

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Eine Verfügung des Handelsministers.

Mit Vergnügen nehmen wir Kenntnis von einer jüngst erlassenen Verordnung des Handelsministers Alexander Hegedüs, die sich auf die im ganzen Lande zu erfolgende Publizierung der Getreidepreise bezieht. Diese Verfügung verdient schon deshalb eingehende Würdigung, weil sie keine sporadische Erscheinung, sondern die erste Kundgebung eines organischen Systems bildet, eines Systems, welches der neue Handelsminister nach mehrfacher Richtung hin zu entwickeln beabsichtigt. Ebenso wie Unterrichtsminister Wlassics in seinem Ressort, hegt der Handelsminister in dem feingigen die Absicht, den Bedürfnissen der Provinz Rechnung zu tragen, den Handel, das Gewerbe und die Kultur in der Provinz in lebhafteren Schwung zu bringen. Schon an sich ist die auf die Kundmachung der Getreidepreise bezügliche Verordnung nach zwei Richtungen hin beachtenswert. Es soll hiedurch der Provinz-Getreidehandel von den hauptstädtischen Agenturen und namentlich von den Börsenmanövern unabhängig gemacht werden. In nicht weniger als fünf-hundert Orten werden die Provinz-Kaufleute in die amtliche Kurstabelle Einsicht nehmen können; sie werden demnach in Zukunft diesbezüglich weder einem Irrthum, noch einer Dupirung ausgesetzt sein. Auch ersparen sie dadurch nicht nur die Spesen der Beschaffung der Kursliste, sondern sie haben auch die Nachteile nicht mehr zu befürchten, die ihnen aus dem bisherigen Unus erwachsen. Ein anderer großer Vortheil ist es hinwieder, der die Produzenten und namentlich die Kleinproduzenten betrifft, da doch die Großproduzenten auf die heilsame Verfügung des Handelsministers minder angewiesen sind, weil sie zumeist ständige Verbindungen mit der Budapester Getreidebörse unterhalten. Von umso größerer Wichtigkeit aber ist die allgemeine Aufführung der Getreidepreise, wie gesagt, für die Kleinproduzenten, also für diejenigen, die am häufigsten benachtheiligt wurden. Der Handelsminister benimmt zugleich einer Art des zu so regen Rekriminations Anlaß gebenden Getreidewuchers von vorne

herein die Spitze. Bei den auf längeren Termin abgeschlossenen Geschäften wird die neue Einrichtung freilich ihren wohlthätigen Einfluß nur in geringerem Maße ausüben können. Bei den effektiven Käufen und Lieferungen aber wird in Zukunft jedweder Irrthum und jedwede Irreführung des Verkäufers sowohl wie des Käufers ausgeschlossen sein. Es bedeutet dies die Befestigung eines Uebelstandes, welcher das Verhältnis zwischen Produzenten und Kaufleuten gar oft trübte. Die Solidarität dieser beiden wichtigen volkswirtschaftlichen Faktoren wird gefestigt, ein Umstand, der auch in gesellschaftlicher Beziehung nur gute Folgen nach sich ziehen kann. Ueberdies bietet die praktische Verfügung des Handelsministers ein gutes Beispiel dafür, wie man mit klugen präventiven Maßnahmen gewisse bedauerliche Nachteile zu beseitigen vermag, und wie man im Allgemeinen gegen die Mißbräuche im wirtschaftlichen Leben aufzutreten hat.

Ganz besonders auf diesem Gebiete ist eine nachträgliche Repression bei weitem nicht so wirksam, wie das von geschickter Voraussicht geleitete Prävenire. Der Getreidewucher ist sicherlich von dem Gesichtspunkte der öffentlichen Moral ebenso zu verurtheilen wie von demjenigen der gesunden ökonomischen Auffassung. Aber auch davon abgesehen, daß eine strafgesetzliche Ahndung selten gelingt, und daß häufig solche Leute den Weg des Kriminalprozesses betreten, die sich dadurch der Zahlungspflicht entziehen wollen, ist es jedenfalls viel besser, das Entstehen des Getreidewuchers zu unterdrücken, als für Repressalien zu sorgen. Nun aber wird die ständige Evidenzhaltung der Getreidepreise nicht bloß bei den direkten und effektiven Käufen den Irreführungen vorbeugen, sondern auch gewissermaßen von erzieherlicher Wirkung auf die Kleinproduzenten sein. Dieselben bekommen eine Aufklärung über die Preisfluktuation und über die Gefahren, mit welchen das Fallen und Steigen der Preise beim Termingeschäft notwendigerweise verbunden ist. Wir wollen nicht behaupten, daß durch die Hegedüs'sche Verfügung die Mißbräuche bei den Termingeschäften total beseitigt werden, aber jedenfalls wirkt sie aufklärend, sie zeigt den Weg und die Mittel, durch

welche manch schlimmer Sache vorgebeugt werden kann, bei welcher selbst die berechtigteste Ahndung gar oft zur zweischneidigen Waffe wird. Folglich ist die Verordnung des Handelsministers von unleugbarer Wichtigkeit und sie dürfte gewiß im ganzen Lande warme Aufnahme finden.

Wir betonen nochmals, daß wir in dieser Maßnahme das erste ernste Symptom eines großangelegten Systems ersehen. Ohne die Festigung der Peripherien kann unsere staatliche und nationale Konsolidierung nicht bewerkstelligt werden. Natürlich bereitet es uns die größte Freude, wenn Budapest zur glänzenden und mächtigen Metropole Ungarns gemacht wird. Es wäre auch unstatthaft, die Kräfte der Hauptstadt zu verringern, ihre politische und wirtschaftliche Rolle abzuschwächen. Ganz besonders als politische Centrale hat Budapest eine sehr große konsolidirende Mission zu erfüllen. Aber keine Uebertreibung bleibt ungestraft, sie rächt sich an sich selber, und ist es denn kein Hinauschießen übers Ziel, daß, während das Leben und der Organismus der Provinz an Blutarmuth leiden, die Hauptstadt durch zu starkes Zufließen der Säfte gleichfalls in krankhaftem Zustande sich befindet? Letzterer Zustand charakterisirt denn auch das kommerzielle Leben der Metropole. Merdungs ist das Uebergewicht der Hauptstadt auf dem Gebiete des Handels ebenso notwendig wie auf demjenigen der Politik, und zwar gerade wegen der allgemeinen, aufs ganze Land und nicht nur auf Budapest allein sich erstreckenden kommerziellen Interessen. Aber auch der Provinzhandel bedeutet einen wichtigen nationalökonomischen, ja zugleich einen kulturellen, sozialen und politischen Faktor. Es ist noch nicht lange her, daß wir an dieser Stelle die Gefahren erörterten, denen unsere staatliche und nationale Konsolidierung durch die Vernachlässigung der Kulturcentren in der Provinz ausgesetzt ist. Nun aber bedeuten Handel und Industrie ebenso starke Hebel des Städtewesens wie die Kultur selber. Ohne Handel und Gewerbe kann ein Städteystem zu keiner hohen Entwicklung gelangen; jene beiden Faktoren bieten die wirtschaftlichen Mittel des Aufblühens, und ohne sie ist es auch um das Bildungswesen schlecht

Wie der Gzar auf seine Friedensidee kam.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Die Kugel eines Chassepot-Gewehres konnte auf eine Distanz von 800 Metern einen Menschenschädel nicht mehr durchschlagen. Diesem beklagenswerthen Uebelstande ist jetzt glücklicherweise abgeholfen. Das Geschöß des modernen Kleinkalibrigen Gewehres geht auch auf 2000 Meter noch glatt durch einen Menschenschädel. Auf geringere Entfernungen kann das reizende kleine Kunstwerk moderner Erfindungsgeistes auch durch fünf Menschen hindurchgehen, selbst wenn es auf seinem Wege die stärksten Knochen getroffen haben sollte. Das neue Geschöß mit seinem eleganten, der letzten Mode entsprechenden Stahlmantel ist ein wahrhaftiges kleines Ei des Columbus. Es ermöglicht eine ganze Reihe der angenehmsten Vortheile. Daß es weiter fliegt und mehr Schaden anrichtet, haben wir schon erwähnt, aber es kommt noch manche andere Annehmlichkeit hinzu. Es kann nun auch in natürlicher Konsequenz das Gewehr selbst ganz erheblich leichter konstruirt werden. Der Soldat hätte also nicht so schwer zu schleppen und könnte geschont werden. Man schießt aber gemeinlich die Soldaten nicht in den Krieg, um sie zu schonen. Dieser Gedanke ist also abzulehnen, zumal sich ja ganz andere, erfreuliche Vortheile ergeben. Bis zum Jahre 1866 konnte ein Mann höchstens 50—60 Patronen mit sich führen, im Jahre 1877 schon 84 Patronen, bei dem fünf Millimeter kalibrigen Gewehr kann er aber mit 270 Patronen ausgerüstet werden. Es begreift sich also, daß jetzt mit der größten Rapidität viel mehr Menschen kampfunfähig gemacht werden können als früher. Das Fünf-Millimeter-Gewehr ist bereits praktisch erprobt; man braucht sich also nicht Besorgnissen hinzugeben, daß es nicht halten werde, was

es verspricht. Es taucht vielmehr eine ganz andere Besorgnis auf. Auch dieses Gewehr ist in der Theorie schon überholt und auf dem Horizont der Kriegskunst taucht bereits die Glorie des Drei-Millimeter-Gewehres auf. Es thut nicht weniger Schaden, als seine Vorgänger und es hat eine noch größere Flugbahn, eine noch höhere Durchschlagskraft, und nun könnte der Mann schon 575 Stück Patronen mit sich führen. Professor Sebler, eine kriegstechnische Kapazität, hat ausgerechnet, daß der Nutzwert dieses Gewehres vierzigmal so groß sein wird, als der des Gewehres vom Jahre 1870. Man könnte nun aus dem kolossal gesteigerten „Nutzeffekt“ der modernen Waffe zu dem logischen Schlusse gelangen, daß man nunmehr weniger Leute zum Kriegsführen braucht und an die Verminderung der Armeen denken könnte. Dieser Schlus ist aber nicht gezogen worden, man hat vielmehr die Armeen allenthalben verdoppelt und verdreifacht. Die Einführung des neuesten und feinsten Modells wird die Staaten wieder ein paar tausend Millionen kosten, aber die Völker werden auch das aufbringen. Jetzt denke man sich zwei so ausgerüstete Armeen einander gegenübergestellt — was kann da übrig bleiben? Es ist wahr, eine jede Kugel trifft ja nicht. Aber man rechne doch nur. Es bleibt nämlich auch nichts übrig, wenn von je fünfhundert Kugeln nur eine trifft.

Die Gewehre allein thun aber nicht genug Schaden; da muß noch die Artillerie her. Professor Langlois hat im Jahre 1891 folgende Berechnung aufgestellt: Bei der gleichen Anzahl der abgefeuerten Schüsse werden die modernen Geschütze dem Gegner im freien Felde fünfmal mehr Schaden zufügen, als es im Jahre 1870 möglich war. Nun können aber die modernen Geschütze in demselben Zeitraum zweieinhalb bis dreimal mehr Geschöße abfeuern, so daß die Wirkung eine zwölft- bis fünfzehnmal größere geworden ist, als sie im Jahre 1870 war. So stand

die Sache im Jahre 1891, und seither ist man natürlich auch auf diesem Gebiete nicht stille gestanden.

Besonders schätzenswerthe Erfolge verspricht man sich von den neuen Schrapnells und Granaten. Die Füllung eines plattenden Schrapnells säubert in einem Kreis von 200 Metern das Feld vollständig von allen Lebewesen. Im Jahre 1870 platzte eine Granate in 19—30 Stücke, jetzt ergibt sie schon einen Nutzwert von 240 Splintern. Die früheren Schrapnells lieferten 37 tödtliche Bestandtheile, die jetzigen deren 340. Eine Bombe, 37 Kilogramm schwer, ergab mit Pulver geladen 42 Splitter, mit dem modernen Pyrorilin geladen gibt sie eine Ausbeute von 1204 Splittern. Dabei schießt man jetzt viel schneller und schießt viel weiter. Folgendes wurde auf Grund der Angaben des Generals Rosen berechnet: Wenn ein Heer von 10,000 Mann eine Befestigung stürmen will, so kann ihm der Gegner, bevor es über eine Strecke von 2000 Metern hinweggekommen ist, 1450 Schüsse entgegenenden, die insgesamt 275,000 Kugeln und Splitter austreten, wobei die auf Empirie gegründete Wahrscheinlichkeitsberechnung eine Trefferanzahl von 10,330 ergibt.

Wie wird nach alledem die Schlacht der Zukunft aussehen? Genau weiß das Niemand, und selbst die großen Heerführer wissen sich nach eigenem Beständniß darüber keine klare Rechenschaft zu geben. Die verschiedenen europäischen und überseeischen Schlachtereien der letzten Jahre geben keinen rechten Aufschluß trotz werthvoller Beobachtungen im Detail. Denn da war gewöhnlich die Bewaffnung nicht auf der Höhe der Zeit, und dann waren es nicht solche Massen, die sich gegenüberstanden, wie sie für den nächsten großen Zukunftskrieg zu erwarten sind. Der Dreibund konnte im Jahre 1896 5-13 Millionen Mann ins Feld stellen, und zwar Deutschland 2-55, Oesterreich-Ungarn 1-30 und Italien 1-28 Millionen

bestellt. Also ist die Verfügung des Handelsministers von diesem Gesichtspunkte aus gleichfalls nur sehr zu billigen.

Nur darf man dabei nicht stehen bleiben. Das Schicksal unserer Provinzstädte und ihres kommerziellen Lebens ist in erster Reihe in die Hände des Handelsministers niedergelegt; ihm obliegt es, die Industrie zu fördern und den Handel durch die Schaffung entsprechender Verkehrsmittel in Schwung zu bringen. Möge er von dem Bestreben ausgehen, in einzelnen Regionen des Landes Kulturcentren zu schaffen, ohne die letzteren von der Hauptzentrale, von Budapest, abzuschneiden. Es ist keine leichte Aufgabe, die der neue Handelsminister da zu lösen hat. Aber sein Inventionsgeist, der sich auch schon in seiner jüngsten Verordnungsgebung kundgibt, bietet Hoffnung für die erspriehliche Lösung des Problems, welches darin besteht, die wirtschaftliche und Verkehrscentralisation in Budapest zu mildern, ohne daß hiedurch die notwendige allgemeine politische, wirtschaftliche und kulturelle Centralisirung beeinträchtigt werde.

Guslav Beckles.

Budapest, 17. April.

Die morgige Sitzung des Abgeordneten-Hauses, in welcher blos Drittelungen und die Wahl des Ausschusses für die Revision der Hausordnung auf der Tagesordnung stehen, verspricht ziemlich still zu verlaufen. Umso lebhafter dürften sich — wie „Ref. Crt.“ meldet — die Sitzungen am Mittwoch und Donnerstag anlässlich der Appropriationsdebatte gestalten. Nach dem Referenten Ambros Neményi, der die Debatte einleitet, wird Franz Kossuth Namens der Unabhängigkeitspartei das Wort ergreifen und wahrscheinlich unmittelbar nach ihm wird Gabriel Ugron sich zum Worte melden, um die allgemeine Politik der Regierung einer Kritik zu unterziehen, was voraussichtlich eine Erwiderung von Seite des Ministerpräsidenten zur Folge haben wird. Doch gilt es trotzdem als sicher, daß die Appropriationsdebatte nicht mehr als zwei Sitzungen in Anspruch nehmen wird.

Die reichstädtige liberale Partei hielt heute Abends unter dem Vorsitz Baron Friedrich Domany's eine Konferenz, in welcher in den behufs Verhandlung der Revision der Hausordnung zu entsendenden Einundzwanziger-Ausschuss seitens der Partei die folgenden Mitglieder kandidirt wurden: Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Albert Berzeviczy, Graf Albin Csáky, Edmund Czáry, Georg Gyurkovics, Ferdinand Horánsky, Moriz Mezei, Koloman Madó, Johann Madoczó, Julius Kóhonyi, Árpád Szentiványi, Desider Szilágyi und Graf Stephan Tisza.

Einem ungarischen Abendblatte zufolge soll Finanzminister Lukács, der gestern in Wien eingetroffen ist, heute Vormittags mit dem österreichischen Finanzminister Dr. Káizl, Nachmittags mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun, mit Beiden über die Ausleihfragen, konferirt haben. — Einem Wiener Montagablatte zufolge beschäftigte sich

auch der vorgestern gehaltene österreichische Minister-rath mit den ungarischen Ausleihfragen und den Abänderungen, welche in Folge Ersetzung der Fiskler Abmachungen durch die Szellische Klausel notwendig geworden sind. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung dürften aber erst nach Beendigung der ungarischen Budgetdebatte und der Berathung der Vorlage über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten erfolgen. Bis dahin dürften auch die deutschen Vertrauensmänner ihr Programm fertiggestellt und veröffentlicht haben. — Nach einem anderen Wiener Montagablatte würde die Regierung bis Mitte Mai auch über die weitere Aktion in der Sprachfrage schlüssig geworden sein und sich hierüber mit dem Crefutivkomité der Reichstages-Vernehmungen setzen. Es bestehe die feste Absicht, den Reichsrath auf alle Fälle wieder zusammenzutreten zu lassen, damit er die Delegationswahlen vornehme.

Aus Wien wird telegraphirt: S. C. Maszke ist heute bei den allgemeinen Audienzen das Mitglied des ungarischen Magnatenhauses Kedor Freiherr v. Mikolics. Derselbe dürfte bei diesem Anlasse über die Verhandlungen der jüngsten serbischen Bischofsynode, bei welcher er bekanntlich als königlicher Kommissar fungirt hat, Bericht erstattet haben.

Das Magnatenhaus wird, wie ein von dessen Präsidium veröffentlichtes Communiqué besagt, voraussichtlich in der am 21. d., Montag, Vormittags 11 Uhr, stattfindenden Sitzung das 1899er Staatsbudget und die sonstigen vom Abgeordneten-Hause bis dahin herabgelangten Vorlagen in meritatorische Verhandlung ziehen.

Die VI. Gerichtskommission des Abgeordneten-Hauses zog in ihrer heute unter dem Vorsitz Koloman Barcsány's abgehaltenen Sitzung die gegen die N. Decker Abgeordnetenwahl eingereichte Petition in Verhandlung.

Nach Verlesung der Petition und deren Beilagen, in welcher mit dem Hinweise darauf, daß auf den liberalen Kandidaten Zámory auch ungültige Stimmen angenommen wurden, daß mehrere Anhänger des Gegenkandidaten verhindert wurden, ihre Stimmen abzugeben, daß nach Ablauf der Schlusstunde Molnár eine Stimme Majorität hatte und daß sechs Minuten darauf trotz sofort eingeleiteter Verwahrung zwei Stimmen ohne jedwede Legitimation auf Zámory angenommen wurden, die Annullirung der Wahl verlangt wird, ergriff in Vertretung der Petenten Anton Günther das Wort, um mit dem einfachen Hinweise auf die in den Akten konstatirten Mißbräuche die Annullirung der Wahl zu fordern. In Vertretung der Wahl führte Bela Wadány aus, der größte Theil der in der Petition angeführten Mißbräuche sei nicht erwiesen worden, andererseits könne jedoch bewiesen werden, daß der oppositionelle Terrorismus einen Grad erreicht hatte, daß Zámory nicht einmal seine Programmrede abhalten konnte. Er verliest sodann eine Erklärung des Wahlpräsidenten, wonach er in der ersten Skrutiniumscommission solange Stimmen angenommen, bis er die Gewissheit zur Herstellung der Ordnung nicht in Anspruch nehmen mußte. Während seiner Abwesenheit nahm der stellvertretende Wahlpräsident die Stimmen entgegen. Nachdem er zurückgekehrt, war die Schlusstunde abgelaufen, was er auch mit einem Vertrauensmänner der Opposition konstatirte und sodann erklärte, keine Stimmen mehr anzunehmen. Der stellvertretende Wahlpräsident

zweiten Kommission erklärt, daß die Mitglieder der letzteren, nachdem die Schlusstunde anberaumt worden und Wähler sich vereinzelt nicht mehr zeigten, ihre Wirksamkeit als beendet ansehen, in die Lokalitäten der ersten Kommission gingen, dort auf das Gehör des Wahlpräsidenten mit den Mitgliedern der ersten Kommission vereint weiter amtierten, weshalb sie mit vollem Rechte die letzten zwei Stimmen in das Protokoll der ersten Kommission schreiben durften. Nach alledem verlangt er die Verifizirung der Wahl.

Nach einer Replik des klägerischen Vertreters und einer Duplik des Verteidigers wurde die öffentliche Verhandlung der Angelegenheit beschlossen und vereinbart, morgen Nachmittags 5 Uhr zu einer Berathung zusammenzutreten und den Beschluß der Kommission übermorgen, Mittwoch, Mittags 12 Uhr, zu publiziren.

Auf einem Banket der äußersten Linken, das Samstag stattgefunden, wurde wieder einmal eine Art von Verbrüderungsfest zwischen den beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei gefeiert. Die Toastredner beschränkten sich darauf, die Momente hervorzuheben, welche zum gemeinschaftlichen Wirken verbinden.

So erklärte zum Beispiel Franz Kossuth, nachdem Ludwig Holló die Nothwendigkeit der vollkommensten Eintracht betont, und als das nächste, an Bedeutung alle politischen Bestrebungen überragende Ziel die Erklämpfung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit bezeichnet, auch er halte die wirtschaftliche Unabhängigkeit, deren Erklämpfung die gegenwärtig in Oesterreich herrschenden Strömungen begünstigen, für eines der nächsten erreichbaren Ziele der Unabhängigkeitspartei, in welcher übrigens, wie er wohl weiß, Meinungsverschiedenheiten unabweichlich seien. Nachdem auch Gabriel Ugron in flammenden Worten empfohlen hatte, den gegen die Freiheit und Unabhängigkeit Ungarns angewandten, sich stets vermehrenden Kampfmitteln unerbittliches Mißtrauen und unbegrenzte Entschlossenheit entgegenzusetzen, sprach Nikolaus Bartha von der österreichischen Los von Rom-Bewegung. Das eigentliche Schlagwort dieser hochverräterischen Bewegung sei: „Los von der habsburgischen Dynastie!“ und sei in hohem Grade geeignet, die maßgebenden Kreise davon zu überzeugen, daß die Treue der Ungarn die erprobteste ist. Oesterreich werde nur durch die Person des Herrschers zusammengehalten, denn ohne die Dynastie Habsburg wäre Oesterreich nur ein geographischer Begriff oder ein Posten eines diplomatischen Aktenstückes. Allenfalls erwache für die Unabhängigkeitspartei die Pflicht, aus dieser Lage die Konsequenzen zu ziehen und einzuleben, daß die Zeit gekommen sei, vom Dogma zur Praxis überzutreten.

Aus Preßburg wird telegraphirt: Heute fand auf Wunsch einiger Mitglieder eine außerordentliche Komitatskongregation statt, in welcher in Angelegenheit des jüngsten Regierungswechsels Stellung genommen wurde. Der Vorschlag des ständigen Ausschusses ging dahin, der neue Ministerpräsident und die Mitglieder der neuen Regierung seien unter Verhinderung des aufrichtigen Vertrauens im Repräsentationswege zu begünstigen. Der Präsident der liberalen Partei des Komitats, Edmund Szalay, schloß sich dem Vorschlage an, wobei er erklärte, daß die Partei von ihrem Vorhaben, an die frühere Regierung eine Abschiedsadresse zu richten, im Interesse des Friedens Abstand genommen habe. Auch Graf Albert Apponyi schließt sich dem Vorschlag des ständigen Ausschusses an, indem er bemerkt, die gewesene Nationalpartei

Mann. Der Zweibund dagegen 535 Millionen, und zwar Frankreich 255, Rußland 280 Millionen. Die Kriegsbereitschaft ist gut noch um ein Drittel höher.

Wie man diese Massen dirigiren soll, wie man für sie Quartier machen, wie man sie ernähren, wie man die Kranken versorgen soll, das Alles sind vorläufig noch ungelöste Probleme. Wir sprechen einstweilen nur von den Kranken und nicht auch von den Verwundeten. Denn wir halten vorerst nur bei den Vorbereitungen zur Schlacht. Man wird nämlich schon vor Beginn der Schlacht für eine Armee von Kranken zu sorgen haben. Das ist leicht einzusehen. Man braucht nur zwei Umstände ins Auge zu fassen: die kolossal erweiterte Tragfähigkeit der Geschütze und die ungeheure Vergrößerung der Armeen. Durch diese Umstände werden die Operationsfelder so ausgedehnt, daß an die Marschleistungen der Mannschaften ganz außerordentlich hohe Anforderungen gestellt werden müssen. Eine Strecke von hundert Kilometern will gar nichts besagen, wenn es sich um die Aufstellung solcher Massen handelt. Der Mann ist schwer bepackt und für Ertragung von Strapazen nicht mehr so trainirt, wie es bei dem viel kleineren Berufsheer der Fall war. Die allgemeine Wehrpflicht weist die Härte auf, daß sie Alle in den Dienst zwingt, aber sie hat auch mit den kurzen Dienst- und den langen Urlaubszeiten Erleichterungen geschaffen, die das moderne Heer im Vergleiche zu dem Berufsheer in Nachtheil bringen. Die nächste Folge der unerhörten Gewaltmärsche wird eine Armee von Kranken und Marodeuren sein.

Kommt es dann aber zur Schlacht, dann gesellt sich zu diesem furchtbaren Ballast sofort die Arme der Verwundeten. Nun denke man sich eine Sanitätsstation! Die Maroden werden sofort zur Stelle sein, aber die, die verwundet auf der Wachtstatt liegen, die werden tagelang in ihren Qualen

hinflos daliegen müssen, auch wenn der Sanitätsdienst noch so gut organisiert ist. Bei der außerordentlichen Ausdehnung des Schlachtfeldes ist es einfach menschenunmöglich, das Feld in einem oder auch nur in zwei Tagen abzusuchen. Welch ungeheure Verlockung für den Maroden, welche schreckliche Bedrückung des ersten und getreuen Pflichtgefühls!

Namentlich die moralische Wirkung des Zukunftskrieges ist es, die noch nicht ausprobt ist. Man wird vom Verderben überbracht und weiß nicht woher. Denn das rauchlose Pulver verhindert die rasche Orientirung über die Stellung des Gegners, andererseits verhält es den Schreien und die blutigen Gräuel in der eigenen Nähe nicht. Beides muß auf die Stimmung der Massen wirken. Dazu kommt noch, daß auch schon die früheren Kriege unserer Zeit nicht danach angethan waren, die Entwicklung einer wilden, persönlichen Tapferkeit zu fördern und in diesem Sinne eine befeuernde Tradition zu schaffen. Das Individuum geht im modernen Kriege auf und unter in der Massen-disposition. Für einen Großtheil der Riesenheere ist der Krieg auch nicht mehr Herzenssache, sondern eine katastrophale Störung in den Daseinsbedingungen. Allerlei Vorstellungen von Familie, Beruf und Lebensorgen legen sich beschattend über etwaige Regungen des Selbstenmuthes, und es nicht sowohl der Durst nach Kriegsrühm, der die Seelen füllt, als vielmehr der dringliche Wunsch, aus der schrecklichen Lebensperiode möglichst bald und möglichst heil herauszukommen. Das gilt natürlich nicht für Alle, namentlich nicht für die Offiziere, obschon selbst in Deutschland mehr als die Hälfte der Offiziere dem Reservestande und der Landwehr angehören, aber doch immerhin für einen großen Theil der ungebildeten und auch moralisch nicht genug gedrückten Elemente der Reserve, der Landwehr u. s. w. Das leugnen, hieße die Augen absichtlich vor offenkundigen

Thatsachen verschließen. Man versuche es doch mit einer allgemeinen, geheimen Abstimmung, bevor es zum Kriege kommt!

Der Seekrieg bietet keine erfreulicherer Ausblicke. Die Fortschritte sind auch da geradezu erschreckend. Das erste Panzerschiff, erbaut im Jahre 1860, kostete 8.5 Millionen Francs, seither haben sich die Kosten für ein Panzerschiff verdreifacht; die Zerstörungskraft der Geschütze ist in zwanzig Jahren um das Dreifache gestiegen. England arbeitet jetzt daran, auf seinen Schiffen Geschütze von 200 Tonnen anzubringen. Die Geschütze sollen 3000 Kilogramm wiegen und einen Schiffspanzer von 90 Centimetern Stärke durchschlagen. Ueber die Kosten einer derartigen Kriegführung gibt folgende Berechnung eines französischen Fachblattes „Le progrès militaire“ eine ungefähre Vorstellung. Ein Schuß aus einem 110 Tonnen Geschütz kostet rund 4160 Francs, was den Jahreszinsen eines Kapitals von 104,000 Francs bei vierprozentigem Zinsfuß entspricht, wobei nur Geschöß und Pulver berechnet sind. Es ist aber zu bedenken, daß ein solches Geschütz nur 93 Schüsse abgeben kann; dann ist es unbrauchbar geworden und wird zum alten Eisen geworfen. Da dieses Geschütz 412,000 Francs kostet, so verringert sich sein Werth bei jedem Schusse um 4340 Francs, folglich kostet jeder Schuß 8500 Francs. Es werden also bei jedem einzelnen Schusse die Zinsen eines Kapitals von 212,500 Francs in die Luft geworfen. Tausend solcher Schüsse fressen die Zinsen von 212 1/2 Millionen Francs! Das einzig Billige in dem ganzen Apparat ist das Menschenleben. Diese Berechnung ist ziemlich vielfach, sie sagt aber zu wenig. Denn auch diese Verhältnisse sind schon überholt.

Allerdings leidet so ein Geschöß dann auch etwas. In einem englischen artilleristischen Fachwerk wird berichtet: „Beim Probeschießen mit einer 110 Tons Armstrong-Kanone schlug das Geschöß durch

haben sich der liberalen Partei, gegen welche sie Jahrzehnte hindurch angekämpft, gerne angegliedert, da deren gegenwärtiger Führer, als wahrer Schüler Franz Deák's, nicht nur solchen Prinzipien huldigt, welche dem Programm der gewesenen Nationalpartei nicht widerstreben, sondern in den verflochtenen stürmischen Zeiten auch mit Thaten bewiesen hat, daß er der Mann sei, der fähig sein wird, der verheißungsvollen neuen Ära eine solche Gestaltung zu geben, wie sie die weitere Konsolidierung des ungarischen Staates im Sinne der 1867er Gesetze erfordert. Nachdem noch Julius Szijárdy in gleichem Sinne gesprochen, wurde der Antrag des ständigen Ausschusses mit einhelliger Begeisterung angenommen.

*** Das Neuner-Komitee des Katholiken-Autonomiekongresses** hielt heute Vormittags 11 Uhr im Verathungssaale des Magnatenhauses unter Vorsitz des Grafen Julius Szapáry eine Sitzung. Als Protokollführer fungierte Prof. Dr. Julius Soványi. Mit Ausnahme des von der Hauptstadt abwesenden Grafen Albert Nypónyi waren sämtliche Mitglieder anwesend. Das Komitee nahm mit Zustimmung die Meldung des Präsidenten zur Kenntnis, daß derselbe den Siebenundzwanziger-Ausschuß für morgen, den 18. d., 10 Uhr Vormittags, zu einer Sitzung einberufen habe, und daß er das in der Sitzung des Neuner-Komitees vom 1. Oktober 1898 authentizierte Elaborat desselben nunmehr dem Siebenundzwanziger-Ausschuß vorlegen werde. Heute Nachmittags fand in der Wohnung des Grafen Julius Szapáry behufs Besprechung des modus procedendi bei der Verhandlung des Entwurfs des Autonomiestatuts eine vertrauliche Vorkonferenz statt, an welcher außer dem Hausherrn Graf Alexander Karolyni, Graf Andreas Szekonicz, Mos Timon, Gabriel Ungron, Julius Györffy und Joseph Soványi theilnahmen.

In letzter Zeit waren Gerüchte über Reibungen zwischen einer Gruppe von autochthonen und einigen, ebendem der gewesenen Nationalpartei angehörigen Mitgliedern der liberalen Partei verbreitet, welche letztere angeblich für die Entfernung des ihnen während der Bánffy-Ära unbequem gewesenen **Sárojer Obergespanns Stephan Szinyeny-Merse** agitirt hätten. Wie nun Reichstagsabgeordneter Géza Kubinyi in einem an den „M-g“ gerichteten Schreiben bekannt gibt, ist eine auf die Entfernung Szinyeny-Merse's gerichtete Strömung in der liberalen Partei wohl vorhanden, doch habe die gewesene Friedenspartei, insbesondere er — Kubinyi — eine Gegenbewegung eingeleitet, weil sie die Anklage, als ob Szinyeny-Merse sich gewalthätiger und ungesetzlicher Handlungen schuldig gemacht hätte, für unbegründet erachten und weil sie in der eventuellen Entfernung desselben aus dem Sárojer Komitat, wo im Kampfe zwischen Liberalismus und Reaktion die Familie Szinyeny-Merse stets in der vordersten Reihe der liberalen Kämpen gestanden, eine schwere Niederlage der liberalen Sache erblicken würden. Schließlich erklärt Kubinyi als einer Derjenigen, welche den Mitgliedern der gewesenen Nationalpartei den ehrenvollen Uebertritt in die liberale Partei ermöglicht haben, dies nur in der Ueberzeugung gethan zu

haben, daß die neuen Mitglieder treu zum wahren Liberalismus halten und die ehrlichen Anhänger der früheren Regierungspartei nicht verfolgen werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. April.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Die Drenfus-Affairen, Lokal-Anzeiger (Sommerfahrordnung der Straßenbahnen, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Die Getreidezufuhren in Budapest, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Wasserstand, sowie „kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Studentin“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier mildes, trockenes und heiteres Wetter, die Temperatur stieg bis 15 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter ruhiger und trockener geworden. In Ungarn kommt Regen nur vereinzelt vor, die Temperatur ist im Südosten sehr hoch und das Wetter im ganzen Lande frühlingartig. Es ist überwiegend heiteres, trockenes, bei Tag sehr mildes und Nachts kühles Wetter zu erwarten.

*** Der persische Thronfolger in Wien.** Aus Wien telegraphirt man uns: Seine Majestät hat um 1 Uhr Nachmittags den seit gestern Abends hier weilenden persischen Thronfolger Prinz Melik Mansour Mirza Chouans Saltane, den Sohn des Schah von Persien, in besonderer Audienz empfangen. Morgen Nachmittags findet zu Ehren desselben bei Sr. Majestät ein Diner statt. Der Prinz, ein sehr hübscher, 22jähriger Mann, reist nach dreitägigem Aufenthalt von hier direkt nach Teheran zurück, von wo er schon seit nahezu Jahresfrist ferne ist.

*** „Königin Elisabeth-Memorial“.** Auf Initiative des Grafen Elemér Batthyány hat die Direktion des ungarischen Jockeyklubs beschlossen, daß der Königin-Preis künftighin „Königin Elisabeth-Memorial“ genannt werde. Der mit dem 100,000-Kronenpreis verbundene Ehrenpreis wird diesmal aus einer silbernen Reiterstatuette der Königin Elisabeth bestehen, welche der französische Bildhauer Bonheur modellirt und Barbedienne gegossen hat. Diese Statuette wird nach dem Original auch in Bronze gegossen. Das erste „Königin Elisabeth-Memorial“ wird im August dieses Jahres gelaufen.

*** Auszeichnung.** Seine Majestät hat dem Wiener Schriftsteller L. A. Rolston für das von ihm herausgegebene Werk: „Ein Andenken an weiland Kaiserin und Königin Elisabeth“ die mit dem allerhöchsten Bildnisse und Wahlspruche gezeigte goldene Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

*** Handelsminister Hegedüs und die Staatsbahnen.** Auf Anordnung des Handelsministers Alexander Hegedüs hat die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen verfügt, am 1. Mai, an welchem die Arbeiter ohnehin feiern wollen, die Inventar-

risirung vorzunehmen. Demzufolge wird in den Maschinenfabriken der Staatsbahnen die Arbeit am 1., außerdem aber auch am 2. und 3. Mai ruhen.

*** Aristokratische Wohlthätigkeits-Vorstellung.** Heute fand im Preßburger Theater unter dem Protektorat der Erzherzogin Isabella zum Besten des Franz-Joseph-Kinderhospitals und des Elisabethvereins eine aristokratische Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Den ersten Theil der Vorstellung bildete ein Konzert, welches vom Grafen Géza Zichy dirigirt wurde; an diesem Konzerte theilnahmen sich hervorragende Künstler der kön. Oper und mehrere Preßburger Gesangsvereine. Der zweite Theil der Vorstellung bestand aus einem von Gräfin Hermine Zichy-Medern verfaßten Gelegenheits-Singspiel mit Tanz „Der Geburtstag“, welches von den Damen Gräfin Zichy-Medern, Baronin Steiger-Zamoyzka, den Comtessen Helena Szapáry, E. Bálfy-Nugent, Pauline Wurmbbrandt, Margarethe Somssich, Mary Oberndorf, Margit Sterházy, Helene Zichy, Marie Zichy, Jadviga Zamoyzki, Elsa Zichy, den Baronessen Minni WALTERS kirchen, Livia Nyáry, Ella und Alara Gostonyi, Fürst J. Liechtenstein, den Grafen Franz Redtewitz, Franz Cséchi, Karl Wendheim, Eugen Vongráz, den Baronen Emil Wehrig, Eberhard Pach aufgeführt wurde. Die in dem Stücke vorkommenden Tänze: eine Gavotte, eine Mllemande und ein Csárdás wurden ebenfalls von Damen und Herren der höchsten Aristokratie exekutirt. Die Wohlthätigkeits-Vorstellung wird morgen wiederholt und dürfte dem wohlthätigen Zwecke den Betrag von 20,000 Gulden zuführen.

*** Die erste Professorin.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Zum ersten Male hat die Regierung einer Dame den Professor-Titel verliehen. Es ist dies Fräulein Johanna Meißner, Direktorin des Schleswig-holsteinischen Museums in Kiel, der die Auszeichnung anlässlich ihres 70. Geburtstages zu theil wurde.

*** Die Abtragung des Genti-Monuments.** Die zur Abtragung des Genti-Monuments notwendigen Gerüste wurden am 14. d. fertiggestellt und am 15. d. erschienen die Arbeiter aus der Dettl'schen Maschinenfabrik, um mit der Zerlegung des Denkmals zu beginnen. Ueber dem Denkmale wurde eine Drehscheibe mit einer Hebevorrichtung angebracht, mittelst welcher die einzelnen Bestandtheile in die bereit gehaltenen Wagen geladen werden. Ende der nächsten Woche dürften die Abtragungsbearbeiten beendet sein. Fachmänner schätzen das Gewicht des Denkmals auf 700 Meterzentner; dasselbe soll aus mehr als hundert Stücken zusammengesetzt sein. Vor der Aufstellung des Monuments in der Kadetenschule auf dem Leopoldsfelde wird daselbe noch einer gründlichen Reparatur unterzogen werden.

*** Studienreise.** Die Professurkandidaten der Geographie, die unter Führung des Universitätsprofessors Ludwig Löczy eine Studienreise nach Italien unternommen haben, sind von ihrer einmonatlichen Expedition nach Budapest zurückgekehrt.

*** Eine Csémege-Casse in Csongrád.** Die Repräsentanz der Stadt Csongrád hat beschlossen, jene Casse der Stadt, in welcher der jüngst verstorbene Schöpfer des Straßbader geboren wurde, Karl Csémege-Casse zu benennen und

eine zwanzigzöllige Stahlcompoundsplatte und eine dahinter liegende achtzöllige Eisensplatte, drang dann durch eine Schicht von 20 Fuß Eichenholz, 5 Fuß Granit, 11 Fuß Stein- und Cementmasse und bohrte sich noch 3 Fuß tief in ein Ziegelmauerwerk hinein. Solche Geschütze arbeiten bequem selbst auf eine Distanz von zehn Kilometern, unterstützt werden sie in ihrer Wirksamkeit durch die kleineren Schnellfeuergeschütze mit ihren erprobten Sprengwirkungen. Gegen die schwimmenden Batterien werden bekanntlich die Torpedos und Unterseeboote losgelassen; es ist kein Zweifel, der Zweck der Vernichtung wird auch zur See aufs vollkommenste erreicht werden und voraussichtlich wird es eine gründliche gegenseitige Vernichtung sein.

Die Verwundungen im Seekrieg pflegen furchtbarere zu sein als in der Feldschlacht, die Vorfürsorge für die Verwundeten ist aber auf den Schiffen womöglich noch eine unzulänglichere als auf dem festen Lande. Als letzte Zuflucht ist da freilich das nasse Grab nahe zur Hand und wenigstens wird ihnen das hoffnungslose lange Leiden erspart. Bei dem Landkrieg wird aber das Los der Verwundeten ein geradezu schreckliches sein. Billroth erklärte einmal, daß, wenn man der Aufgabe der Hilfeleistung im Krieg voll entsprechen wollte, das Sanitätspersonal ebenso zahlreich sein müßte wie die aktive Armee. Danach kann man ersehen, wessen man sich zu versehen hat. Für das Gesetz der Humanität gilt dabei immer noch die Rücksicht auf ein Menschenleben mehr, als irgend ein Sieg.

Die Anderen aber, die nicht im Felde sind, gerathen durch den Krieg in Noth. Der Austausch der Produkte von Land zu Land hört auf, die Fabriken werden geschlossen, Millionen von Arbeiterfamilien verfallen dem Elend, die Theuerung greift Maß und die Papiere werden entwerthet. Man hat ausgerechnet, daß ein Krieg zwischen Zweibund und Dreibund täglich rund 84 Millionen Mark verschlin-

gen würde, und die Summe würde noch mehr ins Riesenhafte wachsen durch die Ansprüche, welchen durch die sofortige Verarmung im Innern genügt werden müßte. Wie das zuwege gebracht werden sollte, ist vorläufig noch unklar, da in Deutschland beispielsweise schon zu Friedenszeiten 47 Prozent der Staatseinnahmen für den Militarismus aufgehen und für alle übrigen Bedürfnisse nur 53 Prozent übrig bleiben. Moltke, nicht eben ein Mann des Friedens, that den Ausspruch: „Es muß dahin kommen, daß die Völker Europas nicht mehr im Stande sein werden, die Lasten der Rüstung zu tragen. Der Krieg selbst wird den Krieg abschaffen.“

Können die Völker noch eine höhere Belastung ertragen, können sie die gegenwärtige auf die Dauer ertragen? Und gibt es einen Zweifel, daß der nächste Krieg den Völkern Hungernoth, Epidemien, Elend und soziale Unruhen hinterlassen wird? Wenn man all das überdenkt, dann erscheint es denn doch einigermassen der Mühe werth, über eine Institution nachzudenken, die es ermöglichen würde, an Stelle der furchtbar kostspieligen Gewalt das billige Recht zu setzen, an Stelle grausamer Barbarei die Gerechtigkeit, an Stelle eines blinden Zufalls die Billigkeit, an Stelle eines blinden Zufalls das Schiedsgericht. Man sagt, es sei eine Utopie. Aber diese Utopie hat sich bereits in vielen Fällen praktisch bewährt. Und kann das wirklich mit Recht eine Utopie, als phantastisches Hirngespinnst bezeichnet werden, was thatsächlich sich schon wiederholt als durchführbar und zweckmäßig erwiesen hat? Die Hälfte aller Staatseinnahmen wird dem Moloch des Militarismus geopfert. Welch ungeheurer civilisatorischer und reformatorischer Ausblick, wenn da Wandel geschaßt werden könnte! Das Recht erheißt da einen Versuch, das Recht und die Billigkeit, die Billigkeit in jedem Wortsinne. Alle großen Feuerungen erscheinen im Anfang utopisch. Die Befreiung der Sklaven und Leibeigenen, die Gleichberechtigung der Frau, der Achtstunden-Arbeitstag, die Freiheit

der Religion und der Presse, das allgemeine Stimmrecht, die Menschenrechte überhaupt, — alle diese Dinge waren ursprünglich utopische Phantasien, nicht anders wie es das erste Christenthum war. Es scheint, daß es vorzugsweise die in ihrem Ursprung als utopisch verfahrenen und verkleinerten Ideen sind, die die besten Vorbedingungen zur Erlangung der Weltherrschaft in sich tragen. —

Was in den vorstehenden Zeilen nur ganz flüchtig und skizzenhaft angedeutet wurde, das ist in einem wuchtigen, aus sechs schweren Bänden bestehenden Werke „Der Krieg der Zukunft“ (eine Uebersetzung des Werkes erscheint soeben im Verlage von Puttkammer und Mühlbrecht in Berlin, und einen Auszug daraus hat das „Münchener Komitee für Kundgebungen zur Friedenskonferenz“ herausgegeben) von dem russischen Staatsrath Johann v. Bloch mit außerordentlicher Sachkenntnis und in ihrer Wirkung erschütternder wissenschaftlicher Gründlichkeit bis in die feinsten Verzweigungen des riesigen Stoffes unständig dargelegt. Habent sua fata...! Das Werk ist in die Hände des Kaisers Nikolaus II. von Rußland gerathen und hat bei diesem rückhaltlose Zustimmung gefunden. Die Folge davon ist das bekannte Czaren-Manifest und die bevorstehende europäische Friedenskonferenz im Haag. Noch sieht man auf vielen Seiten dieser Konferenz sehr skeptisch entgegen, aber ich meine, die Freunde des Friedens und der Civilisation können guten Muthes sein. Es gibt ein tröstliches physikalisches Gesetz. Ein Stein, der ins Wasser gefallen, zieht seine Kreise, und die Kreise werden immer größer, und ein Laut, der erklingt, wird von der Schallwellen aufgenommen und in immer weitere Fernen getragen. Und was die Hauptsache ist, die Wirkung hört nie mehr auf. Nun denn, ein Stein ist gefallen und ein Ruf ist erklingen. Das Uebrige besorgt ein Naturgesetz.

Valdwin Groller.

das Bild des Verbliebenen für den Berathungsjaal malen zu lassen.

* Todesfälle. Advokat Dr. Alexander Neumann jun., eine in allen Kreisen der Hauptstadt bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist heute Früh nach längerer Krankheit im 51. Lebensjahre gestorben. Dr. Neumann war ein scharfsinniger und geistvoller Jurist, dessen Facharbeiten sich großer Anerkennung erfreuten. Er war aber auch ein sehr begabter Dichter, dessen Poeme über das Mittelmaß hinausragten. Große Verdienste hat er sich namentlich um die Uebersetzung deutscher Dichtungen erworben; seine Uebersetzung von Julius Wolffs „Tannhäuser“ wurde seinerzeit mit dem größten Beifall aufgenommen. Er hinterläßt eine Witwe, geb. Allmann, und drei Brüder: Friedrich Neumann de Gárdonyi, Dr. Anton Neumann und Adolf Neumann. Der Dahingegangene war Vizepräsident der Lloyd-Gesellschaft, Mitglied der Budapester Advokaten-Vereinskommission und der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft. — Das Leichenbegängniß Dr. Neumanns findet morgen, am 18. d., halb 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Wagnerboulevard Nr. 17) aus statt. — Voraestern ist hier Alois Dóth de Fekely, ein älterer Bruder des verstorbenen Magnatenhaus-Präsidenten Wilhelm Dóth, im 71. Lebensjahre gestorben. — Der hauptstädtische Bürger Emanuel Gutfreund ist gestern im 72. Lebensjahre gestorben. In dem Dahingegangenen betrauert das treffliche Mitglied des Lustspieltheaters Alexander Góth seinen Vater. — Der Obergespan der Komitate Liptó und Arva Ludwig Kürthy wurde von einem harten Schicksalsschlag getroffen: seine Mutter, Witwe Stephan Kürthy geb. Marie Gregusa, ist in ihrem 75. Lebensjahre gestorben. Das Begräbniß findet am 18. d. Nachmittags um 3 Uhr in Koltá statt.

* Verlobung. Unser Mitarbeiter Herr Berthold Kabos hat sich mit Fräulein Emma Guttman (Gostonyi), der Tochter der Frau Witwe Anton Guttman in Budapest, verlobt.

* Gemüthliche Kassegebarung. Wie aus Makó gemeldet wird, sind der Oberkassier des Geandert Komitats Andreas Makay und der Oberbuchhalter Johann Bartholomej vom Minister des Innern telegraphisch suspendirt und gegen sie die Disziplinaruntersuchung angeordnet worden. Die Details dieser Angelegenheit sind nach „M. S.“ die folgenden:

Der Sektionsrath im Ministerium des Innern Ludwig Gózonv erschien in Begleitung von zwei Ministerialbeamten am 6. d. unerwartet im Komitatsbureau in Makó. Die Delegirten begaben sich sogleich in die Kassenämter des Komitats und versiegelten die Komitatskasse und die Waisenkasse. Schon am zweiten Tage der Untersuchung, gab der Oberkassier Andreas Makay seine Demission. Ueber die Resultate der Untersuchung berichtete Vizegespan Dr. Alexander Meskó in der am Mittwoch stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses, daß sich weder in der Komitats- noch in der Waisenkasse ein Manko ergeben habe, doch sei in der Hauptkasse eine schwerwiegende Unkorrektheit in der Geldgebarung und Buchführung entdeckt worden. Am 7. d. habe nämlich der Oberkassier der Kommission erklärt, daß außer in der Kasse aufbewahrten Geldern noch ein Kassienüberschuß von 2000 fl. vorhanden sei, an den er am Tage vorher verweisen habe, und der in der Wertheim-Handkasse aufbewahrt sei. Woher dieser Kassienüberschuß herrühre, das konnte der Oberkassier nicht sagen. Die fraglichen 2000 fl. wurden thatsächlich gefunden und es stellte sich bei Ueberprüfung der Rechnungen heraus, daß das Additionsergebnis der Einnahmen des Monats Jänner mit einer um 2000 fl. zu geringen Summe gebucht war. Der Oberbuchhalter deponirte, daß der Oberkassier die Addition vorgenommen und er dieselbe nicht geprüft habe. Die Kommission erstattete hierüber an den Minister den Innern Bericht, der die Suspension der beiden schuldigen Beamten und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung, mit deren Leitung der Obernotar betraut wurde, anordnete.

* In Schoße der Universitätsjugend haben sich neben der Reformpartei, welche seit zwei Jahren die Führerrolle innehat, zwei neue Parteien, die „nationale“ und „radikale“ Partei gebildet. In Folge dessen hat sich nun die Reformpartei aufgelöst; ein großer Theil ihrer Mitglieder ist in die neue Nationalpartei eingetreten, während ein kleinerer Theil außerhalb der Parteien Stellung genommen hat. Da die beiden neuen Parteien, besonders in konfessioneller Beziehung, in scharfem Gegensatz zu einander stehen, so ist — wie eine Lokalkorrespondenz meint — zu befürchten, daß dies in den Kreisen der Jugend wieder zu größeren Meinungen führen werde. An kompetenter Stelle werden diese Bewegungen der Jugend nicht gerne gesehen und sollen, wie es heißt, die allerstrengsten Maßnahmen gegen sie angewendet werden. Falls es sich als nothwendig erweisen sollte, ist sogar nach der zitierten Quelle die Auflösung des Universitätsklubs, welcher der Jugend Gelegenheit zu diesen theils konfessionellen, theils politischen Aktionen bietet, ins Auge gefaßt.

* Bienezucht-Ausstellung. Im Rahmen der vom 3. bis 11. September l. J. in Szeged in stattfindenden I. landwirtschaftlichen Landesausstellung wird auch eine Ausstellung für Bienezucht arrangirt.

Vorländer für die Gruppe der Bienezucht ist der Großgrundbesitzer und Fachbeirath der Regierung

Baron Bela Ambrózy: Gruppenkommissar der Landesbienezucht-Inspektor Anton Kovács. Das Arrangement dieser Ausstellung befragt im Vereine mit den Wanderlehrern des I. und V. Bezirks obgenannter Gruppenkommissar; Anmeldungen sind bis längstens 1. Juni l. J. mittelst Anmeldebogens, der beim Gruppenkommissar unter der Adresse Anton Kovács, Budapest, I., Christineiring Nr. 91 erhältlich ist, ebendorthin zu richten. In Verbindung mit dieser Ausstellung findet auch der II. ungarische Bienezuchtkongress statt, während dessen eine mit Prämierung verbundene Preiswettbewerb für Honigausschleudern, Wachs- und Kaminwabenziehen ausgeschrieben wird.

* Ein netter Bezirkshauptmann. Aus Leberg wird uns telegraphirt: Das Bezirksgericht in Nagvorna verurtheilte vor einiger Zeit den Ortsbarbiere Wolf Blau wegen Beleidigung des Bezirkshauptmanns v. Halecki zu einer zwei-monatlichen Arreststrafe. In Folge Berufung hat das Stambulauer Appellgericht „mit Rücksicht auf den vollständig erbrachten Wahrheitsbeweis“ Blau von der Anklage freigesprochen. In der Motivierung heißt es: Der Bezirkshauptmann habe Blau fünf Jahre hindurch für Raifren und Frisiren nicht bezahlt und die Bezahlung auch später verweigert. Als Blau auf Entlohnung drang, drohte Halecki, ihn durch Steuerdruck und durch andere Mittel zugrunde zu richten. Halecki veranlaßte es, daß Blau eine zehnmal höhere Erwerbsteuer zugemessen erhielt als ihm gebührte. Trotzdem die Finanz-Landesbehörde dies wieder rektifizirte, hielt Halecki diesen Beleidiger Monate lang zurück, in Folge dessen Blau widerrechtlich Pfändungen und anderen Verationen ausgesetzt war. Halecki habe sich dadurch und auch auf andere Weise Blau gegenüber aus unlauteren Motiven des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig gemacht.

* „Los von Rom!“ Aus Korneuburg wird uns telegraphirt: Die „Los von Rom!“-Bewegung macht sich auch im hiesigen Bezirke durch mehrfache Aufrufveröffentlichungen aus der katholischen Kirche, darunter von vier Familien in Lang-Enzersdorf, bemerkbar.

* Leichenbegängniß. Gestern wurde in Léva der Advokat und Redakteur des „Magyar utazó kerekoldós“ Dr. Adolf Guttman unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Die Trauerzeremonie vollzog Rabbiner Dr. Lieberman. Im Namen der Kollegen des Verstorbenen hielt Advokat Dr. Samuel Stern, im Namen des Vereins reisender Kaufleute Géza Bed eine Grabrede.

* Ein Irrenniger auf der Universität. Heute Vormittags ereignete sich in einem Lehrsaale der juristischen Fakultät ein peinlicher Vorfall. Vor Beginn des Vortrags des Professors des Vernunftrechts Dr. Julius Piller — der Professor war im Hörsaale noch nicht erschienen — betrat ein junger Mann das Podium und begann einen Vortrag zu halten. Er sprach allerlei wirres Zeug zusammen, bis der Professor erschien und ihn zum Verlassen des Podiums aufforderte. Der junge Mann, ein Irrenniger, wurde durch einen herbeigeholten Polizisten zur Bezirkshauptmannschaft befördert.

* Kirchenraub. Heute traf bei der Oberstadt-hauptmannschaft die telegraphische Verständigung ein, daß am 15. d. aus der Jesuitenkirche in Szatmár drei Messelche und ein Silberteller gestohlen wurden. Der Werth der gestohlenen Gegenstände beträgt 400 fl. Die Polizei leitete die umfassendsten Recherchen ein.

* Grubenunglück. Wie man aus Lugo telegraphirt, sind in den Aninac Kohlenruben gestern zwei Arbeiter verunglückt worden. Einer derselben konnte gerettet werden, der Andere konnte nur mehr als Leiche hervorgeholt werden.

* Das Stabliement Somossy bot seinem Publikum heute einen recht vergnügten Abend. Im Rahmen der lustigen Fosse Graf Fredo's, „Die einzige Tochter“, trat ein den Budapestern wohlbekannter Künstler, Herr Albin Swoboda, auf, der sich die Sympathien des ausverkauften Hauses im Sturm eroberte oder vielmehr wiedereroberte. Herr Swoboda ist eine vornehme Künstlernatur geblieben, und der frische Humor, mit welchem er den Gutsbesitzer Szymbalinsky darstellte, erquickte Federmann. Seine gelungene Leistung belohnte das Publikum mit zahlreichen Hervorrufen und stürmischen Beifall, an welchem auch die übrigen Mitwirkenden, die Damen Rechart, Veier, André, Révai und die Herren Martini, Baumann und Diegruber, die recht flott spielten, partizipirten. Auch für die übrigen Darbietungen des Programms, darunter einige sehr lebenswerthe artistische Produktionen, erwies sich das Publikum dankbar.

* Schiffszusammenstoß auf der Donau. Ueber den von uns gemeldeten Schiffszusammenstoß auf der Donau zwischen dem Lokal-Personendampfer „Solnom“ und einem Schlepper veröffentlicht heute die Verkehrsdirection der k. und k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft folgendes Communiqué: Am Samstag, halb 9 Uhr Abends, kollidirte bei regnerischem Wetter in der Dunkelheit der Lokaldampfer „Solnom“, die Kettenbrücke passirend, mit dem Ruder-schiff „Buda“, welches im Schlepptau des Remorqueurs „Helene“ sich befand. Der Salon und die Galerie des „Solnom“ erlitten mehrere Havarien, das Ruder-schiff hingegen ein kleines Leck oberhalb des Wasserweises. In Folge der Kollision fiel vom „Buda“ ein Matrose ins Wasser, doch wurde derselbe durch den sofort nach-gesendeten Rettungsboot herangezogen. Personen nahmen keinen Schaden und waren zur Zeit überhaupt nur vier Passagiere an Bord des „Solnom“. Die Untersuchung über den Zusammenstoß wurde eingeleitet.

* Eine bestohlene Gräfin. Man meldet aus Rom: Gräfin Kamilla Esterházy, die hier im „Hotel Bristol“ wohnt, verlor in ihrem Koffer eine Börse mit 6000 Lire, die der Kutscher sich aneignete. Der Dieb wurde verhaftet und gestand den Diebstahl ein.

* Zwei neue Tunnel unter der Themse beabsichtigt der Londoner Grafschaftsrath auszuführen.

Der eine dient dazu, eine Verbindung zwischen der Hunde-Finsel und Greenwich herzustellen. Er soll nur dem Fußgängerverkehr dienen und wird die Form einer Röhre von 389 Meter Durchmesser mit einer Gangbreite von 259 Meter und einer Canaböhe von 267 Meter erhalten. An beiden Ufern führen sowohl Fußwege mit starkem Gefälle in denselben hinunter, als Schächte mit Treppen. Bei steigender Benützung sollen später Fahrstühle eingerichtet werden. Der Tunnel selbst geht in leichtem Bogen unter dem Themsebett hinweg und seine Sohle wird an der tiefsten Stelle 22 Meter unter der Erdoberfläche liegen. Die Gesamtlänge wird 371 Meter betragen. Die Arbeiten sind für den Betrag von 2.200.000 Mark vergeben worden, und die Ausführung wird in aller Kürze in Angriff genommen werden. — Für den zweiten Tunnel ist bis jetzt nur der Entwurf und Kostenschlag aufgestellt worden, die Ausführung bedarf noch der Genehmigung des Parlaments. In diesem Falle handelt es sich um einen Fahrunnel, der zwei ungemünzte verkehrreiche Stadtbezirke mit einander in Verbindung bringen soll, und zwar den Stadttheil Chadwell auf der Nordseite mit Rotherhithe auf der Südseite. Er wird ähnlich dem Blackwall-Tunnel werden, nur etwas größer in den Maßen, nämlich 915 Meter statt 824 Meter im Durchmesser. Auf jeder Seite des Flusses werden wie beim Blackwall-Tunnel zwei Schächte angelegt werden. Die ganze Länge des Weges (des Tunnels und der Zufahrten) wird dann um ein Geringes länger sein als beim Blackwall-Tunnel, nämlich 2082 Meter. Die Kosten des Unternehmens sind auf 44 Millionen Mark veranschlagt, wovon 16 Millionen auf Erwerbung von Grund und Boden entfallen.

* Giftmord. Aus Großbecskerek wird telegraphirt:

Der Mühlenbesitzer Peter Ujdosó lebte mit einer Frauensperson Namens Julie Csányi in gemeinschaftlichem Haushalte. Vor einiger Zeit jagte Ujdosó die Csányi aus dem Hause, weil sie ihn bestahl. Wenige Tage später bot sich das Dienstmädchen Lydia Leczi dem 75jährigen Mühlenbesitzer als Haushälterin an und verlangte für ihre Mithaltung keine andere Entlohnung als Kost und Wohnung. Die Leczi trat die Stelle an und vergiftete bald darauf den alten Mann mit einer Quecksilberlösung. Bei ihrer Verhaftung legte sie ein umfassendes Geständniß ab und gab an, von der Csányi zu dem Giftmorde gebunden worden zu sein. Julie Csányi ist aus der Gegend verschwunden und wird gerichtlich kurrentirt.

* Gefälschtes Coliát-Malzbiere. Unter diesem Schlagworte erschien in den Journalen eine Notiz, die nicht in allen Theilen den Thatsachen entspricht. Nachdem die Angelegenheit über Anzeiger der Steinbrucher Königsbrauerei-Aktiengesellschaft zur Zeit vor dem kompetenten Tribunal sich befindet, vermag die genannte Gesellschaft den wahren Sachverhalt vorläufig noch nicht publik zu machen, und verständigt uns nur, daß ihr Coliát-Malzbiere in Budapest ausschließlich in ihrer eigenen Füllung in Flaschen, die durch mit ihrer Schutzmarke versehenen Etiketten bezeichnet und mit ihren Firmabrandtragenden Korken verschlossen sind, auf den Markt gelangt, es auch die Wiederverkäufer von ihr so kaufen, und daß sie sowohl zur Verhütung des Publikums wie auch im eigenen Interesse die nöthigen Vorkehrungen traf, daß die etwa vorkommenden Fälschungen gerichtlich verfolgt und geahndet werden.

* Zur Verhaftung des Obernägers Bertram erhalten die „M. N.“ folgende Mittheilungen:

Dieses sensationelle Ereigniß hat bis zur Stunde noch keine vollständig genügende Aufklärung gefunden. Ueber die Verhaftung selbst und die Gründe, die sie möglicherweise veranlaßt haben, ist nach eingehendster Erfundigung an maßgebenden Stellen vorläufig Folgendes zu berichten: Die im Laufe des Donnerstags Vormittags erfolgte Verhaftung des Hofopernsängers Bertram erfolgte auf Requisition von Hamburg aus unter dem Verdachte betrügerischer Handlungsweise. Die Verhaftung geschah auf Anordnung der Polizei, worauf die Vorführung und das Verhör des Verhafteten vor dem k. Amtsgerichte München I., Abtheilung für Strafsachen, stattfand. Sodann wurde Herr Bertram ins Gefängniß an der Baaderstraße in Untersuchungshaft verbracht. Wie mitgeteilt wird, war die Vermögenslage des Herrn Bertram höchst ungünstig, woran wohl wesentlich mit die Schuld trug ein nur allzu leichtes Eingehen auf Zahlungsverbindlichkeiten, ohne sich deren Tragweite ernstlich näher zu besehen. Von schlimmen Absichten, die Herr Bertram etwa dabei gehabt habe, könne man aber wohl kaum sprechen. Es soll in der That nur kein Unvermögen, sich über die in der Welt der Wirklichkeit vorgehenden Dinge eine Vorstellung mit dem ganzen Grade pekuniärer und moralischer Verbindlichkeit zu verschaffen, die Schuld an der gänzlich verwirrten Vermögenslage des Herrn Bertram tragen. Er wußte nicht, was Geld ist, und setzte seinen Namen nur allzu leicht unter Verschreibungen mit den schwersten Anlagen und Bedingungen. So kam es, daß seine ganze Gage bis auf einen sehr geringen Antheil auf Jahre hinaus verpfändet war. Im Jahre 1898 erst hatte er an der hiesigen Hofbühne einen neuen, auf zehn Jahre lautenden Kontrakt abgeschlossen, ging aber nichtsdestoweniger im Herbst vorigen Jahres mit dem Hamburger Stadttheater in der Verpflichtung von Neujahr 1899 an einen neuen Kontrakt ein, der ihm gegenüber den Münchener Verhältnissen viel Vortheil bot und ihm einen sofortigen Vorchuß von 10.000 Mark einbrachte. Bei Abschluß des Hamburger Kontraktes hatte sich Herr Bertram wohl mit dem

Man meldet aus ... die hier im ihrem Koffer eine ...

Der der Chemie ...

Verbindung zwischen ... Er soll ... die Form ...

Polizeinrichten.

Die Dienstmagd Marie ... in ihrer Wohnung, ...

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Braunstein, Bau- und Kunst- ... verlobte sich mit dem lebenswürdigen ...

Sanitäts-Anzeige.

Sanitäts-Anzeige des hauptstädtischen ... über den Gesundheitszustand vom 17. April.

Beste Qualität in waschechten Strümpfen und Sportartikeln in größter Auswahl.

Beste Qualität in waschechten Strümpfen und Sportartikeln in größter Auswahl. Adolf Heyer, Servitenplatz 8, zur Jägerin.

Wichtige Note.

Wichtige Note. Das neueste Sportspiel der Radfahrer wird am 19. d. gelegentlich des Coriofahrens bei ...

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe.

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe nach Maß bei ...

Gedanken getragen, daß er die Lösung seines Münchner ...

Suspendierte Wohlthätigkeitsvereine.

Suspendierte Wohlthätigkeitsvereine. Die Vorliebung des VII. Bezirks hat heute amtlich festgelegt, daß die ...

Polizeinrichten. Die Dienstmagd Marie ... in ihrer Wohnung, ...

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Braunstein, Bau- und Kunst- ... verlobte sich mit dem lebenswürdigen ...

Sanitäts-Anzeige.

Sanitäts-Anzeige des hauptstädtischen ... über den Gesundheitszustand vom 17. April.

Beste Qualität in waschechten Strümpfen und Sportartikeln in größter Auswahl.

Beste Qualität in waschechten Strümpfen und Sportartikeln in größter Auswahl. Adolf Heyer, Servitenplatz 8, zur Jägerin.

Wichtige Note.

Wichtige Note. Das neueste Sportspiel der Radfahrer wird am 19. d. gelegentlich des Coriofahrens bei ...

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe.

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe nach Maß bei ...

Wichtige Note.

Wichtige Note. Das neueste Sportspiel der Radfahrer wird am 19. d. gelegentlich des Coriofahrens bei ...

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe.

Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe nach Maß bei ...

worauf Dr. Béla Bosányi, der ordinirende Arzt des St. Lukasbades, über den in Lüttich ...

Zum Schlusse referirte kön. Rath Dr. Stephan Wolcman über die Frequenz der Bäder Ungarns im Jahre 1898 und schilderte die erfreuliche Entwicklung, welche die Kurorte Ungarns im verfloßenen Jahre genommen.

Der Vorsitzende schloß die Beratungen des Kongresses um halb 9 Uhr Abends.

Um 9 Uhr versammelten sich die Kongressmitglieder im „Hotel Erzherzog Stephan“ zu einem Banket, welches einen animirten Verlauf nahm.

Zu demselben hatten sich u. A. eingefunden: die Universitätsprofessoren und Dozenten ...

Die Gesellschaft blieb bis zur Mitternachtsstunde in fröhlichster Laune beisammen.

Die Leo-Feier in der Peterskirche.

Rom, 16. April.

Die Leo-Feier aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Papstes nahm heute einen glänzenden Verlauf, welcher keinerlei Störung erlitt.

Die Sonne war über der Stadt kaum aufgegangen, als Tausende und Abertausende schon nach dem Petersplatz eilten, um sich einen guten Platz nächst dem Erzhore oder den Eingängen der Basilika zu sichern.

In der Kirche vertheilten mächtige Holzstrahlen und Spalier von Palastsoldaten (Palatini) den Menschenstrom, der allmählig die entsehtesten Sten ausfüllt.

Während des überlangen Wartens vertreiben sie sich die Zeit nach freier Wahl. Die Einen stärken sich mit Wein und Kuchen, die Anderen schwazen und lachen.

Ein ungeheurer Hochruf braust ihm entgegen. Langsam, wie eine übernatürliche Erscheinung, schwebt der Thronstuhl heran, von dessen rothem Hintergrunde sich der Papst wie ein schmaler weißer Streifen abhebt.

Allmählig kommt er näher und näher. Plötzlich erstirbt die Begeisterung auf allen Lippen. In der That, das ist ein Geist in Menschengestalt. Das Trizequum überstaltet ein kleines, weißes, knieliches, aus dem die Augen unheimlich tief herausstehen. Die Hände des Greises — so meldet man der „N. Fr. Pr.“ — zittern und um die Lippen irt ein leidendes, blaßes Lächeln. Ein Bild, würdig des herben Vufels eines Holbein, der die Hinfälligkeit des irdischen Glanzes nicht anders darstellen könnte, wie sie hier an unseren Augen vorüberstirbt. Leo XIII. winkt mit der linken Hand wehmüthige Grüße zu, während seine Rechte zitternd und schwach das Zeichen des Segens macht.

Als Kardinal Masella nach Celebration des feierlichen Hochamtes den Altar verläßt, tritt er vor den Thron hin, kniet nieder, eriaßt die Hand Leo's, küßt den Fischerring und winkt dann die Suffolanti herbei, die den Papst, während Monsignor Angeli ihm das Trizequum mit einem weißseidenen Bande unter dem Kinn festbindet, wieder auf die Sedia emporheben und nach dem Berninischen Säulenballadin tragen. Die Kardinale Steinhuber und Machi bringen, der Eine das Missale, der Andere eine brennende Kerze vor die Sedia. Der Greis rückt sich die Brille zurecht und beginnt sitzend den großen Segen zu lesen. Seine Stimme, einst so fest und klar, ist kaum vernehmbar; man hört die Anfangsworte: „Ad iudicium nostrum in nomine Domini.“ Nach der Antwort darauf stützt sich der Papst krampfhaft mit der linken Hand auf die Stuhllehne, hebt sich halb empor und spricht in flüsternde „Benedictio Dei omnipotentis“ — sinkt wieder zurück und beendet wieder sitzend den Spruch „patris et filii et spiritus sancti descendat super vos et maneat semper.“ Ein neuer stürmischer Zuruf durchbraut die hohen Hallen. Langsam schwebt der Papst die Kirche hinab, segnend und winkend. Wie er aber den Eingang zur Kapelle der Pietà erreicht, wendet er sich haltig nach den Zurufen um und winkt ihnen, Thränen im Auge, mit beiden Händen einen Scheidegruß zu. Es war 12 Uhr 25 Minuten, als der Papst sich in seine Privatgemächer zurückbegab. Das diplomatische Korps, das Patriariat und zahlreiche Notabilitäten wohnten auf den Tribünen der Feier bei.

Von den Eindrücken erfüllt, die er in der Basilika empfangen, war der Papst den ganzen gestrigen Tag lebhaft bewegt. Ohne es zu sagen, verrieth er doch in allen seinen Reden den Wunsch und die Hoffnung, daß die Welt nunmehr von seiner vollen Genesung überzeugt sein werde. Dieser inneren Regung folgend, fragte er Monsignore Angeli, ob man es wohl bemerkt habe, daß er sich während des Segensspruchs vom Tragstuhl erhob, und lächelnd zufrieden, als der Monsignore erwiderte, die Verwechlerter hätten diesen Umstand alle rühmend hervorgehoben. Dr. Lapponi besuchte ihn Abends. Der Papst sagte ihm, er fühle sich besser als gestern. Die Nacht verbrachte er gleichwohl schlaflos oder in unruhigen Halbtönen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Josephstädter Klub hielt gestern unter dem Voritze Robert Remis seine Jahresgeneralversammlung. In dem vom Sekretär Dr. Joseph Kiss unterbreiteten Jahresberichte wird mit Pietät des Todes der Königin gedacht. Die seitens des Ausschusses eingeleitete Sammlung für das Königin Elisabeth-Monument hat 538 fl. ergeben, zu welcher Summe der Klub 100 fl. beigetragen hat.

Der Landes-Pensionverein der Privatbeamten hielt gestern unter dem Voritze des Abgeordneten Verthold Weiß seine Generalversammlung. Der Vorsitzende wies auf das lebhafteste Interesse hin, welches dem Verein in allen Schichten der Gesellschaft sowohl in der Hauptstadt als in der Provinz entgegengebracht wird.

In ungarischen Juristenvereine trug Samstag, 15. d., der dem Justizministerium zugetheilte Gerichtshofrichter Dr. Deßler Márkus unter dem Titel „Das Corpus juris Hungarici und die Kodifikation des Privatrechts“ eine eingehende rechtshistorische Studie über den privatrechtlichen Inhalt des ungarischen Corpus juris und die Benützung desselben bei der Schaffung des bürgerlichen Gesetzbuches vor. Der Vortragende ließ als Abschluß der von ihm redigirten Millenniums-Gesetzesammlung vor Kurzem mit einem werthvollen Kommentar die Sammlung der alten ungarländischen und siebenbürgischen Gesetze erscheinen, welche er im Gange ihrer Entwicklung und vom Gesichtspunkte ihrer heutigen Gültigkeit detaillirt bearbeitete. Diese

große Arbeit war es, deren Resultate er nun in dieser Studie zum Vortrag brachte. Mit Ausnahme des Verbots des Tripartitum wußte der Vortragende die gesamten alten Gesetze Ungarns, nach dem heutigen System des Privatrechts gruppiert, in eingehender Würdigung ihrer gegenwärtigen Gültigkeit und in ihrer Bedeutung nach ihrer Stellung zum heutigen Rechtsinstitut zu beleuchten. Der Vortrag gipfelte in der Konklusion, daß die wenigen Gesetze privatrechtlicher Natur im Corpus juris zumeist antiquirt oder außer Kraft gesetzt und auch die noch heute gültigen derartigen Gesetze so lückenhaft und unvollständig sind, daß dieselben für das zu schaffende ungarische bürgerliche Gesetzbuch keinerlei selbstständige Bedeutung haben. Für den mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Vortrag sagte in längerer Rede der Universitätsprofessor Dr. Thomas Bécsey dem Vortragenden Dank.

Die Gewerbevereinigung der Baumeister, Maurer, Steinmese und Zimmerleute hielt gestern Vormittags unter Vorsitz Joseph Nuchers und in Anwesenheit des Gewerbekommissars Franz Samuel ihre Jahresversammlung. Die Korporation zählt 469 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 14,662 fl. 55 kr., der Schuldenfonds 7375 fl. 8 kr., der Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen 6603 fl. 88 kr. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Ordentliche Vorstandsmitglieder: Alexander Hausmann, Alexius Hofbauer, Ferdinand Kunfalvy, Géza Majorajsi, Stephan Anton, Miks Gregerjen, Anton Kiss, Arnold Wellisch; Ersatzmitglieder: Joseph Hann, Rudolf Schumy, Alexander Grösz, Ludwig Barcsai, Johann Mészáros, F. Ernst Jöbel, Béla Gerendán, Joseph Victorik, Alexander Tiersl, Franz Josefenthal, Peter Szuszánky, Ladislaus Szpauer; Rechnungsrevisoren: Joseph Obrincsal, Sigmund Sallan, Leopold Mey; Aufsichtskomitee der Krankenkasse: Benő Breznia, Karl Sturm, Florian Pernbl.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. ung. Opernhaus beginnt Donnerstag, den 20. d., die dramatische Solofängerin Fräulein Louise Pugin in der Rolle der Valentine in den „Hugenotten“ ihr Gastspiel. Die Künstlerin hat sich im Auslande einer schönen Aufnahme erworben: sie hat in Neapel die Rolle der Mabelle in „André Chénier“ kreiert, welche ihr Meister Gioia persönlich einstudiert hat; lebhaft gastierte sie in Vissana mit großem Erfolge. Zum zweiten Male wird die Künstlerin Sonntag, den 23. d., in der „Walfire“ die Rolle der Brünhilde singen.

Im Volkstheater gelangt Joseph Kontis „Falmi herzogin“ nach langer Pause Sonntag, den 22. d., zur Wiederaufführung; die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Louise Blaha und Heany.

Karl Goldmark arbeitet, wie ein Wiener Blatt vernimmt, an einer neuen großen Oper, „Götter von Verlichtungen“. Das Textbuch soll von Herrn Willner verfaßt werden.

Die III. (mathematisch-naturwissenschaftliche) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitglieds Karl Thán eine Sitzung, in welcher sachwissenschaftliche Abhandlungen von Alexander Mocsarv, Wilhelm Schulek, Gustav Mocz, Anton Generjich, Wilhelm Hanko, Moriz Staud, Ferdinand Filarsky und Johann Gáspár zur Verlesung gelangten.

Der talentvolle ungarische Maler Béla Grünwald hat in München die Skizze eines großen historischen Gemäldes: „Gottes Schwert“ vollendet, welches er zunächst auf der Pariser Weltausstellung zu exponieren gedenkt. Die Ausführung des Bildes wird der junge Meister in Naabánya bewerkstelligen.

Aus Wien telegraphirt man: Das heutige Konzert des Moskauer Snyodalors im großen Musikvereinsaal hatte einen großen Erfolg. Zahlreiche Nummern wurden über stürmisches Verlangen des Publikums wiederholt werden. Der Dirigent Dr. Drlöff erhielt einen prachtvollen Lorbeerkranz mit schwarz-gelben Bändern. Unter den Anwesenden befanden sich: der russische Botschafter Graf Rapnik, das Personale der russischen Botschaft, der Warschauer Erzbischof Jeronim, die russischen Geistlichen seiner Begleitung, zahlreiche Notabilitäten, die Generalität, Vertreter der Aristokratie, der Kunst- und der Schriftstellerwelt.

Die Donauländer. Zeitschrift für Volkskunde. Unter diesem Titel gibt der bekannte Balkanforscher Adolf Strauß (im Verlag von Karl Kraus in Wien) eine neue Monatschrift heraus, welche sich mit den ethnographischen, kulturellen, kommerziellen, industriellen und Verkehrsverhältnissen in den Ländern der unteren Donau befaßt. Die Zeitschrift füllt eine längst empfundene Lücke aus, denn die erwähnten Länder, speziell die Balkanländer, sind zum großen Theil noch unerforscht und bergen ein reiches folkloristisches Material, dessen Ausforschung und Aufarbeitung eine höchst verdienstliche Sache wäre. Wenn Jemand, so ist Strauß zur Durchführung dieser Aufgabe berufen: dies beweisen nicht nur seine bisher erschienenen Werke, sondern auch die uns vorliegenden vier Hefte der neuen Zeitschrift, welche eine Fülle der interessantesten und interessantesten Aufsätze bieten. Wir begnügen uns vorläufig mit dem kurzen Hinweis auf die treffliche Zeitschrift, welche in Monatsheften à 1 fl. erscheint.

Der als gelehrter Hebraist geschätzte Hauptstadtslehrer R. Wolf hat eine unter dem Titel „Betach Tschuba“, die Pforte der Buße in Amsterdam 1641 erschienene Schrift, welche den Ungar Gabriel Schoberg zum Verfasser hat, neuerdings edit. Der Herausgeber hat die in tabballistisch-ergetischem Stile verfaßte Schrift mit neuen interessanten und verdienstvollen Glossen und Kommentaren versehen. Der Preis des Heftes beträgt 60 kr.

Die Kieler Stadtvertretung beschloß, den Dichter Klaus Groth an seinem 80. Geburtstag.

der auf den 24. d. fällt, zum Ehrenbürger der Stadt Kiel zu ernennen.

Offener Sprechsaal.*

Rosa Grünwald, Julius Klein, Regter, Kula (Slavonien), Ida Klein, Joseph Schrenger, Kula, Essegg, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 101191

Mineralbrunnen zu Ober-Selters Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Oberselterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Medicinalwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her. 100324 Vorräthig in den bekannten Mineralwasserhandlungen.

Előkelő hazai életbiztosító intézet a főváros minden kerületében felállítandó, önálló főigazgatóság vezetésére alkalmas főigazgatókat keres. Ezen az ízetessel és jutalékkal javadalmazott állásokra pályázhatnak az illető kerületben lakó, nyugalmazott állami, városi, vagy katonai tisztviselők, ismeretséggel bíró magánzók, kereskedők, dohánytözsdetulajdonosok stb. Ajánlatok „Tartós“ jelleg alatt Goldberger A. V. hirdetési irodájába, IV., Váci-utca 9, intézendők. 101203

Coupon-Einlösung.

Der Coupon Nr. 13 unserer Aktien wird vom 2. Mai 1. J. ab in Budapest bei unserer Centralcasse, V., Josephplatz 10, in Wien bei der Niederösterreichischen Gesteins-Gesellschaft, bei der letzteren Zahlstelle jedoch nur bis 31. Mai 1899, mit

fünf Gulden

eingelöst. Konjunktions-Blankete werden bei den Zahlstellen ausgefolgt. Budapest, 18. April 1899. 101180

Die Direktion der Nordungarischen Vereinigten Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Danksagung. Allen Geschäftsfreunden, Gönnern, Bekannten und Freunden, die uns anlässlich des Ablebens des Herrn HEINRICH SCHWARZ, Assocé der Immobilienfirma Schwarz & Cellert, so zahlreiche und unige Beweise ihrer Theilnahme bewiesen haben, sprechen wir hiemit auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Die trauernde Familie u. Max Cellert.

Köszönet. Felejtethetlenünk Tafler Izidor halála alkalmával távol és közelről oly nagy számu, fájdalomban jöles részvétnyilatkozatok érkeztek hozzánk, hogy nem vagyunk képes mindazokra egyenként válaszolni, miért is hálás köszönetünk ezen uton fejezzük ki. Tafler Dávid és neje, Soroksár.

Telegramme. Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Schlichtung des Fleischhandels.

Abgeordneter Gerstenberger vermißt eine Einführungsrede des Staatssekretärs zu dem Gesetze. Ein allgemeines Fleischschutzgesetz zum Schutze der Volksgesundheit gegen die Ausbreitung von Seuchen, sowie gegen den unlauteren Wettbewerb sei dringend nöthig. Das gegenwärtige Gesetz entspreche keinem dieser Bedürfnisse. Was die Behandlung des ausländischen Fleisches betreffe, sollte man nicht aus Furcht vor Repressalien zu ängstlich sein. Ausländisches Fleisch dürfe keinen Vorzug vor dem inländischen genießen, wenn aber die gleiche Behandlung nicht möglich sei, so möge lieber die Grenze gesperrt werden. Redner beantragt die Ueberweisung des Gesetzentwurfes an die Kommission.

Abgeordneter Graf Kinkowström führt aus, die

Landwirtschaft halte eine Regelung der Fleischbeschau für notwendig. Das ausländische Fleisch müsse denselben Bedingungen unterworfen werden, wie das inländische. Redner müsse unbedingt die doppelte Fleischbeschau auch für das ausländische Fleisch verlangen. Es sei unmöglich, dem Bundesrathe die Vollmacht zu geben, amerikanische Firmen von den Bedingungen ganz auszunehmen. Redner erwartet auf das bestimmte eine Erklärung der Regierung, daß sie keine Konzeffion bezüglich der Aufhebung der Sperren beabsichtige.

Staatssekretär Graf Posadowski führt aus, gegen die Vorlage seien hauptsächlich zwei Angriffe gerichtet worden. Erstens, daß man die Hauschlachtung in das Gesetz einbezogen habe, ferner, daß man scheinbar die Kontrolle, die man auf inländisches Fleisch anwenden beabsichtigt, auf das ausländische Fleisch nicht anwenden wolle. Hierüber möchte ich, erklärte der Staatssekretär, zwei Leitfäden für die Behandlung der Frage feststellen. Erstens ist das Gesetz ein hygienisches und veterinärpolizeiliches, sodann sind wir unabweislich berechtigt, jedwede Kontrolle für das inländische Fleisch auch auf das ausländische anzuwenden. Redner brüht seine Ueberraschung darüber aus, daß von agrarischer Seite Angriffe dagegen gerichtet wurden, daß die Hauschlachtung unter die obligatorische Fleischbeschau gestellt wurde. Auch in den Beratungen des Bundesraths sei die Frage erörtert worden, ob man nicht wenigstens die Hauschlachtung von der Kontrolle ausschließen könnte, wenn das Fleisch nur zum Gebrauche im eigenen Hause verwendet wird. Nachmänner wie Birkow wiesen nach, daß nach der Einführung der Fleischbeschau Ercheinungen wie das Eindringen von Finnen in das menschliche Gehirn wesentlich zurückgegangen seien. Der Staatssekretär erklärt, er könne nicht anerkennen, daß es so ganz unbedenklich sei, die Hauschlachtung anzunehmen. Daß das Reich das Recht habe, das Ausland ebenso streng zu behandeln wie das Inland, sei klar, das würde aber zu einem absoluten Einfuhrverbot führen. Es sei ebenso klar, daß eine Vorbeschau im Auslande nicht durchführbar sei, daß dagegen die Beschau des importirten erkalteten Fleisches ohne Ergebnis bleiben würde. Hierbei müsse man aber die Frage aufwerfen, ob man bei den gegenwärtigen Verhältnissen auf das ausländische Fleisch verzichten könne. Die eingeführten Konserven seien aber derzeit ein bedeutendes Moment in der Volksernährung. Er wünsche gewiß, daß die deutsche Landwirtschaft den Fleischbedarf decken könne, er müsse aber den Thatsachen objektiv entgegenstehen. Wenn wir, sagt der Staatssekretär, ausländische Fleischwaren zulassen wollen, so geschieht dies namentlich mit Rücksicht auf unseren Viehbestand und auf die Volksgesundheit. Der vorliegende Entwurf sei im vollen Einverständnis mit der preussischen Regierung und dem preussischen Landwirtschaftsrathe zustande gekommen. Wir behielten uns übrigens vor, jeden Augenblick schärfere Bestimmungen auch auf das Ausland anzuwenden.

Abgeordneter Durm verlangt, daß die Fleischbeschau auf dem Lande auch gegen den Willen der Bauern, jedoch auf Staatskosten, durchgeführt werde.

Abgeordneter Sieg spricht sich für die Vorbeschau aus. Der Gesetzentwurf sei geeignet, dahin zu führen, daß die deutsche Landwirtschaft den Bedarf des Inlandes decken könne.

Abgeordneter Bachnise hält die Ausdehnung der Vorbeschau auf die Hauschlachtung für schwierig.

Abgeordneter Holz anerkennt die Nothwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung der Materie. Auf die Hauschlachtung dürfe die Fleischbeschau nicht ausgedehnt werden. Das ausländische Fleisch müsse denselben Bedingungen unterworfen werden wie das inländische.

Abgeordneter Lenzmann bekräftigt es, daß die Regierung auf diesem Gebiete erzieherlich vorgehe. Der Entwurf biete manche Bedenken. Agrarische Interessen bestehen für seine Partei nicht. Eine Doppelbeschau für die Hauschlachtung sei heimatlich undurchführbar. Die Einföhrung ausländischen Fleisches dürfe nicht unmöglich gemacht werden. Redner tritt für die Verweisung des Entwurfes an die Kommission ein.

Staatssekretär Graf Posadowski führt aus, die Vorlage enthalte eine Menge von Vorarbeiten, die in dem Seuchengesetz nicht enthalten seien. Das Abgeordnetenhaus sei einstimmig der Meinung gewesen, daß die Fleischbeschau auf die Hauschlachtungen ausgedehnt werden soll. Durch die Einföhrung der obligatorischen Fleischbeschau trete eine wesentliche Verbesserung für die deutschen Fleischproduzenten ein. Die Kontrolle des Fleischimports wird durchaus genügend sein, um eine unlautere Konkurrenz des Auslandes auszuschließen.

Die Berathung der Vorlage wird morgen fortgesetzt.

Englisches Unterhaus.

London, 17. April. Im Unterhause erklärte der Staatssekretär für Indien Hamilton, daß im Jahre 1897/98 der Werth der Ausfuhr von Ostindien nach Oesterreich-Ungarn 21.104,390 Rupien betrug, während die Einfuhr nach Ostindien aus Oesterreich-Ungarn sich auf 21.467,930 Rupien belief.

Perburg fragt an, ob Deutschland an der am 13. Mai 1898 ausgesprochenen Behauptung festhalte, daß Schantung für englische Unternehmungen nicht rückhaltlos, die Yangtse-Region für deutsche Unternehmungen rückhaltlos offen ließe. Weiter, ob Deutschland jetzt anerkenne, daß England jetzt eine besondere Position in der Yangtse-Region habe, die ihm ähnliche Vorrechte gebe, wie Deutschland sie in Schantung genieße.

Parlaments-Untersekretär Brodrick erklärt, es hätte außer dem jüngst ausgegebenen Blauch kein weiterer Schriftenaustausch mit der deutschen Regierung stattgefunden. Mit den Vereinigten Staaten werde in Betreff der Abänderung des Clayton-Bulwer-Vertrages ein Meinungs-austausch gepflogen. Es sei jedoch noch keine Verständigung erzielt worden.

Im weiteren Verlauf der Erörterung erklärte Brodrick, daß der Direktor der deutschen Plantage

Fleischbeschau... die inländische... amerikanische... Erklärung der...

führt aus... Anariffe ge... Fleisch an... erklärt der... handlung der...

in agrarischer... die Haus... Bundesrats... die meisten... eigenen Hause...

Madrid, 17. April. Einer von hiesigen Blättern veröffentlichten Depesche zufolge wäre Don Jaime in Begleitung des Marquis Cerralbo in der Richtung gegen die spanisch-französische Grenze abgereist. Der Regierung ist keine diesbezügliche Meldung zugekommen.

Madrid, 17. April. In Tortosa erlitt der Kandidat der Municipalität bei den Wahlen eine Niederlage. Municipalbeamte schossen auf die vor dem Wahllokale angesammelte Menge und verwundeten einige Personen.

Madrid, 17. April. Das Resultat der Wahlen liegt noch immer nicht vollständig vor. In Valencia und Oviedo siegen die republikanischen Kandidaten; in Saragossa wurde Moret gewählt. In der Provinz Guipuzcoa drangen drei Carlisten und in Navarra durch. Die Wahl Caselars in Murcia ist zweifelhaft.

Berlin, 17. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung der „Agentur Dalziel“ aus Schanghai, wonach der Gesandte Henking sich in Peking befände und daselbst ein deutsches Verwalter ernannt werden soll, auf Erfindung beruhend. Henking hatte sich für wenige Tage aus Gesundheitsrücksichten nach Tientsin begeben und kehrte inzwischen wieder nach Peking zurück. In der Stadt Tientsin sind deutsche Truppen nie gewesen.

Frankfurt a. M., 17. April. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Russland beabsichtigt, falls das Arrangement der Bezahlung der Entschädigung perfekt wird, die Annuitäten durch eine große Anleihe zu kapitalisieren.

Paris, 17. April. Der König von Schweden stattete heute dem Präsidenten der Republik Loubet im Palais Elysee einen Besuch ab und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Die Unterredung dauerte zwanzig Minuten. Bevor der König das Palais verließ, sprach er den Wunsch aus, auch Madame Loubet zu begrüßen. Abends nach der Abfahrt des Königs erwiderte Präsident Loubet den Besuch. Der König wird über Einladung Loubet's morgen das Dejeuner im Elysee nehmen.

Rom, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Regierung will unter allen Umständen an der Erwerbung der Samun-Baifeshalten und ist entschlossen, auch für die Sicherung dieses Besitzes zu sorgen. Auf dem nach Ostafrika abgegangenen Geschwader, welches in drei Wochen dort eintrifft, befinden sich auch mehrere Genie-Offiziere, welche damit betraut sind, zu untersuchen, in welcher Weise zur eventuellen Befestigung der Bai geschritten werden könnte. Die Nachricht, als habe China seine Zustimmung zur Abtretung der Samun-Bai gegeben, wird als unrichtig bezeichnet.

in der Nähe von Apia, woselbst das Schammügel stattfand, von einem Marineoffizier auf die beschworene Zeugnisaussage hin, man habe gesehen, wie er die Angreifer anführte, verhaftet worden sei. Die Verhaftung erfolgte, ohne daß sich eine Gelegenheit geboten hätte, bei der englischen Regierung auszufragen. Die bisher eingetroffenen telegraphischen Berichte bieten nur ein ungenügendes Material zur Beurteilung des Anlasses der jüngsten Feindseligkeiten. Soweit festgestellt werden konnte, wurde das Einschreiten der amerikanischen und englischen Marineoffiziere durch einen Angriff auf englische und amerikanische Untertanen oder deren Eigentum veranlaßt. Der englische Vertreter auf Samoa ist ermächtigt, sich der gemeinsamen Proklamation der beiden Konsule anzuschließen, in welcher alle Bewohner aufgefordert werden, die Zukunft der Kommünäre abzuwarten und Feindseligkeiten zu vermeiden. Der englische Vorgesetzte ist verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der britischen Staatsangehörigen zu treffen, falls diese von der einen oder der anderen rivalisierenden Partei bedroht sein sollten.

Die Vorgänge in Spanien.

König, 17. April. Die „Königliche Zeitung“ will aus angeblich verlässlicher Quelle erfahren haben, der in Madrid erscheinende carlistische „Correo Espanol“ wäre in englischen Besitz, vermutlich in den des Lord Ashburnham, übergegangen. Dem carlistischen Aktionskomitee angeblich zugeflohen fünf Millionen sollen den Informationen des genannten Blattes zufolge von einem englischen Banksyndikat stammen, als dessen Vorstand Lord Ashburnham genannt werde.

Madrid, 17. April. Einer von hiesigen Blättern veröffentlichten Depesche zufolge wäre Don Jaime in Begleitung des Marquis Cerralbo in der Richtung gegen die spanisch-französische Grenze abgereist. Der Regierung ist keine diesbezügliche Meldung zugekommen.

Madrid, 17. April. In Tortosa erlitt der Kandidat der Municipalität bei den Wahlen eine Niederlage. Municipalbeamte schossen auf die vor dem Wahllokale angesammelte Menge und verwundeten einige Personen. In Bilbao bereiten die Sozialisten ein Protestmeeting gegen das Ergebnis der Wahlen vor. In Saragossa wurde das Wahllokal gestürmt und die Wahlurne zerbrochen.

Madrid, 17. April. Das Resultat der Wahlen liegt noch immer nicht vollständig vor. In Valencia und Oviedo siegen die republikanischen Kandidaten; in Saragossa wurde Moret gewählt. In der Provinz Guipuzcoa drangen drei Carlisten und in Navarra durch. Die Wahl Caselars in Murcia ist zweifelhaft.

Berlin, 17. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung der „Agentur Dalziel“ aus Schanghai, wonach der Gesandte Henking sich in Peking befände und daselbst ein deutsches Verwalter ernannt werden soll, auf Erfindung beruhend. Henking hatte sich für wenige Tage aus Gesundheitsrücksichten nach Tientsin begeben und kehrte inzwischen wieder nach Peking zurück. In der Stadt Tientsin sind deutsche Truppen nie gewesen.

Frankfurt a. M., 17. April. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Russland beabsichtigt, falls das Arrangement der Bezahlung der Entschädigung perfekt wird, die Annuitäten durch eine große Anleihe zu kapitalisieren.

Paris, 17. April. Der König von Schweden stattete heute dem Präsidenten der Republik Loubet im Palais Elysee einen Besuch ab und wurde mit militärischen Ehren empfangen. Die Unterredung dauerte zwanzig Minuten. Bevor der König das Palais verließ, sprach er den Wunsch aus, auch Madame Loubet zu begrüßen. Abends nach der Abfahrt des Königs erwiderte Präsident Loubet den Besuch. Der König wird über Einladung Loubet's morgen das Dejeuner im Elysee nehmen.

Rom, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Regierung will unter allen Umständen an der Erwerbung der Samun-Baifeshalten und ist entschlossen, auch für die Sicherung dieses Besitzes zu sorgen. Auf dem nach Ostafrika abgegangenen Geschwader, welches in drei Wochen dort eintrifft, befinden sich auch mehrere Genie-Offiziere, welche damit betraut sind, zu untersuchen, in welcher Weise zur eventuellen Befestigung der Bai geschritten werden könnte. Die Nachricht, als habe China seine Zustimmung zur Abtretung der Samun-Bai gegeben, wird als unrichtig bezeichnet.

Rom, 17. April. Der Senat hat über Verlangen des Ministers des Aeußern Canevaro die Verhandlung der Interpellation der Senatoren Camporeale und Vitelleschi über das englisch-französische Abkommen, betreffend das Hinterland von Tripolis, wegen Abwesenheit des Ministerpräsidenten Pelloux auf den 24. April verschoben.

Rom, 17. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Versuche eines kleinen Theils der Presse, die Begründung des Königs Humbert in Cagliari durch ein französisches Geschwader als ein politisches Ereignis von hoher Bedeutung darzustellen, bleiben in urtheilsfähigen Kreisen ohne jeden Eindruck. Man ist in Rom ebenso wie in Paris von dem in Sardinien stattgehabten Austausch von Freundlichkeiten zwischen den beiden Staaten selbstverständlich angenehm berührt und würdigt diese Art der Courtoisie als neue Symptome des gebesserten Verhältnisses, welches nach einer langen Spannung durch die Verständigung über ein handelspolitisches Einvernehmen eingetreten ist. Wenn jedoch manche Blätter geradezu eine neue Aera der auswärtigen Politik Italiens gekommen glauben und sich so weit versteigen, zwischen dem Besuche eines französischen Geschwaders in Cagliari und den Ereignissen von Kronstadt eine Parallele zu ziehen, so verräth dies einen solchen Mangel an Verständnis für die Abhängigkeit von Vorgängen auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs, daß man sich einer so ersten Auseinandersetzung mit solchen Ansichten überhoben fühlen kann. Speziell die Nachricht eines Pariser Blattes, daß zwischen König Humbert und dem französischen Admiral Journer eine höchst wichtige Unterredung geführt worden sei, in welcher der Letztere die Nothwendigkeit einer enger Verbindung Frankreichs und Italiens gegenüber England darlegte und sogar eine Note über diesen Gegenstand überreicht habe, trägt so deutlich das Gepräge einer nicht eben geschickten Erfindung, daß über den Werth dieser Behauptung kaum Jemand aufgeklärt zu werden braucht.

Saffari, 17. April. Die englische Eskadre lief heute Nachmittags im Golfo degli Aranci ein und wechselte mit dem dort den üblichen Salut. Das Königspaar trifft Freitag im Golfo degli Aranci ein und wird an einem Lunch an Bord der „Majestic“ teilnehmen. Abends findet zu Ehren der englischen Offiziere an Bord der „Savoia“ ein Diner statt. Sonntag begibt sich das Königspaar nach der Insel Caprera.

Maddalena, 17. April. Das dem Kanalsgeschwader vorausfahrende englische Schiff „Furios“ ist heute Früh hier abgegangen. Die englische Eskadre passirte auf der Fahrt nach dem Golfo degli Aranci heute Mittags Maddalena und wechselte mit dem hiesigen Admiralschiff, sowie mit dem dort Camicia den üblichen Salut.

Die Streikbewegung. Karlsbad, 17. April. Der Streik der Bauarbeiter ist durch den Vergleich insofern beigelegt, als die Arbeiter in drei heute Nachmittags abgehaltenen Versammlungen beschlossen haben, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

Troppau, 17. April. Dreihundert beim Bau einer neuen Cementfabrik in Gollerschau (Bezirk Bielitz) beschäftigte Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Brüssel, 17. April. Trotz der Proklamation des allgemeinen Ausstandes ist in den Gruben im Centrum nirgends die Arbeit eingestellt worden. Unbedeutend sind die Arbeitsstellungen im Steinkohlenbezirke des Vorinage. Erheblicher ist der Ausstand in Lüttich, wo gegen 3000 Grubenarbeiter streiken. Ueberall herrscht Ruhe.

Brüssel, 17. April. In den Grubenbetrieben von Charleroi und Mons war der gestrige Beschluß des belgischen Grubenarbeiterverbandes, in den vier Kohlenbetrieben Belgiens den allgemeinen Ausstand zu proklamiren, heute Früh noch nicht zur allgemeinen Kenntniß gelangt, doch hat sich im Becken von Charleroi die Zahl der Streikenden, welche Samstag 2400 betrug, heute Früh auf 4200 erhöht. Im Becken von Mons ist die Zahl der Ausständigen nur eine sehr geringe. Für morgen wird ein allgemeiner Streik angekündigt. Es herrscht überall Ruhe.

Graz, 17. April. (Privat-Telegramm.) Den vor drei Monaten geschlossenen Kirchenfriedhof in Marenberg wandelte der dortige Farrer in einen Obstgarten um. Die Angehörigen der dort Beerdigten sind hierüber sehr entrüstet und will die Bevölkerung die Obstanlage beseitigen. Der Gemeindevorstand beschloß, gegen das Vorgehen des Pfarrers zu protestiren.

Berlin, 17. April. Der Kreuzer „Cormoran“ war am 24. März beim Wirbelwindriff nördlich von Neupommern aufgelaufen, mit geringem Materialverlust jedoch losgekommen. Das Schiff war nicht les. Die Maschine blieb gebrauchsfähig und die Mannschaft unverletzt. Der „Cormoran“ ist am 15. d. in Brisbane eingetroffen und jetzt heute die Fahrt nach Sydney fort.

München, 17. April. (Privat-Telegramm.) Prior Reil, der Nachfolger Aneipp's in Würzburg, wurde am 14. d. zum Papste nach Rom berufen. Saint Lo, 17. April. In der Getreidemarkthalle in Torigny-sur-Vire ist irgendetwas das Dach ein. Bisher wurden vier Leichen geborgen. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Paris, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ungemein fest. Man arbeitete mit Hochdruck für die übermorgige chinesische Anleihe. Heute hauffierten besonders Rio um 21 Francs, ferner Exterieurs. Tärken begehrt; Serie B 48.50, C 27.70, D 22.30. Minen fest. (N. Fr. Pr.)

London, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war im Allgemeinen fest. Amerikaner steigend. Kupferwerthe fest auf amerikanische Käufe. Privatdiskont 2.25. Bankeingang 43,000 Pfund Sterling. (N. Fr. Pr.)

Konstantinopel, 17. April. Das Schiff „Drele“ der russischen Freiwilligenflotte hat heute mit Refuten, Auswanderern, sowie mit Kriegs- und Eisenbahnmaterial auf der Fahrt nach Port Arthur und Wladivostok den Bosporus passirt.

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Nächste Woche tritt die Zoll- und Handelskonferenz zusammen, um über die Frage der indischen Retorsionszölle zu berathen. Da die österreichischen Industriellen es abgelehnt haben, den englischen Vorschlag anzunehmen, dürfte nichts Anderes übrig bleiben, als daß dem österreichischen Zuder dieselbe Behandlung in Amerika zutheil wird, nämlich daß nicht die nominelle, sondern die effektive Prämie abgezogen wird. (N. Fr. Pr.)

Wien, 17. April. (Privat-Telegramm.) Bayern bereitet eine Aktion gegen die Stromgebühren am Eisernen Thor vor. Derselben wird sich voraussichtlich auch Württemberg anschließen.

Wien, 17. April. Ein Communiqué der Unionbank besagt: Das für die Sicherung des Bezuges der neuen Unionbankaktien gebildete Syndikat gelangt zur Auflösung.

Triest, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Meisschiffabrik zahlt eine Dividende von 20 fl. gegen 30 fl. im Vorjahre. Das Kapital, welches jetzt 300,000 Kronen beträgt, wird durch successive Einzahlung noch um 300,000 Kronen erhöht. (N. Fr. Pr.)

London, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war im Allgemeinen fest. Amerikaner steigend. Kupferwerthe fest auf amerikanische Käufe. Privatdiskont 2.25. Bankeingang 43,000 Pfund Sterling. (N. Fr. Pr.)

Paris, 17. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ungemein fest. Man arbeitete mit Hochdruck für die übermorgige chinesische Anleihe. Heute hauffierten besonders Rio um 21 Francs, ferner Exterieurs. Tärken begehrt; Serie B 48.50, C 27.70, D 22.30. Minen fest. (N. Fr. Pr.)

Newyork, 17. April. Weizenvershiffung gegen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten: Nach Großbritannien 46,000 Quarters, nach Frankreich 1000 Quarters, nach anderen Häfen des Continents 64,000 Quarters. Von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 27,000 Quarters.

Newyork, 17. April. Weizen 2.50, Weizen per Mai 78.25, per Juli 78.75, per September 77%, Mais per Mai 40.50.

Chicago, 17. April. Weizen per Mai 78%, Mais per Mai 35.25.

Wiener Börse vom 17. April.

Die Umsätze an der heutigen Börse waren zwar sehr gering, allein es trat auf allen Gebieten eine recht feste Tendenz zutage. Von Conlisspapieren sind nur Kreditaktien und Staatsbahnaktien einigermaßen beachtet gewesen; für letztere wurden günstige Details im bevorstehenden Rechenschaftsberichte ins Feld geführt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 4sp., 1864er Lose, 1864er Rente, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes 1854er Lose, 1864er Rente, 1875er Rente, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.37, ungarische Kreditaktien 382, Anglobank-Aktien 152.25, Bankverein 268, Unionbank 306.50, Länderbankaktien 239, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 363.75, Lombarden 59.05, Elbethalbahn 266, Nordwestbahn 255, Rima-Murauer 307.75, Tabakaktien 133.25, Alpine 243.90, Warrente 100.90, ungarische Kronrente 97.60, Türkenlose 63.90, Marknoten 58.95 per Kasse, 59.97 per Ultimo, Napoleons'or 9.55 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

100,000 Lose. 50,000 Treffer.

Bankhaus Királyfi & Comp.

Budapest, Erzsébet-körut 54,

Hauptkollektur der kön. ung. priv. Klassenlotterie

übernimmt Aufträge in Klassenlosen soweit der Vorrath reicht

1 ganzes Los	1 halbes Los	1 Viertel Los	1 Achtel Los
fl. 6.	fl. 3.	fl. 1.50	75 kr.

Aufträge können am zweckmäßigsten mit Postanweisung oder per Nachnahme ertheilt werden. 101185

Prospekte gratis und franko.

LINOLEUM

zum Belegen ganzer Räume,

Linoleum-Vorlagen,
Linoleum.
Läufer.

Teppich-Niederlage

H. MILDNER,
BUDAPEST, IV., Waltnergasse 3.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Royal-Carbonat-Bonbon

sind derzeit die feinsten Erfrischungsbonbons. 1 Dose für 2 kr. überall erhältlich. Verfabrikant: in 4 Kilo-Blöcken, per Kilo fl. 1.25 Kassa

Voreinsandt oder Nachnahme. Gratis Heftmalas, Verschluß, Dose, 1 Kilo Frankatur-erschaf, sowie Packung und Frachtbriefe franco. **MARGHERT & KOPFER,** Spez.-Zuckerwaaren-Fabrik, Neupest, Kofinuthgasse 15 (Schwarze Diamanten).

Wer ein Fahrrad kaufen, verkaufen, eintauschen oder ausleihen will, wende sich an die FAHRRAD-BÖRSE,

BUDAPEST, Elisabethring 58. 100664

Obendort sind gebrauchte Fahrräder zu staunend billigen Preisen zu haben.

EIS-ERSPARNISS

„Unicum“ durch Anwendung unserer geschäftlich geschützten neuesten „Universal“

Bier- u. Weinschankapparate.

Speziell vorzügliches, dabei sehr billiges Sodawasser erzeugen unsere pat. „Progress“ u. „Egret-Automat“-Sodawasser-Apparate.

Neueste, ges. gesch. „REFORM“-Syphonköpfe. Einrichtung von pat. Kohlensäure-Bädern.

Dr. WÄGNER & Comp. Vereinigte Fabriken

als Kommandit-Gesellschaft

Budapest, IX., Tinodi-utca 3 (hinter der Gisellamühle), Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

Möbel.

Meine hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage erlaube ich mir der Beachtung des P. T. Publikums, wie auch meiner gesch. Kunden zu empfehlen und halte es für nöthig, zu bemerken, daß ich das Hauptgewicht speziell darauf lege, daß meine vom Einfachen bis zum Eleganten aus hartem Material verfertigte Möbel sowohl in der Qualität als auch im Preis allen Anforderungen vollkommen entsprechen. Größte Auswahl in kompletten Wohnungseinrichtungen in jeder Ausführung. Die Befestigung meiner Niederlage empfehle dem möbelkaufenden P. T. Publikum im besten eigenen Interesse.

Dósa Kálmán, Hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage, Budapest, Erzsébet-ter und Sas-utca Ecke, I. Stock. Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

12,000 Rosenhochstämme.

Katalog mit 300 der schönsten Sorten gratis. Erhalte franko jeder Post- und Bahnstation: 10 Stück zweijährige, 1-2 Meter hoch, Ia Stärke, 7 fl., detto Ia Stärke fl. 5.50, 10 Stück niedere Buschrosen, 2jährig, fl. 4.32.

TH. KRAUS, Rosenkulturen, Feketehalom, Brassó m

Jod-Brom-Bad

CSIZ

Kräftigste sämmtlicher zur Zeit gekannten Jod-Bromquelle. Jodwasser-Export nach Amerika. Klima warm und trocken. Heilerfolge überraschend. Saison vom 1. Mai bis Ende September. 100% Komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, curgemässe gute Küche, Klavier, Billard, Lesesalon, Lawn-Tennis, Kurkapelle. Offiziere und Staatsbeamte geniessen vom 1. Mai bis 15. Juni, ferner vom 15. August bis Ende September puncto Kur- und Badtaxe 50% Begünstigung. Mit ausserordentlichen Prospekten dient auf Wunsch die Badedirektion Csiz, Post Rimaszecs. Während der Saison Post- und Telegraphenamt im Orte. Csiz ist Station der Fülöp-Miskolczer Eisenbahnlinie.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den k. u. k. Militär- und Marine-Ärztlichen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser herberregende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten.

solche Krankheiten, wie: Geschwüre, Manne-Schwäche (durch Gicht-Massage), Hautkrankheiten, Hautausschlag ohne Chloroform und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nervenkrankheiten, etc. etc. etc. ohne Heilung nach einer 10-jährigen Erfahrung. Erfahrungsbereit in militärärztlichen Fragen

Dr. Kajdacsy

gew. k. k. Regimentsarzt

Ordnungsanfalt: Budapest, V., Waltnergasse 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordnung: Sonntags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare gratis werden unter Discretion beantragt. Medikamente bezahlt.

Branntweinhändler, welche auf fastem Wege, ohne Apparate leicht und gut **Rum, Slivovitz, Treber, Lager,** sowie alle Gattungen Biqueure und geistige Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämirte österreichische Celer, Essenzen- u. Kompositionen-Fabrik von 100263

Jac. Ripper & Bruder
Budapest, Trommelgasse Nr. 1

zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten. — Solide Vertreter werden gesucht.

Csödtömeg eladás.

Berger Vilmos közados, budapesti kézmű-, divat- és rövidaru-kereskedő csödtömegéhez tartozó, a csödtömegben 1-től 88. tételig összesen, 831 fnt 62 krra becsült — beszerzési ár szerint 1710 fnt 15 krra árucikk; továbbá: a csödtömeg 89. tétel szám alatt felvett 40 fnta becsült, beszerzési ár szerint 150 fnt 40 kr. értékű puhafa bolti berendezés, az ideiglenes csödtömegválasztmány f. é. április 9-én tartott ülésében hozott határozata és a budapesti kir. Törvényszék mint csödtömegbírósnak f. é. április 15-én 12382. szám alatt kelt felhatalmazása alapján „ajánlati uton“ foznak szabad kézből eladatni.

Az ajánlatnak a becsértéken felül 10 százalékkal nagyobbnak, vagyis: legalább 952 frt 78 krra összeire szólónak kell lenni, mely ajánlat zárt és lepecsételt borítékban Janik Ferencz ügyvédhez, mint tömeg gondnokhoz, intézendő. Lakása: Budapest, IV. ker., Koronaherczeg-utca 17. sz. a.

Az ajánlatok f. é. április hó 24-ig bezárólag nyújthatók be, 100 fntnyi vádium csatolása mellett, a tömeg gondnoknál, a ki naponta a délutáni 4 és 5 óra között a venni szándékozónak kívánatra az eladandó árucikkeket az üzleti helyiségben — Budapest, VIII. ker., Rákóczy-ter 2. sz. alatt — megmutatni kész.

A csödtömegválasztmány f. é. április hó 25-én fog határozni az ajánlat elfogadása vagy el nem fogadása felett; a vevő köteles f. é. április 26-án a tömeg gondnok kezéhez az egész vétel-árt készpénzben egyszerre lefizetni, melybe a 100 fntnyi vádium be fog számítottatni; azoknak pedig, kiknek ajánlata el nem fogadtatik, az általuk letett vádium, ugyancsak április 26-án, délután 4-6 óra között, fog a tömeg gondnok által lakásán visszaadotni. A vevő a megvett árucikkeket és bolti berendezéseket április 26-án a kifizetés után azonnal átvenni és elszállíttatni köteles. Ugyan azon alkalommal ajánlat tehető a csödtömeg aktív követeléseire nézve is, melyek a csödtömegben 119-től 875. tételig felvéttettek. A csödtömeg azonban azok valódisága vagy behajthatóságáért nem vállal kezességet.

101190 **Janik Ferencz,** ügyvéd, mint vb. Berger Vilmos csödtömeg gondnok.

Vom In- und Ausland
Fabrik-Niederlage

Tapeten LEDERER ERNO

BUDAPEST, 100161
jetzt IV., Hajó-utca 6,
früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schöner vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Befreie man Abends das Gesicht oder andere Theile der Haut, welche sich schon am folgenden Morgen fast weiß und hart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Hautröthe, Milieum und alle anderen Unreinheiten der Haut. — Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut reinigt u. weis macht u. ist besonders die guten Wirkungen des Balsams zu befeuchten. 1 Kr. kostet 60 fr. Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Fényi, Apotheker, Budapest. Zu haben beim Apotheker Ring, Raab, ferner in allen besten Apotheken Ungarns. 101188

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Vízinalbahnen. Internationale Verträge. —

In einer kurzen, kaum anderthalbstündigen Sitzung erledigte heute das Abgeordnetenhaus eine Reihe von Vízinalbahnvorlagen und einige Gesetzentwürfe untergeordneter Bedeutung.

Vor der Tagesordnung nahm August Pulszky Gelegenheit, auf einen von Stephan Rakovszky während der Samstagrede des Finanzministers gemachten Zwischenruf zurückzukommen. Als nämlich Minister Lukács zur Charakterisierung der Art, wie die Petitionen angeworben werden, und der Bedeutung, die man denselben zuschreiben habe, den von der liberalen Seite des Hauses mit stiller Heiterkeit aufgenommenen Ausspruch that, für Petitionen, welche die Säkularisirung der Kirchengüter wünsch würden, ließen sich Millionen von Unterschriften sammeln, warf der klerikale Heißhörn Rakovszky mit grimmiger Ironie dazwischen: „Pulszky wäre gleich zur Unterschrift zu haben!“ — Pulszky verwahrte sich nun heute entschieden gegen die Zustimmung, als ob er die Säkularisirung der Kirchengüter wünsche und erklärte, daß er eine solche Verfügung für ein politisches Unglück halten würde. (Clay, Polezner, Madarász und Andere von der Unabhängigkeitspartei rufen: Wir würden solche Petitionen ja unterschreiben!) Nachdem noch Rakovszky erklärt hatte, sich auf Pulszky lediglich aus dem Grunde bezogen haben, weil er geglaubt habe, dieser, als hervorragendes Mitglied der Regierungspartei, sei in dieser Frage eines Sinnes mit dem Finanzminister, und Pulszky den Finanzminister gegen den Vorwurf, als ob derselbe die Säkularisirung der Kirchengüter gewünscht, in Schutz genommen habe, schloß das kurze Redegeplänkel und das Haus konnte zur Tagesordnung schreiten.

Zunächst wurde beschlossen, den Tag der Verhandlung des durch Referent Keményi eingebrachten Berichtes des Finanzausschusses über den Appropriationsgesetzentwurf in der morgigen Sitzung festzustellen. Sodann unterbreitete Referent Kovács die Ministerialberichte über die Konzeptionierung der Vízinalbahnen Belovár-Verdsee, Jablonitz-Verdsee, Sillein-Rajecz und Budapest-Sz. Lörincz, worauf die Vorlage betreffend die Quartifikation der in Washington im Jahre 1897 abgeschlossenen Postkonvention ohne Debatte votirt wurde. Gleichfalls ohne Debatte wurden auch die Vorlagen und Berichte über die Konzeptionierung der Vízinalbahnen Kónácsháza-Gába, Kelegyháza-Majsa, Körmenb-Nemetújvár, Stuhlweissenburg-Bicske, Szibabánya, Velisce-Brandanovci, Vecse-Neufaz-Titel und Margitta-Szilágy-Somlyó votirt, beziehungsweise zur Kenntnis genommen.

Bei dem hierauf verhandelten Gesetzentwurf über die im Haag geschlossene internationale Konvention in Angelegenheit des bürgerlichen Rechtsbestandes, gegen welche seinerzeit von der Opposition wegen der staatsrechtlichen Inkorrektheit mancher Ausdrücke Einwendungen erhoben wurden, entwickelte sich eine kleine staatsrechtliche Debatte. Die Opposition wollte die Beweisführung des Referenten Michael Nagy, der darauf hinwies, daß der bemängelte Ausdruck österreichisch-ungarische Monarchie in mindestens 50 Gesetzen enthalten sei, nicht gelten lassen. Joseph Madarász verwahrte sich dagegen, daß durch die unrichtig angewendete staatsrechtliche Formel ein Präjudiz geschaffen werde, worauf Justizminister Löb erklärte, daß der Gebrauch dieses Ausdrucks in internationalen Verträgen bisher keinerlei Präjudiz für oder gegen das selbstständige Verfügungsrecht Ungarns ergeben habe. Der korrekte Ausdruck sei freilich „Österreich und Ungarn“ und dieser werde in Zukunft bei internationalen Verträgen, welche Österreich und Ungarn selbstständig berührende Angelegenheiten betreffen, auch benützt werden. Der Minister äußerte sich noch — auf Grund von Vereinbarungen mit dem Ministerium des Aeußern — über die Art und Weise, wie die internationalen Verträge in Zukunft unterzeichnet werden sollen, und versicherte, daß auf die staatsrechtliche Traktheit von nun an die größte Sorgfalt verwendet werden soll. Da der Minister unter Anderem auch behauptet hatte, die besondere Erwähnung der beiden Staaten müsse nur in dem Falle unterbleiben, wenn der Vertrag im Namen und in Vertretung Sr. Majestät abgeschlossen wird, protestirte Edmund Warta gegen die Auffassung, als könnte Sr. Majestät mit auswärtigen Staaten Verträge für uns abschließen, da zur Gültigkeit derselben die Sanction der Gesetzgebung erforderlich sei. Nachdem Minister Löb den Standpunkt der Regierung nochmals präzisirt hatte, wurde die Vorlage unverändert votirt. Ein Gleiches geschah auch mit der Vorlage, durch welche die Votirung der sich bei dem Bau der neuen Konvokschulen ergebenden Mehrausgaben verlangt wird, nachdem Staatssekretär Cromon die Gründe dargelegt hatte, auf welche diese unvorhersehbareren Mehrausgaben zurückzuführen sind.

Zum Schluß beantwortete Handelsminister Hegedüs die in Angelegenheit eines am Sonntag abgehaltenen Jahrmarktes gestellte Interpellation dahin, in Hinsicht streng darauf sehen zu wollen, daß die Andacht der Sonn- und Feiertage nicht

durch die Abhaltung von Märkten gestört werden soll. Die Antwort des Ministers wurde sowohl vom Interpellanten, wie auch vom ganzen Hause zur Kenntnis genommen.

Nachdem noch Präsident Perczel die Mitglieder des Immunitätsausschusses ermahnt hatte, zu den Ausschüßungen pünktlich zu erscheinen, wurde die Sitzung nach Feststellung der morgigen Tagesordnung um halb 12 Uhr geschlossen.

Die Dreyfus-Affairen.

Der Bericht der Strafkammer.

Die Aussage des Polizeiagenten Guenée. Paris, 16. April. Der Polizeiaгент Guenée sagte über das Vorleben Dreyfus' aus, Picquart hatte in seiner Aussage vom 23. November die Aufmerksamkeit des Kassationshofes auf Guenée gelenkt und gesagt, er stehe auf einer niedrigen Stufe, sei Henry's rechte Hand gewesen, habe Henry jeweilig angebliche Gespräche zwischen den Militärattachés ausgetragen und habe die meisten, wenn nicht gar sämtliche Polizeiberichte über Dreyfus' Vorleben für den Prozeß gefertigt. Guenée erzählt:

Im Jahre 1890 erbat sich Oberst Sandherr fortan für Aufklärungen von Spionage-Affairen meine Mitwirkung durch Berichte, die ich bei gewissen halbweltlichen Damen sammelte, welche fremde Offiziere bei sich saßen und junge französische Offiziere anzulocken verstanden. Ich besuchte die feine Gesellschaft, die großen Bars, die großen Hotels und Kurorte, ich lernte viele hochgeachtete Persönlichkeiten, und so traf es sich, daß eines Tages im März 1894 ein sehr hoher Herr, der den Titel Erzherzog führt und Frankreich sehr liebt, mich zu sich in seinen Wagen nahm und mir sagte: „Sie haben im Generalstab Jemanden, der direkt oder indirekt mit Schwarzkoppe verkehrt und demselben Mittheilungen macht.“ Ich berichtete dies Sandherr, und dieser trug mir nach Dreyfus' Verhaftung auf, über dessen Verhältnisse mit Frauen Nachforschungen anzustellen. Ich entdeckte bald, daß Dreyfus durch fünf Jahre bei einer gewissen Madame Bodison verkehrt hatte, zu der auch viele Desferrière, Ungarn, Deutsche und Engländer kamen. Sie ist die Witwe eines englischen Juden. Dort soll, wie mir andere Damen, die ich nicht nennen kann, versicherten, Dreyfus mehrmals mit einem deutschen Kommandanten, der alle vier Monate auf elische Tage nach Paris kam, dessen Namen ich aber nicht kenne, zusammen getroffen sein, und einmal soll sich dort ein Streit zwischen den Beiden abgepielt haben, wobei der deutsche Kommandant dem Kapitän Dreyfus vorwarf: „De dovonitrop exigent“ (also wörtlich dieselbe Phrase wie im Affenstücke „Cetto canaille do D.“). Dreyfus soll darauf alle weiteren Mittheilungen abgelehnt haben. Der deutsche Offizier soll sogar gedroht haben. Dreyfus zu ruinieren. Ich erfuhr auch, daß Dreyfus Spielhäuser, wie den „Betting-Club“ in der Rue Magador, den „Cercle Washington“ auf der Place de l'Opera, den „New Club“ in der Chaussee d'Antin und den „Cercle des Capucines“ auf dem Boulevard des Capucines besuchte.

Alle diese Behauptungen werden durch Guenée's zweites Verhör vom 27. Januar 1894 zerstört, das nachfolgenden Verlauf hatte:

Präsident Loew: Woher wissen Sie die Geschichte über Dreyfus und den deutschen Kommandanten?
Guenée: Das entnahm ich aus den Gesprächen mit Franzosen und Fremden, die bei Madame Bodison verkehrt hatten. Einen Zeugen, der es bestätigen würde, kann ich freilich nicht nennen.

Präsident Loew: Sie sagten uns, Sie hätten nach Dreyfus' Verhaftung gefunden, daß gewisse ihrer Mittheilungen sich auf Dreyfus bezogen: halten Sie das für gerecht, und woher hatten Sie dieselben?
Guenée: Diese Mittheilungen konnten sich ebensogut auf Dreyfus wie auf Andere beziehen, da aber nur Dreyfus beschuldigt war, fiel Alles auf ihn: „C'est la tête du taur.“

Präsident Loew: Woher wissen Sie, daß Dreyfus den Betting-Club u. s. w. besuchte?
Guenée: Das behauptete man unter den Habitues der Spielhäuser, welche die Boulevards und Cafés besuchten.

Präsident Loew: Haben Sie selbst Dreyfus in eines der genannten Spielhäuser eintreten gesehen?
Guenée: Nein, aber am ersten Tage des Kriegsgerichts erblickte ich bei dem Eingange den Kellermeister Joseph vom Betting-Club mit einer Eintrittskarte. Ich fragte ihn: Woher er sie habe? er erwiderte, von Major Forzineti, der ein Habitue des Betting-Klubs und ein Freund von Dreyfus sei. Ich fragte ihn, ob auch Dreyfus den Betting-Club besuchte. Er antwortete ausweichend und machte sich davon.

Präsident Loew: Brachten Sie in Erfahrung, ob Dreyfus beim Spiele viel Geld verloren?
Guenée: Nein. Das herauszubekommen, ist fast unmöglich. Man ist in diesen Spielklubs über delikate Dinge sehr verschwiegen.

Guenée wird von dem Präsidenten Loew auf Grund der Aussage Picquart's auch nach der Persönlichkeit gefragt, welche ihm die angeblichen Gespräche zwischen den fremden Militär-Attachés mittheilte, über die er Henry berichtete.

Guenée erklärt, diese Persönlichkeit, welche ihm aus reiner Sympathie für Frankreich seit zwanzig Jahren Mittheilungen macht, immens reich sei und

wiß keine Entlohnung erhalten habe, nicht nennen zu können. Er habe übrigens Herrn V. (so bezeichnet Guenée diese geheimnißvolle Persönlichkeit) seit Dreyfus' Verhaftung nicht wieder gesehen, denn V. sei zwei Jahre außerhalb Frankreichs gewesen und erst 1897 zurückgekehrt. Guenée nennt Henry Bonnet und Esterházy einen Glenden: er beschuldigt Esterházy des Doppelspionage, weiß aber auch das nur vom Hörensagen. Manchmal sucht sich Guenée mit seiner Pflicht, das Amtsgeheimniß bewahren zu müssen, zu decken. Er demüthigt aber schließlich, daß ein von dem Kassationshofe verlesener Bericht am Vorabend dieser Verlesung bei dem Ingenieur Egguillon, 24 Rue Marbeuf, im Beisein des Gerichtsraths Barbouge gelesen wurde.

Präsident Loew: Woher wissen Sie das?
Guenée: Meine Quelle ist ein Amtsgeheimniß.

Präsident Loew: Wer war noch bei dieser Verlesung zugegen?
Guenée: Ich will die Namen nicht nennen, zumal mir ein Name für so etwas selber zu unwahrscheinlich klingt.

Präsident Loew: Wer nannte Ihnen Herrn Egguillon?

Guenée: Eben die Quelle, die ich nicht angeben darf. Uebrigens glaube ich die ganze Geschichte ja selber nicht recht.

Die Aussage Picquart's.

Das erste Verhör Picquart's fand am 23. November statt. Er machte hierbei folgende Aussagen:

„Ende September 1894 war ich Souschef des dritten Generalstabsbureaus, als mich mein Chef, Oberst Vouhez, beauftragte, nachzuforschen, ob die Schrift des mir in Original oder Facsimile vorgewiesenen Bordereaus der Schrift eines Offiziers meines Bureaus ähnelte. Auch ich theilte dazumal die Meinung, von der ich seither vollständig abgetommen bin, daß es sich um einen der Artillerie angehörigen Generalstabsoffizier handelte. Ich entdeckte keine ähnliche Schrift. Es verging einige Zeit, Jeder fühlte Unbehagen, zumal gerade der neue Mobilisierungsplan ausgearbeitet wurde. Endlich fühlte sich Alles erleichtert, als man vernahm, daß Judicien gefunden worden, die Dreyfus betrafen, dessen Schrift mir Vouhez auch vorwies, worauf ich bemerkte, die Schrift auf dem Bordereau und jene des Kapitän Dreyfus ähnelten, obwohl von derselben Art, nicht dieselben zu sein. Von da bis zu Dreyfus' Verhaftung wußte ich nichts weiter von der Sache. Da wurde Oberst du Paty de Clam wegen seines Rufes als Grapholog auf Vorschlag des Generals Renouard mit der Übernahme von Schriftproben bei Dreyfus betraut. Du Paty befand sich in meinem Bureau. Ich sah ihn also täglich. Er erzählte uns Alles. Von dem geplanten Diktat des Bordereaus versprach man sich viel. Du Paty sagte, wenn ich ihm das Bordereau diktiere, wird er unruhig werden und gestehen müssen. Dreyfus war damals schon einem Regimente zugetheilt. Man berief ihn unter einem Vorwande ein. Er kam in mein Bureau und geleitete ihn zu dem gegenüberliegenden Kabinete des Chefs General Boisdeffre. Nachmittags erzählte uns du Paty, was sich da zugetragen hatte. Alles an Dreyfus, meinte du Paty, ließ seine Schuld erkennen. Oberst du Paty hielt uns stets auf dem Laufenden. Einige Tage später begann er eine weniger triumphirende Miene zu zeigen. Er erschien des Abends zuweilen sehr niedergeschlagen und sagte, „der Kampf mit Dreyfus sei peinlich“. Oberst Vouhez bemerkte eines Tages zu mir: „Na, diese Sache kommt nicht vom Fleck, sie zieht sich hin.“ Paty erzählte uns von den verschiedenen Schriftproben, denen er Dreyfus unterworfen hatte. Ihre Mannigfaltigkeit frappirte mich. Eines schönen Tages sagte mir Vouhez, man habe im Nachrichtenbureau eine neue Beweise gegen Dreyfus gefunden. Die Sache sei nun gewiß. Du Paty benachrichtigte uns von den gefundenen Stücken des Entwurfs eines fremdsprachigen Briefes und des Briefes „Cetto canaille do D.“. Ich wurde von dem Kriegsminister Mercier bestimmt, dem Prozesse behufs Berichterstattung beizuwohnen. Es wohnen außer mir nur die Richter, zwei Ergänzungsrichter, die meisten Belastungszeugen und theilweise auch der Postpräsident Levine dem Prozesse bei. Sonst war Niemand anwesend, und auch die Entlastungszeugen glaube ich, mußten nach ihrer Einvernahme den Saal verlassen. Noch am Vorabend des Prozesses erklärten mehrere Offiziere des Pariser Militär-Gouvernements, darunter Capionont, „das Alles seien nur Erfindungen des Nachrichten-Bureaus“. Ich hörte du Paty sagen, gewisse belastende Dokumente seien zu wichtig, um selbst in geheimer Verhandlung vorgewiesen zu werden, sie würden aber den Richtern im Geheimen gezeigt werden. Sofort nach Eröffnung der Verhandlung wurde der Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt. Maitre Demange opponirte und sprach von der „unique pitié“. Der Präsident unterbrach ihn sofort und bemerkte, er dürfe in seinen Ausführungen gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit hiervon nicht sprechen. Dreyfus protestirte beim Verhöre mit äußerster Energie gegen die Anschuldigung, aber auf etwas theatralische Art, welche auf das Gericht keinen guten Eindruck machte. Ich muß bemerken, daß der Richter, Oberstleutnant Eschmann, vom Obersten Sandherr vor dem Prozesse die Versicherung erhielt, Dreyfus sei schuldig, und Richter Hauptmann Gallet hatte mit Henry gesprochen. Nach dem Verhöre Dreyfus' kamen die Zeugen, die interessante Aussagen zu machen hatten, aber nur die Aussagen du Paty's und die zweite Aussage Henry's waren von Bedeutung. Als du Paty erklärte, warum er Dreyfus beim Diktate des Bordereaus unterbrochen hatte, war ich

Handler, Erate leicht und gut, Lager, Getränke erzeugen, Interesse nur an die, Celer, Eisen- u. 100263, Bruder, Nr. 1, bedient werden, Preislisten gratis, werden gesucht, adás, pesti kézmű-, ösdötömegéhez, 8. tételig ösz-, beszerzési ár-, kek: továbbá: felvett 40 frtra, 150 fr 40 kr., az ideiglenes, én tartott ül-, budapesti kir., k f. é. április, elhatalmazása, szabad kézből, felül 10 szá-, ább 952 fr: 78, mely ajánlat, anik Ferencz, oz, intézendő, ronaherczeg-, 24-ig bezáró-, rádium csato-, a ki naponta, venni szándé-, árucikkeket, st. VIII. ker., mutatni kész., hó 25-én fog, vagy el nem, s f. é. április, az egész vétel-, ni, melybe a, tati; azoknak, fogadtatik, április 26-án, megmondnok, a megvett, április 26-án, és elszállit-, nmal ajánlat, sire nézve is, tételig felvé-, k valóságga, kezességet., ügyvéd, megmondnoka., berlage, ERNO, 100161, za 6., rgasse 2., -Balsam., die Saft allein, schenkenfen, te Schönheits-, der dieser Saft, Erfinders auf, einem Balsam, er erst eine saft, das Gesicht ober-, so lösen sich, Wogen fast, durch Ueberband, entstandenen, me jugendliche, Zartheit und, großen, Leber-, alle anderen, rages sannt, emigste hgte-, welche die Haut, macht uist deu-, Et. tofer 60 fr., wocheter, Buda-, in allen beiten, 101168

sehr überrascht. Der Verteidiger Maître Demange hatte nämlich zu dem Paty bemerkt, daß das Diktat seinerlei Erregung des Schreibers verräthe, und die Paty gefragt, warum er Dreyfus bei dem Diktat mit der Frage unterbrach: „Was haben Sie denn? Sie zittern ja!“ Paty, der mir selber sehr beunruhigt schien, antwortete: „Ich wußte, daß ich es mit einem Feindler zu thun hätte. Ich war sicher, daß er auf etwas gefaßt war, ich kenne das aus Erfahrung. Wäre er nicht schon gewarnt gewesen, hätte er sicher Beunruhigung gezeigt, er machte aber keinen Fehler, folglich simulirte er.“ Die andere wichtige Aussage war die zweite Aussage Henry's. Henry sagte mir: „Sie sitzen hinter dem Richter Gallet. Sagen Sie ihm doch, er soll mich über den Verräther befragen, der im zweiten Bureau im Frühling 1894 einen Verrath beging.“ Ich lehnte diese Zumuthung ab. Henry ließ Gallet seinen Wunsch während der Pause zukommen. Gallet stellte die gewünschte Frage, und nun machte Henry jene theatrale Aussage, welche einen solchen Eindruck machte, daß Maître Demange im Plaidoyer darauf zurückkam. Henry sagte ungefähr: „Ich habe von einem ehrenwerthen Person erfahren, daß sich jemand im zweiten Bureau befindet, der Verrath beging“, und indem Henry mit dem Finger auf Dreyfus wies, fügte er hinzu: „Und dieser Verräther, hier ist er!“ Henry wurde aufgefordert, den Namen jener Person zu nennen, er lehnte dies ab und sagte: „Das Köppi soll nicht wissen, was im Kopfe eines Offiziers siedet.“ — „Ich kenne“, fährt Picquart fort, „diese sogenannte ehrenwerthe Person genau, und wenn ich sie ohne ministerielle Erlaubnis nicht nennen darf, so kann ich Ihnen doch sagen, daß sie ein „Rastaquouère“ ist, zur diplomatischen Welt in Beziehung stand und Henry direkt oder durch den auf niedriger Stufe stehenden Politisten Guenée die angeblichen Gespräche der Militärattache zutragen ließ. Ich ließ dieser Person übrigens einmal durch Henry 1200 Francs Entlohnung zukommen. Dann kamen die Schriftsetzer. Ich erinnere mich nicht mehr an Oberer's Meinung, jene Belleliere war entlassend, Deysson's ebenfalls, Charavay's gleichfalls, doch nicht unbedingt. Vertillon's Aussage war ungemessen lang, kein Mensch verstand ein Wort davon. Man verstand nur, daß er sich in kategorischer Weise gegen Dreyfus aussprach. Ich theilte noch an demselben Abende dem Präsidenten der Republik, Casimir Périer, meinen Eindruck über die Unverständlichkeit, den die Expertise Vertillon's auf mich gemacht hatte, mit. Ich erstattete nämlich nach jeder Sitzung dem General Boisdeffre und zuweilen auch dem Präsidenten Casimir Périer Bericht. In Boisdeffre's mündliche ich auch während der Pausen durch Lauth Bericht erstatten. Ich resumirte meine Eindrücke diesen Autoritäten gegenüber dahin, daß die Verurtheilung nicht erwünscht sei. Ich sagte öfter zu General Boisdeffre und zu General Mercier, daß wenn nicht das geheime Dossier existirte, ich nicht ruhig wäre. Das sagte ich besonders zu General Mercier, während die Richter beriet. Ich hatte zwar das Dossier nicht gesehen, aber es hatte sich eine Legende gebildet, es sei formidabel. Muß ich alles auf die Unterbreitung der geheimen Stücke Bezugliche ausagen?“

Präsident Loew: Ja, Sie schulden dem Kassationshofe die ganze Wahrheit.
 Bei seiner zweiten Vernehmung erklärte Picquart, daß er auch bei der Revisions-Verhandlung zugegen war. Das war, sagt er, eine bloße Formalität, denn die Verteidigung wußte nichts von der Unterbreitung geheimer Aktenstücke, da sie nicht erwähnt worden war. Schließlich wohnte Picquart der Degradation bei. „Ich war über den Auftrag des Ministers zugegen“, erzählt er, „und stand einige Schritte hinter General Darras. Im Augenblicke seiner Degradation schrie Dreyfus mit weitgeschallender Stimme: „Bei meinen Kindern! Ich würde ich, daß ich ungeschuldig bin! Es lebe Frankreich!“ Er deutete im Schritte mit seiner Geste, er passirte die Journalisten, einige derselben insultirten ihn, da hörte ich deutlich, wie er sagte: „Insultiren Sie nicht einen Unschuldigen!“ Nach beendeter Ceremonie verabschiedete ich mich von Darras, und da ihm nichts rapportirt worden war, so erstattete ich Bericht, daß nichts Neues vorliege. Am Nachmittag verbreitete sich das Gerücht von Geständnissen. Ich eilte zu dem Commandanten Guérin, der mir erklärte, vom Hörensagen hiervon zu wissen. Ich ließ zu Boisdeffre, der mich zu Mercier mitnahm, aber Mercier empfing nur Boisdeffre und sprach eine Zeit lang mit demselben. Seither sind meine Oberen wieder auf diese Geständnisse zurückgekommen. Ich hatte sie für Leeres Gerede.“ Picquart berichtet vorher über einige Aeußerungen Paty's zur Zeit des Prozesses. Paty erzählte, Dreyfus habe geäußert, daß die Schrift auf dem Vorderan die feinnige sei, und gemeint, sie ähnele der seines Kameraden, des Hauptmanns Brault. Picquart glaubt, Paty machte hievon Esterházy Mittheilung, wodurch erklärt wäre, daß Esterházy später behauptete, Hauptmann Brault habe sich unter einem Vorwande Esterházy's Schritt verschafft. Einmal fragte Picquart den Obersten Paty, ob derselbe herausfand, wie Dreyfus bezahlt wurde. Paty erwiderte, die Bezahlung konnte unter dem Deckmantel einer der Familie Dreyfus für einen Brand eines Etablissements behändigten Versicherungssumme erfolgt sein.

Picquart erzählt dann, wie ihm Boisdeffre gleich bei seinem Dienstantritt im Nachrichtenbureau im Juli des Jahres 1895 sagte, die Affaire Dreyfus sei noch nicht beendet, sie fange erst an, und ihm ans Herz legte, neue Nachforschungen zu machen, um mit demselben das Dossier zu ergänzen. Picquart ließ be-

züglich des Spiels und dann bezüglich der Frauen nachforschen, doch vergebens; es ergab sich nur vages Gezwitsch. Im Ansatze des Jahres 1896 traf plötzlich in Estiden das an Esterházy adressirte „Petit bleu“ ein. Picquart's Verdacht war somit auf eine neue Spur gelenkt. Picquart zeigte Photographien des „Petit bleu“ alsbald Boisdeffre und Guénie. Später jagte Lauth bei offener Thür und ganz unbedungen zu Picquart: „Man sollte doch einen Postenkampel darauf haben.“ — „Dies erklärt“, so sagt Picquart, „meine Bitte an Gribelin.“ Es ist auch unwahr, daß ich zu Lauth sagte: „Sie werden stets bezugen können, daß dies die Schrift des A. ist“, sondern ich fragte ihn: „Nicht wahr, das ist die Schrift des A.“ Worauf er lebhaft erwiderte: „Keine Spur.“ Und ich bemerkte dann: „Sie werden jedenfalls immer bezugen können, woher uns dieses Schriftstück zukam.“ Picquart konstatirte, daß von dem Momente an, wo er gegen Esterházy Nachforschungen pflog, Henry, Lauth und Gribelin sich gegen ihn auflehnten. Von der Baseler Meise Lauth's und Henry's gibt Picquart folgende Darstellung: Im Juli 1896 theilte uns der ehrenwerthe M. F. mit, daß ein fremder Agent, M. G., sich mit uns in Verbindung setzen wolle. M. G. ließ wissen, daß die fremde Macht, der er gedient hatte, nie von Dreyfus, sondern von einem Bataillon'schef Mittheilungen, namentlich bezüglich artilleristischer Dinge erhalten habe, die aber so unwichtig waren, daß man schließlich dankend darauf versichtete. Ich arrangirte eine Zusammenkunft zwischen Lauth und M. G. in Basel. Lauth bestand darauf, von Henry begleitet zu werden. Nach seiner Rückkehr berichtete Lauth, M. G. habe erklärt, 1893 oder 1894 habe ein Bataillon'schef von etwa fünfzig Jahren seine Dienste angeboten, Mittheilungen über die neue Kanone, über die Befestigungen an der Ostgrenze und über das Schießregulativ geliefert. Lauth und Henry behaupteten, M. G. habe um keinen Preis den Namen des Bataillon'schefs nennen wollen. Im Oktober sah ich aber den im Auslande Lebenden M. F. wieder. Derselbe erzählte mir, M. G. beklagte sich, daß der ältere der beiden Herren bei der Baseler Entrevue (Henry) ihn stets zu verwirren gesucht und am Sprechen gehindert habe.

Picquart benachrichtigte, als er von den Schritten erfuhr, welche Esterházy machte, um in den Generalstab aufgenommen zu werden, den General Boisdeffre und den Minister. Da sich Picquart im Besitze von Briefen Esterházy's befand, stellte er die Aehnlichkeit der Schriftzüge Esterházy's mit denjenigen des Vorderaus fest. Picquart untersuchte das geheime Dossier und sah dabelbst ein einziges wichtiges Schriftstück, welches ebenso wohl mit Esterházy als mit Dreyfus in Beziehung gebracht werden konnte. Picquart weist die gegen ihn hinsichtlich des „Petit bleu“ erhobenen Anklagen lebhaft zurück und legt Henry alle gegen ihn gerichteten Umtriebe zur Last. Die Beziehungen Henry's zu Esterházy sind Picquart unbekannt. Der Zeuge machte die Wahrnehmung, daß die Campagne zu Gunsten der Revision in dem Augenblicke begann, als er seine Zweifel Boisdeffre gegenüber zum Ausdruck gebracht hatte. Picquart erinnert sich daran, daß Vertillon ihn von der bevorstehenden Bewegung zu Gunsten Dreyfus benachrichtigt habe.

Die Aussagen verschiedener Zeugen.

Paris, 15. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute eine ganze, vier Seiten starke Beilage mit den Aussagen zahlreicher Zeugen, von denen die des Herrn Baléologue und des Senators Trarieux bereits bekannt sind.

Von größerem Interesse sind nur die Mittheilungen des Herrn Grenier, Sohnes des Generals dieses Namens, dessen Ordonnaus-Offizier Esterházy lange Zeit gewesen war. Grenier verneint neuerdings, daß Esterházy ein einschmeichlerisches und sehr gewinnendes Benehmen besaß, um dessentwillen man ihm so manche Seitenstücke und Fehler gerne vergaß. Esterházy wußte seine Umgebungen zu beherrschen, und darum setzte er so ziemlich Alles durch, was er wollte. Herr Grenier bezeichnet Esterházy gleichfalls als einen Condottiere mit all dessen Vorzügen und Mängeln, den gewöhnlich keine Gewissensstrümpel zu drücken pflegen. General Grenier hatte Esterházy lieb gewonnen, und dieser blieb ihm auch bis zu seinem Tode treu. Einige Monate nach dessen Tode erfolgte der Handel Grenier's. Esterházy drängte sich an Grenier's-Soa heran, um dessen Zeuge in dem Duell mit Drumont zu sein, und veranlaßte andererseits den Bruder des Hauptmanns Grenier's-Soa, das Protokoll des Duells Lamage zu veröffentlichen, woraus sich das ungeliebte Duell des Hauptmanns Grenier mit dem Marquis de Moris ergab. Esterházy hüthe sich aber wohl, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Sehr erbaulich klingt die Mittheilung, daß Esterházy seit dem Frühjahr 1892 mit Moris, Drumont und Guérin in engen Beziehungen stand, insofern Drumont bekanntlich behauptete, daß Esterházy ihm erst seit Beginn seines Handels bekannt gewesen wäre. Ueber die Moralität Esterházy's sprach sich Grenier in einer Weise aus, die nicht gerade sehr schmeichlerhaft klingt. So erzählt Grenier, daß der Major Berger, Präsident der ottomanischen Schuld-Kommission, der Esterházy einen nicht genügend großen Betrag gepumpt hatte, auf dessen Betreiben hin in der Presse sehr heftig angegriffen wurde. Trotz der zweifelhaften Moralität Esterházy's entschloß sich Grenier dennoch dazu, bei dem Kriegsminister General Billot einen Schritt zu thun, damit er irgend eine Stelle im Kriegsministerium erhalte. Obwohl Grenier kurz vor-

dem Abgeordneten Jules Roche, der in irgend einer Ministerkrise für das Portefeuille des Krieges in Aussicht genommen worden war, dringend abgerathen hatte, Esterházy in sein Kabinett aufzunehmen, ließ er sich dennoch dazu bewegen, zu General Billot zu gehen. Kaum hatte Grenier aber dem General Billot den Zweck seines Besuchs mitgetheilt, als dieser erbot sich aufbraute und Grenier zurief: „Habt Ihr Euch denn Alle verabredet, um mich von dieser Canaille, von diesem Schuft, von diesem Banditen über's Ohr haufen zu lassen? Ich werde (dem General) Giovanni eine Arreststrafe auferlegen, der ihn unregelmäßigerweise fortgehen läßt, um mich zu langweilen. Das ist denn doch zu hart, daß Giovanni, Montebello, Sie und viele Andere sich an jenen jenseitlichen Herrn hängen!“ Selbstverständlich unterließ Grenier jede weitere Intervention zu Gunsten Esterházy's. Hinsichtlich der Beziehungen zwischen dem und Henry erzählt Grenier folgenden Vorfall: Als Wallon Esterházy im Frühjahr 1897 ins Kriegsministerium eintreten wollte, schob er die Schuld an dem Mißerfolge den Einen und den Anderen zu, darunter auch Henry. Grenier traf am gleichen Tage Henry in den Bureau der Staatspolizei und ersuchte ihn, Esterházy behilflich zu sein. Henry erwiderte: „Ich helfe ihm, so viel ich kann und in herzlichster Weise.“ Grenier hinterbrachte diese Auslassung Esterházy, der antwortete: „Das reichte noch, daß Henry nicht lebenswürdig wäre!“ Grenier liefert sodann einige Aufklärungen über das Verleben Esterházy's, aus denen hervorgeht, daß der Abenteuerer auf Kosten eines kinderlosen Verwandten in der Militär-Akademie von Wiener-Neustadt seine Studien gemacht, 1866 bei Custozza durch einen Lanzensich verwundet worden, dann als Unterlieutenant der päpstlichen Armee an dem Kampfe bei Mentana theilnahm und schließlich durch besondere Protektion Napoleons III. in das französische Heer aufgenommen wurde. Grenier glaubt verlässlich zu können, daß Esterházy wiederholt vor Zeugen die Unschuld Dreyfus' behauptet habe.

Zwei Zeichner, Georges Caille und Dousquet, beklagten, daß sie im Auftrage Esterházy's, unter dessen Befehlen der Erstgenannte seine militärische Dienstzeit abmachte, ein Gewehr und dessen Mechanismus zeichnen mußten, das nach ihrer Erinnerung mit dem Reibelgewehr, mit Ausnahme des Magazins, identisch war.

Dreyfus an seinen Sohn.

Paris, 17. April. „Aurore“ veröffentlicht folgenden von Dreyfus an sein Söhnchen Peter gerichteten Brief:

„Mein theurer Peter! Ich habe Dein liebes Briefchen erhalten. Du wünschst, daß ich Dir schreibe. Es wird bald noch besser kommen, ich werde Dich bald in meine Arme schließen. Bis dieser gute und süße Moment eintritt, wirst Du in meinem Namen Deine Mama, sowie Großpapa, Großmama, die kleine Jeanne, die Onkel und Tanten herzlich umarmen. Viele Küsse für Dich und die kleine Jeanne von Deinem Dich liebenden Papa Dreyfus.“

Erwähnt sei, daß die Kinder von Dreyfus ihren Vater bloß verehrt glauben und die Strafverwaltung die Rücksicht hatte, diesen Brief nicht mit dem üblichen Visum zu versehen.

Lokal-Anzeiger.

Commerzfahrdordnung der Straßenbahnen.

Die hauptstädtische Polizeikommission stellte heute unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Matuska die Commerzfahrdordnung der Straßenbahnen fest:

Die Fahrdordnung der elektrischen Stadtbahnen ist die folgende: Westbahn-Vorarsplatz und zurück: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 11 Uhr Abends. — Stadtwaldchen-Adademie: Erster Zug 5 Uhr 40 Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr 30 Min. Abends (Sonntag 11 Uhr). — Adademie-Stadtwaldchen: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr 50 Min. Abends (Sonntag 11 Uhr 20 Min.). — Stadtwaldchen-Königsplatz-Große Feldgasse: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr 30 Min. Abends (Sonntag 11 Uhr). — Feldgasse-Stadtwaldchen: Erster Zug 6 Uhr 15 Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr 45 Min. Abends (Sonntag 11 Uhr 15 Min. Abends. — Steinbrückerstraße-Vorarsplatz-Universitätsplatz: Erster Zug 5 Uhr 42 Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr 42 Min. Abends. — Universitätsplatz-Vorarsplatz-Steinbrückerstraße: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 11 Uhr Abends. — Rodus-Steinbrücker Kapellenplatz und zurück: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr 50 Min. Abends. — Roduspital-Neuer Central-Friedhof: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 9 Uhr 20 Min. Abends. — Friedhof-Roduspital: Erster Zug 6 Uhr 40 Minuten Morgens, letzter Zug 10 Uhr Abends. — Roduspital-Volkswaldchen: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr, Sonntag 11 Uhr Abends. — Volkswaldchen-Roduspital: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr 15 Min. Abends, Sonntag 11 Uhr. — Adademie-Schmurplaz und zurück: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr 30 Min. Abends, Sonntag 11 Uhr. — Stadtwaldchen-Vorarsplatz: Erster Zug 6 Uhr 30 Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr, Sonntag 10 Uhr 30 Min. Abends. — Vorarsplatz-Stadtwaldchen: Erster Zug 6 Uhr 30 Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr 20 Min., Sonntag 10 Uhr 50 Min. Abends. — Palais Wendheim-Schmurplaz: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr 30 Min. Abends, vices versa: Erster Zug 6 Uhr 10 Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr 40 Min. Abends.

Fahrdordnung der Franz Joseph-Unter-

in irgend einer
Krieges in Aus-
abgerathen hatte,
ebnen, ließ er sich
General Willot zu
dem General Bil-
heit, als dieser
zurück: „Dab t
abredet, um
von diesem
diten übers
erde (dem General)
der ihr unregel-
zu langweilen,
anelli, Montebello,
i ch en f l i ch en
unterlies Grenier
Esterházy's. Hin-
sich diesem und
fall: Als Balkan-
nisminterium ein-
dem Mißerfolge
unter auch Geny.
in den Bureau der
hazy behilflich zu
se ihm, so viel
einer Weisf.“
ung Esterházy, der
Henry nicht
mer leitet sodann
Esterházy's, aus
auf Kosten eines
tar-Kademe
eine Studie n
a durch einen
dam als Unter-
Arme e an dem
in schließlich durch
in das französische
gläubt ver-
bázn wieder-
ld Dreyfus'

geses Ceulle
sie im Aufrage
Grüenannte seine
Gewehr und
hnen wußten,
Webelgewehre, mit
ar.
Sohn.
e" veröffentlicht
a Söhnchen Peter
habe Dein Liebes
er, daß ich Dir
er kommen, ich
eine Arme
nd lässe Moment
de Deine Mama,
eine Jeanne, die
nen. Viele Küsse
Deinem Dich
er von Dreyfus
und die Straf-
fellen Brief nicht
a.

er.
eigenbahnen.

polizeikom-
m Vorruhe des
Sommerfahr-
schen Stadt-
Vorortplatz und
ster Zug 11 Uhr
e: Erster Zug
10 Uhr 30 Min.
— Stadtwaldchen:
10 Uhr 50 Min.
— Stadtwaldchen:
Zug 6 Uhr Mor-
bends (Sonntag
u: Erster Zug
10 Uhr 45 Min.
bends. — Stein-
plan: Erster Zug
10 Uhr 42 Min.
te—Steinbrucher-
ster Zug 11 Uhr
apellenplatz und
ster Zug 10 Uhr
er Centralfried-
er Zug 9 Uhr
uspital: Erster
ster Zug 10
waldchen: Erster
Uhr, Sonntag
uspital: Erster
Uhr 15 Min.
ie—Schwurplatz
ns, letzter Zug
Uhr. — Stadt-
Uhr 30 Min.
10 Uhr 30 Min.
u: Erster Zug
10 Uhr 20 Min.,
Palais Wend-
Morgens, letzter
os versa: Erster
Zug 10 Uhr 40

ar und bahn: Artesisches Bad—Gießplatz: Erster
Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 11 Uhr Abends.
— Gießplatz—Artesisches Bad: Erster Zug 6 Uhr 20
Min. Morgens, letzter Zug 11 Uhr 15 Min. Abends.
Von 6—8 Uhr Morgens alle 7 Minuten, von 8 Uhr
Borntags bis 9 Uhr Abends alle 5 Minuten, von
9 Uhr Abends bis zum Schluß alle 7 Minuten.
Fahrplan der Budapesther Strahe-
bahna e j e l l i ch a f t: Karlskaserne—Neupest: Erster
Zug 5 Uhr 40 Min., letzter Zug 11 Uhr Morgens,
Neupest—Karlskaserne: Erster Zug 5 Uhr Morgens,
letzter Zug 11 Uhr Abends. — Westbahn—Schwurplatz
und zurück: Erster Zug 7 Uhr Morgens, letzter Zug
9 Uhr Abends. (Fahrminuten 10 Minuten). — Cal-
vinplatz—Altofen und zurück: Erster Zug 6 Uhr Mor-
gens, letzter Zug 11 Uhr Abends. — Westbahn—Al-
tofen: Erster Zug 7 Uhr 30 Min. Morgens, letzter Zug
9 Uhr Abends. — Kettenbrücke—Altofen und zurück:
Erster Zug 5 Uhr 30 Min. Morgens, letzter Zug 11 Uhr
20 Min. Abends. — Westbahn—Mottenbillerstraße—
Stadtwaldchen: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter
Zug 11 Uhr Abends. — Museurung—Csömörstraße—
Thiergarten und zurück: Erster Zug 6 Uhr Morgens,
letzter Zug 11 Uhr Abends. — Calvinplatz—Drey-
straße—Stadtwaldchen: Erster Zug 6 Uhr 30 Min.
Morgens, letzter Zug 10 Uhr Abends; vice versa:
Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr Abends;
Sonntags letzte Züge 11 Uhr Abends. — Nelly-
straße—Csömörstraße—Stadtwaldchen und zurück:
Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr Abends.
— Schwurplatz—Zuglo: Erster Zug 6 Uhr Morgens,
letzter Zug 10 Uhr 30 Min. Abends. — Zuglo—Schwur-
platz: Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 11 Uhr
Abends. — Karlskaserne—Volkswaldchen und zurück:
Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug 11 Uhr Abends.
— Museurung—Steinbruch: Erster Zug 5 Uhr 35
Min. Morgens, letzter Zug 10 Uhr 35 Min. Abends. —
Steinbruch—Museurung: Erster Zug 5 Uhr Morgens,
letzter Zug 10 Uhr Abends, an Sonntagen die letzten
Züge um 11 Uhr Abends. — Westbahn—Schlachthof-
Erster Zug 5 Uhr 35 Min. Morgens, letzter Zug 11 Uhr
Abends; vice versa: Erster Zug 5 Uhr Morgens, letzter
Zug 11 Uhr Abends. — Karlskaserne—Mühlwinkel: Erste
Züge 6 Uhr Morgens, letzte Züge 11 Uhr Abends.
Nach dem 15. Oktober verkehren die Züge nur bis zur
Helena; dort Umsteigeverkehr nach dem Mühlwinkel. —
Karlskaserne—Margarethenbrücke—Zahnradbahn: Erster
Zug 6 Uhr 30 Min. Morgens, vom 16. Mai bis 15.
September 6 Uhr Morgens, letzter Zug 11 Uhr Abends.
— Karlskaserne—Franz Joseph—Brücke—Zahnradbahn:
Erster Zug 6 Uhr Morgens, letzter Zug von der Zahn-
radbahn aus 10 Uhr Abends, von der Kaserne aus um
10 Uhr 30 Min. Abends; vom 15. Mai bis 15. Sep-
tember letzter Zug um 11 Uhr Abends. — Ketten-
brücke—Zahnradbahn—Mühlwinkel: Erster Zug 6 Uhr
30 Min. Morgens, vom 16. Mai bis 15. September
6 Uhr Morgens, letzter Zug 10 Uhr Abends; vom 16.
Mai bis 15. September 11 Uhr Abends; vom 15.
Oktober nur bis zur Zahnradbahn. — Karlskaserne—
Helensfeld: Erster Zug 6 Uhr 30 Min. Morgens, letzter
Zug 10 Uhr Abends; vice versa: Erster Zug 6 Uhr
Morgens, letzter Zug 9 Uhr 30 Min. Abends.

Eine lebhafteste Debatte entspann sich bei Fest-
stellung der Fahrordnung in den Relationen nach dem
Mühlwinkel. Stawund Ruyy und Dr. Joseph Kiss
forbieten, daß mit Rücksicht auf das Erholung suchende
Publikum vom 15. Mai bis 15. Oktober auf dieser
Linie bis 11 Uhr Nachts jede 10 Minuten ein Waggon
abgelassen werde, welcher Forderung in der Weise ent-
sprochen wurde, daß die letzte Abfahrtszeit, 11 Uhr
Nachts, unbedingt angenommen wurde, daß aber vom
15. September bis 15. Oktober Nachts von 10 bis
11 Uhr die Züge nur in Intervallen von 20 Minuten
verkehren. Von der Kettenbrücke ins Mühlwinkel werden
die elektrischen Waggon nur probeweise in Intervallen
von 10 Minuten abgelassen. Die Theaterzüge wurden
beibehalten.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 17. April.
* **Expropriationskosten.** Der zur Verathung
des Stadtregulierungsstatuts entsendeten ad hoc-
Kommission unterbreitete die hauptstädtische Buch-
haltung einen Ausweis über die in den letzten 25
Jahren aufgelaufenen Expropriationskosten. Dem
Ausweise entnehmen wir, daß die Hauptstadt von
1874 bis 1898 zusammen 4,553,055 fl. 96 kr. für
Expropriationen verausgabte hat, wovon auf die
letzten drei Jahre zusammen 1,677,107 fl. 62 kr.
entfallen.
* **Das Branntweinschänken-Statut,** nach welchem
in den Hauptstraßenzügen keine Branntweinschänken ge-
duldet werden, soll demnächst einer Revision unterzogen
werden. Die Bezirksvorhebung der Franzstadt schritt
nämlich um die Ausdehnung dieser Bestimmungen auf
den Franzensring, ferner auf die zu erweiternde Messer-
gasse und auf den Abschnitt der Soothäusergasse zwischen
dem Palácplatz und dem Franzensring ein. Dieses
Ansuchen fand heute seine vorläufige Erledigung dahin,
daß die dringende Revision des Statuts ausgesprochen
wurde, weil seit Schaffung desselben mehrere solcher
Straßenzüge entstanden sind, in welchen die Bestim-
mungen des Statuts zur Geltung gelangen müßten.
* **Elektrische Straßenbahn ins Volkshaus.**
Wir berichteten vor einiger Zeit über eine Konferenz
von Vertretern und Bürgern des I. und II. hauptstäd-
tischen Bezirks, in welchem die Schritte besprochen wur-
den, welche im Interesse der zum Friedhofe ins Volkshaus
führenden elektrischen Straßenbahn unternommen
werden sollen. Bekanntlich hat die Hauptstadt seinerzeit
kraft ihres Vertragsrechtes den Ausbau dieser Linie
als Fortsetzung der Christinenringlinie gefordert, und
harrt diese Angelegenheit seitdem im Handelsministerium
ihrer Erledigung. Die von der Bürgerkonferenz entsen-
dete Deputation erschien Samstag Vormittags beim
Handelsminister Alexander Hege d u s in Audienz, um
die Motive geltend zu machen, welche für den sofortigen
Ausbau dieser Linie sprechen, und dieselbe Deputation

sprach gestern Vormittags beim Bürgermeister Johann
S a l m o s vor, um ihm die Interessen des I. und
II. Bezirks ganz besonders ans Herz zu legen. Der
Bürgermeister vertrug eine einstige Erledigung dieser
Angelegenheit mündlich und schriftlich zu ergreifen.
* **Die Diner Redenten-Kaufkommission** beschloß
in ihrer am Samstag gehaltenen Sitzung, die Kaffee-
hauslokalität mit einem Jahreszins von 4000 fl., dann
die Restaurationslokalität in Verbindung mit den Tanz-
und Speisensälen und einer aus drei Zimmern bestehen-
den Wohnung mit 12,000 fl. Jahreszins vom 1. Novem-
ber d. J. ab zu verpachten. Reflektanten können schon
jetzt in der Paulsanlei der Diner Redente detaillirte
Aufklärungen einholen.
* **Die Stenerentreibung** ist bereits wieder in
normalem Gange. In der ersten Hälfte des Monats
sind an Steuern 566,342 Kronen 98 Heller eingeklossen,
das ist um 147,172 Kronen 88 Heller mehr als in der
korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

Gerichtshalle.

B u d a p e s t, 17. April. (Eine Brieflage.) Am
15. Mai 1898 erschien in der Monatschrift „Südwest-
deutsche Zeitschrift“ ein Artikel, welcher sich mit den Ange-
legenheiten der „Budapester Selbsthilfe-Volkshaus“ als
Genossenschaft befaßte und über die Thätigkeit des zur
Untersuchung der Gebahrung dieser Genossenschaft ermit-
telten Komitês berichtete, die Bemerkung machte, daß
das Komitê bloß das Ziel verfolgte, die eigenen Inter-
essen zu positioniren. Zu dem Artikel wird als Kommentar
zu dieser Behauptung erzählt, daß das Komitê der
Direktion mit einer Kriminalanzeige gedroht habe, falls
sie nicht 7000 Gulden zahlt. Als dieses Mandat nicht
gelang, mußte das Komitê durch Verbreitung lügenhafter
Behauptungen und Lauerung tendenziöser Mittheilungen
es bei der Generalversammlung durchzusetzen, daß man
ihm diese Summe aus den Geldern der Genossenschafts-
mitglieder vorkoste. Dies der Inhalt des Artikels, wel-
cher von den Mitgliedern des Komitês als ehrenrührig
bezeichnet und zum Gegenstand einer Preklage gemacht
wurde. Als Autor des intrinmirten Artikels meldete
sich vor dem Preßgericht ein Herr Namens Julius
W e s t l e r, und dieser war es, der heute vor den
Geschwornen als Angeklagter erscheinen sollte. Nun hat
aber Westler es für opportun gehalten, seine ursprüng-
lichen Behauptungen zurückzuziehen und öffentlich zu er-
klären, daß er schlecht informiert war, als er seinen
Artikel schrieb. Auf Grund dieser Erklärung hat Advokat
Dr. Fran B e h á n y im Namen der Privatkläger
die Klage zurückgezogen, und als die Geschwornen
heute Nachmittag im Schwurgerichtssaal erschienen,
theilte man ihnen mit, daß die Verhandlung des für
heute anberaumten Preßprozesses u n t e r b l e i b e.

(Nachtlänge zum Jubiläum-Festzug.) An-
lässlich des Millenniums Festzuges im Jahre 1896 gaben
die hiesigen Einwohner Theodor Barua und Julius
S a l á h ein Büchlein heraus, das die genaue Be-
schreibung der an dem Festzuge theilnehmenden Ban-
dieren und deren Mitglieder enthielt und als Pro-
gramm des Festzuges verkauft wurde. Ein ähnliches,
das offizielle Programm enthaltendes Büchlein erschien
dann auch in der Verlage der hiesigen Buchdruckerei Mar
P o l l a t n. Komp., was zur Folge hatte, daß die
„Verfasser“ des ersten Heftchens die letztere Firma
wegen Verletzung des Autorenrechtes belangten und von
derselben einen angeblichen Ausbentgang von 2790 fl.
verlangten. Der Budapesther Gerichtshof wies jedoch die
Klage sowohl bezüglich der Verletzung des Autoren-
rechtes als des Schadenersatzanspruches ab, indem er den
durch den Vertreter der Beklagten Dr. Theodor Re u s-
s c h l o s e eingenommenen Standpunkt acceptirte, daß
das fragliche Programm kein literarisches Werk, sondern
durch das im Ministerium des Innern konstituirte
Arrangirungskomitê verfaßt und für die Öffentlichkeit
bestimmt worden sei. Dieses Urtheil wurde sowohl durch
die Bn. Tafel als auch heute durch die Bn. Kurie
b e f ä t i g t, welche die Kläger mit ihren Ansprüchen
endgiltig abweist und betont, daß die Kläger über-
haupt nur dann zur Klage berechtigt gewesen wären,
wenn das Arrangirungskomitê das Verlagsrecht des
Programms ausschließlich auf sie übertragen hätte, was
aber nicht der Fall war.

(Euthanasie.) Der Majdinenhändler Joseph
K o m j á t i, den man vor einigen Wochen in Folge
der Betrugsangehänge mehrerer Landwirthe aus der So-
mogoy verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert hat,
wurde heute vom Untersuchungsrichter Béla Dr i l l
auf freieren Fuß gesetzt.

Temesvár, 17. April. (Verschmähte Liebe.)
P r i v a t - T e l e g r a m m. Der hiesige Handwerker
Anton D e e s o v, der die von ihm verlassene Gestebe,
welche ihm mit Vitriol drohte, kalten Mutes ertrug,
wurde heute vom hiesigen Gerichtshof zu z e h n J a h-
r e n Z u c h t h a n s verurtheilt.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 17. April.
* (Vom Geldmarkt.) Auf den internationa-
len Plätzen hat sich zumeist keine bemerkenswerthe
Veränderung der bisherigen Situation eingestellt. In
L o n d o n gebrachte der Geldmarkt längere Zeit,
als man erwartet hatte, um wieder in die alte-
wohnten Bahnen einzulenken, aber der Viertel-
jahrschluß, der mit den Feiertagen zusammenfiel,
verursachte auch eine ungeheure Geldnachfrage. Alle
Anzeichen deuten indes jetzt darauf hin, daß Geld
nunmehr, wo die Abrechnung an der Werthpapier-
börse so gut wie beendet ist, nach und nach billiger
werden und der Markt sich der Kontrolle der Bank
wieder entziehen wird. Schließlich hat auch die aus-
ländische Geldnachfrage vollständig aufgehört, und
Geld ist inzwischen in Newyork billiger geworden.
Das Centralinstitut war unter solchen Umständen

im Stande, sich einen Theil der neuesten Zufuhren
afrikanischen Goldes zu sichern, und wird voraus-
sichtlich damit auch während dieser Woche noch fort-
fahren können. Der Diskont wies im Allgemeinen
verhältnismäßige Festigkeit auf, doch war auch das
Angebot von deutschen und amerikanischen Wechseln
ziemlich bedeutend. Die gegen Ende der Vorwoche
bewilligten Raten stellten sich wie folgt: Tägliches
Geld 1 1/4 Prozent, achtstägiges 2 1/4 Prozent, vier-
zehntägiges 3 1/2 Prozent, feinste Zwei- bis Sechse-
monatswechsel 2 3/8 bis 2 7/16 Prozent. In
P a r i s war Geld für Mediozwecke ziemlich theuer
und auch der Diskont hat sich auf der bisherigen
Höhe erhalten. Die Verhältnisse des B e r l i n e r
Geldmarktes haben sich nicht wesentlich geändert.
Der Privatdiskont steht zwischen 3 3/4 Prozent und
3 7/8 Prozent. Auf dem Newyorker Geldmarkt hat
die Spannung, die jüngst hervorgerufen war, nach-
gelassen, und die Furcht vor namhaften Goldabflüssen
aus den europäischen Reservoirs nach Amerika ist
wieder zurückgetreten. Tägliches Geld blieb in der
deutschen Hauptstadt reichlich angeboten, aber die
Meinung herrscht weiter vor, daß in absehbarer Zeit
eine gründliche Erleichterung nicht zu erwarten sei
und daß die Industrie noch weiter große Beträge in
Anspruch nehmen wird. In D e s t e r r e i c h - U n-
g a r n haben sich die Sätze noch mehr verjezt und
erstes Wien bedingt 4 1/2 1/16 Prozent, Mählen gehen
hier nicht unter der Rate, während die Sätze für
anderes Portefeuille sich zwischen 5 1/4 bis 6 3/8 Per-
zent bewegen. Der Bedarf ist wohl kein starker und
es wird in Folge der hohen Sätze nur das noth-
wendigste Material auf den Markt gebracht, für das
jedoch bei der Reserve der Banken hohe Sätze be-
willigt werden müssen.

(Vom Zuckermarkt.) Aus S a m b u r g
wird uns vom 15. d. geschrieben: Die schon im
letzten Bericht gemeldete feste Tendenz hielt auch
während der letzten Woche fast ohne Unterbrechung
an. In Folge der ungünstigeren Nachrichten über
Ruba und der für dieses Land vorgenommenen
Schätzungsermäßigungen machte sich allseitig starke
Kauflust bemerkbar, während Inhaber von Waare
sehr zurückhielten und nur langsam mit Angebot
herauskamen. Es hat denn auch für die Termine der
alten Ernte eine Aufbesserung von circa 40 Pfennig
in den letzten acht Tagen stattfinden können, wäh-
rend Oktober-Dezember seinen Preisstand nur um
10 Pfennig erhöhte. Es zeigte sich unverkennbar für
neue Ernte mehr spekulatives Interesse, namentlich
von England aus, aber das Angebot der Fabrikten
blieb darin ein so außerordentlich großes, daß das
gewaltige Material nur nach und nach untergebracht
werden konnte. Auch heute noch bleibt neue Ernte
von den Fabriken vielseitig offerirt, wesshalb die
Forderungen durchwegs erhöht worden sind. Die
Aussichten für die weitere Gestaltung des Marktes
bleiben günstige; die Vorräthe sind überall kleine
und bei der wesentlich geringeren Ruba-Ernte wird
man für die nächsten Monate auf Amerika als einen
ständigen Abnehmer für Rübenzucker rechnen dürfen.
In den letzten Tagen scheinen allerdings keine neuen
Abschlüsse stattgefunden zu haben, da wir in Folge
der hiesigen Festigkeit über Newyorker Parität ge-
gangen sind; heute jedoch meldet auch Newyork eine
Erhöhung um 1/16 Cent.

(Publikation der Getreide- und Pro-
duktenkurse.) Am Interesse der Landwirthe hat
Handelsminister Hege d u s verfügt, daß nunmehr
nicht nur in den großen Städten, sondern in jeder
Stadt und in jedem Orte der Bezirke die offiziellen
Getreide- und Produktenkurse der Budapesther Börse
jeden Montag, Mittwoch und Samstag und in der
nöthigen Fällen auch an anderen Tagen und die der
Wiener Börse jeden Samstag publizirt werden. Das
Publikum kann in dieselben unentgeltlich auf den
Telegraphenämtern Einsicht nehmen. Das Jahres-
abonnement einer Kopie kostet am Orte der Publi-
kation 20 fl. und anderswo 30 fl.

(Zollbegünstigungen im Verkehr mit
Frankreich und Italien.) Die Budapesther Handels-
und Gewerbekammer bringt hiemit den beteiligten
Kreisen zur Kenntniß, daß durch den zwischen
Frankreich und Italien zustande gekommenen
Zollvertrag für mehrere Waaren begünstigte
Zollsätze bestimmt wurden, welche als meistbegünstig-
ten Staaten auch Ungarn und Oesterreich zugute kom-
men. Das Verzeichniß der Waaren liegt im Bureau
der Budapesther Handels- und Gewerbekammer zur
Einsicht auf.

(Der Grenzverkehr zwischen Ungarn und
Steiermark.) Aus G r a z wird gemeldet: In derLand-
tags Sitzung am Samstag begründete Abgeordneter D r u i g
(Handelskammer Graz) seinen Antrag, der Landtag
wolle beschließen, der Landesauschuss werde beauftragt,
bei der Regierung unverzüglich darauf hinzuwirken,
daß die durch die Durchführung des ungarischen Ge-
setzes XVII vom Jahre 1898 betreffend die Z u c k e r-
und Bierkonsumsteuer veranlaßten
Handelsstörungen im Grenzverkehr
zwischen Steiermark und Ungarn
schleunigst behoben werden. Redner schil-
dert die strenge Bewachung an der feierlich-ungarischen
Grenze seitens Ungarns und die hiedurch entstehende
Hemmung des diesseitigen Handels; denn es sei bis-
her üblich gewesen, daß aus Ungarn hieher Naturpro-
dukte zum Verkaufe gebracht wurden, worauf die Ver-
käufer Einkäufe in den verschiedensten Artikeln machten,
was Alles durch das in Rede stehende Gesetz verhindert

werde. Medner rügt auch das Benehmen der ungarischen Finanzwächter gegen Frauen und Mädchen bei der Grenzpassirung und verweist weiters auf die der österreichischen Industrie drohende Gefahr, welche darin liegt, daß in Ungarn alle in öffentlichen Lokalen verwendeten Glasgefäße vom 1. Juli d. N. angefangen mit dem ungarischen Kronenstempel geätzt sein müssen; diese Regelung müsse in Ungarn vorgenommen werden und es werden per Flasche 4, per Glas 2 kr. zu entrichten sein. Medner regt schließlich die Einführung eines Zolles auf ungarische Naturprodukte und eine genaue Statistik der aus Ungarn eintreffenden Produkte und Waaren an.

Die nordungarische vereinigte Kohlenbergbau-A.G. hielt Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Erzsébet v. Berzeviczy die ordentliche Generalversammlung. Dem vorgelegten Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß der Kohlenabfuhr im abgelaufenen Jahre auf 3,622,457 Meterzentner gestiegen wurde und ein Bruttoerlös von 381,495 fl. 26 kr. resultirt. Von dem Netto-Ertrah von 293,998 fl. 92 kr. beantragt die Direktion, 120,000 fl. für Vertheilung zu reserviren, 100,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 5 fl. zu verwenden und 6633 fl. 82 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Direktion erachtet es für angezeigt, sich eine besondere Reserve aufzulegen, die durch das Engagement bei der Graner Regional-Kohlenbergbau-A.G. geboten erscheint. Die Regionalwerke sind derart leistungsfähig, daß die Gesellschaft in der Lage ist, die Produktion normal um circa 50 Prozent zu erhöhen. Bereits im Vorjahre wurde berichtet, daß in den Schächten der Regional-Kohlenbergbau-A.G. in Tokod ein Wassereinbruch stattgefunden hat, dessen Bewältigung nicht möglich war. Derzeit ist der Betrieb eingestellt, und ist es das Bestreben der Direktion, ein möglichst günstiges Arrangement zu treffen, ohne weitere Baarmittel der Gesellschaft zu engagiren. Der Bericht wurde zur Kenntniss genommen, die Auszahlung der Dividende vom 2. Mai ab antebaculo und das Absolutorium ertheilt. Aktionär Jacques Weiss (Wien) erucht den Präsidenten, eine Aufklärung bezüglich der Situation der Gesellschaft geben zu wollen. In Wien sind maßlose Gerüchte über angebliche Schwierigkeiten in Umlauf gesetzt. Medner habe durch die Direktion Einsicht in die Lage erhalten, hege keinerlei Beforgnis, hält es aber im Interesse der Aktionäre für geboten, daß von autoritativer Seite eine Erklärung abgegeben werde. Präsident Albert v. Berzeviczy erwidert, daß die abträglichen Gerüchte jederwider Grundlage entbehren, und daß die Aktionäre keinerlei Anlaß zu Besorgnissen haben. Für Tokod wird kein Opfer mehr gebracht werden. Die Gesellschaft wäre in der Lage gewesen, eine höhere Dividende als 5 Prozent zu bezahlen, die Direktion habe davon im wohlwollenden Interesse, um die Reserven noch mehr zu stärken, abgesehen. Der Kredit des Unternehmens ist gesichert; die Schuld von 600,000 fl. wird erst Ende des Jahres 1901 fällig und bis zu diesem Termin, resp. früher wird die Direktion ein Arrangement treffen und das Interesse der Gesellschaft wahren. Medner schließt mit der Versicherung, daß die Bilanz auf soliden, sicheren Grundlagen basire. Die Generalversammlung nahm diese Erklärung mit Applaus an und wählte die zum Austritt bestimmten Direktoren Emerich Birnbauer, Franz v. Frenn, Joh. N. Reichart, sowie den Aufsichtsrath mit Akklamation wieder.

Die erste ungarische landwirthschaftliche Maschinenfabrik-A.G. hat in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, nachdem ein Reingewinn nicht ausgewiesen werden konnte, keine Dividende zu bezahlen; ebenso unterblieb die Auszahlung von Lantimen.

Der diesjährige Wollmarkt in Mistolocz findet am 14. Juni statt. Derselbe wird durch die Mistolocz Kreditbank-Aktiengesellschaft veranstaltet und stehen dem genannten Institute ihre zu diesem Zwecke eingerichteten Lokalitäten im eigenen Lagerhause zur Verfügung. Der Markt wird von den besseren Produzenten mehrerer Komitate stark besucht. Die Mistolocz Handels- und Gewerbestammer macht die Interessenten auf diesen alljährlich stattfindenden Wollmarkt, dessen Einführung seit 7 Jahren besteht, aufmerksam.

Der Börsenrath hat angeordnet, daß die Aktien der ungarischen Handels-A.G. von heute anfangen er Coupon = 12 fl. und mit fünf Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1899 zu handeln und zu notiren sind; ferner, daß an Stelle der definitiven Aktien der Budapest Strassenbahn-Gesellschaft auch voll eingezahlte Interims-Aktienjehne gehandelt werden können.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Franz Stanglauer, Gemischtwaarenhändler in Graz; Franz Grün, Handschuhmacher in Linz (Repplerstraße); Vertha Lehrfeld, Handelsfirma in Budapest (Rödlergasse); Ranko Traun, Kaufmann in Klein; Wenzel Kocmata, Damenkonfektionär in Budweis; Adolf Kulich, Krämer in Linz; Abraham Wiedermann, Handelsmann in Strassow; Ignaz Mähl, Hotelpächter in Meran und Hotelbesitzer in Baden bei Wien; Marek und Tschörner, Handelsfirma in Reichenberg; Ludwig Böhm, Kaufmann in Wien, II., Lilienbrunnengasse 6.

Berlin, 17. April. (Privat-Telegramm.) Briefe. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 223.75, Lombarden 27.62, Franzosen 153.12, Buschlebrader —, Diskonto 194.—, Handelsgef. 162.62, Deutsche 208.12, Dresdener 159.37, National 142.25, Breslauer Diskont —, Laura 244.25, Bochumer 261.50, Gelsen 199.62, Harpener 194.62, Dannenbaum —, Sibernia 211.75, Consolidation 352.50, ung. Goldrente —, ungarische Kro-

nen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, Amer. Russen —, Italiener 94.75, Meridional 110.—, Gottbard 142.75, Schw. Central 141.—, Schw. Nordost 97.60, Jura Simplex —, Kanada —, Montanindustrie —, Dunamit Truß 179.60, Raaber —, Gr. V. Bierdeb. 314.80, Hamburger Paket 119.90, Edison 296.—, Spanier 58.87, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund 131.62, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Mittelmeer 108.75, Caro —, Türken —, Northern —, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 118.75, Hanja —.

Krankfurt, 17. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 223.70, Südbahnaktien 27.50, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, fest.

Hamburg, 17. April. (Schluß.) 4.2proz. Silberrente 100.10, Oesterreichische Kreditaktien 223.60, 1860er Lotte 147.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 155.—, Südbahn 27.45, Italiener 94.50, 4proz. Oesterreichische Goldrente 101.50, 4proz. ungarische Goldrente 100.60. Ruhig.

Paris, 17. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 160.—, vierproz. Oesterreichische Goldrente 101.40, vierproz. ungar. Goldrente 102.—, österr. Länderbank 505.—, Banque de Paris 107.5.—, dreiproz. franz. Rente 102.20, Italiener 95.42, Ottomanbank 585.—, französische amortisierbare Rente —, 3proz. ungarische 103.60, Oesterreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 288.—, fest.

Berlin, 17. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, per April Nm. —, Spiritus per loco Nm. 40.50.

Köln, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April Nm. —, Roggen per April Nm. —, Rüböl per loco Nm. 52.50.

Stettin, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Rüböl per April —, Spiritus per loco Nm. 38.70.

Breslau, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.10, gelber Weizen loco 16.—, Roggen loco 14.—, Hafer loco 12.80, Mehl loco —, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per April 57.20, mit 70 Nm. Konsumsteuer per April 57.70, Mais per 100 Rilo 12.75.

Paris, 17. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.95, per Mai 21.15, per vier Monate vom Mai 21.—, per letzten vier Monate 20.50.—, Roggen per laufenden Monat 12.75, per Mai 14.—, per vier Monate vom Mai 13.50, per letzten vier Monate 13.35.—, Weizen mehr per laufenden Monat 42.75, per Mai 43.15, per vier Monate vom Mai 43.55, per letzten vier Monate 28.—, Rüböl per laufenden Monat 48.25, per Mai 48.75, per vier Monate vom Mai 48.75, per letzten vier Monate 50.—, Spiritus per laufenden Monat 45.25, per Mai 43.75, per vier Monate vom Mai 43.25, per letzten vier Monate 39.25, Weizen und Roggen ruhig, Mehl träge, Rüböl ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 17. April. (Spiritus.) Preise blieben behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 16 fl. 80 kr. verkauft und schließt 16 fl. 60 kr. Geld, 16 fl. 80 kr. Brief; per Mai in Verkäufers Wahl blieb 16 fl. Geld, 17 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 17. April. (Privat-Telegramm.) Die flauerer Meldungen von den überseeischen Märkten und insbesondere der allgemein befriedigende Witterungsverlauf haben heute wieder zu einer wesentlichen Verflaumung Anlaß geboten. — Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 9 fl., 8 fl. 93 kr. und 8 fl. 99 kr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 72 kr., 8 fl. 68 kr. und 8 fl. 72 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 24 kr., 8 fl. 23 kr. und 8 fl. 20 kr., Roggen per Frühjahr zu 7 fl. 66 kr., 7 fl. 69 kr. und 7 fl. 70 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 6 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 72 kr. bis 4 fl. 74 kr., August-September-Mehl notirt 12 fl. bis 12 fl. 10 kr.

Budapest, 15. April. (Original-Vericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzhäutler Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorrathviehmarktes. — Vorrath am 15. April 80 Stück, neuer Auftrieb 82 Stück, Gesamtantrieb 162 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 107 Stück, noch zurückgeblieben 55 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanierkel 42 kr. bis — kr., 120—180 Kilogr. schwere — kr. bis — kr., 220—280 Kilogr. schwere 50 kr. bis 51 kr., 320—380 Kilogr. schwere 50 kr. bis 51 kr., 400—500 Kilogr. schwere 45 kr. bis 47 kr.

Steinbruch, 17. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 15. April 37,974 Stück. Am 16. April wurden 3284 Stück zugetrieben und 543 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. April ein Stand von 40,695 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima a. Weilschwere von 46 bis 46 1/2 kr., mittlere von 46 1/2 bis 47 kr., junge schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von 49 kr. bis 49 1/2 kr., leichte von 48 kr. bis 48 1/2 kr. Ungarische Bauerwaare — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 48 1/2 kr. bis 49 kr., mittlere von 48 kr. bis 48 1/2 kr., leichte von 46 1/2 kr. bis 47 kr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 17. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3465 Stück ungarische, 563 Stück galizische,

108 Stück Autowinaer, 691 Stück deutsche, zusammen 4727 Stück Rinder, worunter sich 694 Stück Weibvieh befanden. Sauftrag waren auf dem Kontumazmarkt 247 Stück aufgetrieben. Der Markt eröffnete in freundlicher Stimmung, und haben sich die vorwöchentlichen Preise im Allgemeinen behauptet. Es notiren per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungar. Mastochsen Prima von 33 fl. bis 36 fl., Sekunda von 27 fl. bis 32 fl., Tertia von 23 fl. bis 26 fl.; galizische Mastochsen Prima von 33 fl. bis 36 fl., Sekunda von 28 fl. bis 32 fl., Tertia von 24 fl. bis 27 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 35 fl. bis 38 fl., ausnahmsweise 40 fl. 50 kr., Sekunda von 30 fl. bis 34 fl., Tertia von 26 fl. bis 29 fl.; Stiere und Kühe von 21 fl. bis 32 fl.

Prag, 17. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aufschlag, zur sofortigen Lieferung 14 fl. 5 kr., per Mai 14 fl. 10 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 80 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 85 Pf., per Mai 10 M. 87 Pf., per August 10 M. 97 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 80 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

	Weizen	Roggen	per Meterzentner	Maiz	Reps	Totale
U. Staatsb.	9585	1213	1489	3261	1690	17128
U. Weisbahn	—	—	—	—	—	—
Def. Südbahn	—	—	—	—	—	—
D. D. Schiff	49486	—	64	10445	58158	88128
U. Ruff. u. S.	12350	—	164	474	3509	16497
Zugächte	19265	—	621	9119	8378	37656
Totale	90636	1213	2371	23589	31785	154854
Bis 31. März wurden von hier verladen:						
U. Staatsb.	1666369	16173	64451	122177	232132	1881215889
U. Weisbahn	10470	643	659	1191	4548	17441
Bis 14. April	1767475	18029	67481	146897	268415	1881232794

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

	Weizen	Roggen	per Meterzentner	Maiz	Reps	Totale
U. Staatsb.	2696	308	1204	102	3263	7668
U. Weisbahn	—	—	—	—	—	—
Def. Südbahn	—	—	—	—	—	—
D. D. Schiff	18818	1050	434	8982	19518	46748
U. Ruff. u. S.	—	—	—	—	6794	6794
Zugächte	—	—	—	—	—	—
Totale	21514	1358	1638	9155	29570	61240
Bis 31. März wurden hier angeführt:						
U. Staatsb.	6531	12250	17027	75092	127152	216741
U. Weisbahn	1003	401	71	171	2788	4784
Bis 14. April	87838	14081	18736	87508	159450	6259284385

Donauaufwärts transportirten mittelst:

	Weizen	Roggen	per Meterzentner	Maiz	Reps	Totale
D. D. Schiff	544	6625	17180	9272	—	38571
U. Ruff. u. S.	3712	—	9654	8019	2517	24292
Zugächte	—	—	8889	1678	—	18547
Totale	3712	544	6625	35953	29989	73229
Mehlzufuhren: nach Verfeinerungen:						
Ung. Staatsbahn	—	—	19886	—	—	40497
Ung. Weisbahn	—	—	—	—	—	—
Def. Südbahn	—	—	—	—	18050	—
D. D. Schiff	—	—	—	—	—	—
Zugächte	—	—	—	—	—	—
Totale	—	—	19886	—	18050	37936
Bis 31. März	—	—	76705	—	—	912917
Bis 7. April	—	—	32190	—	—	58070
Bis 14. April	—	—	128782	—	—	102354

Auszug aus dem „Rözlöndh.“

Konkursaufhebungen in der Provinz. Der Mina Holländer in Kremsitz. — Des S. Alexander Weiss in Arab. — Des Stephan Száva in G. p. Szt. = Miklós.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 17. April. Der Verkehr war heute eng beengt, die Stimmung anfangs freundlich, später jedoch lustlos. Auf dem Lokalmarkt erfuhren die beiden Strassenbahnaktien eine Abwägung. Die Raabörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Raabörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 383 bis 382.50, Nima-Murányer zu 309 bis 307.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 359.30 bis 358.75, Südbahn zu 61 bis 60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 264.35 bis 263.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 97.40 bis 97.45, ungarische Grundrenten-Obligationen zu 96.25, Salgó-Tarjaner zu 580 bis 577, Schidische zu 207 bis 206, Bantlinische zu 550, erste ungarische Aktien-Gierbrauerei zu 1300, ungarische Zuderindustrie lit. B-Aktien zu 175.50 bis 175.75, Stadtbahnaktien zu 221.50 bis 222.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 383.25 bis 382.25, ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 242 bis 241, Nima-Murányer zu 307.75 bis 306.50, Budapest Strassenbahnaktien zu 378 bis 375.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 359.30 bis 358.20, Südbahn zu 60.75 bis 59.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 364.50 bis 363.

Zur Erläuterung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 358.80. — Brämiengehalt: Ausstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. 50 kr., per Ultimo April 5 fl. 50 kr. bis 6 fl.

An der Raabörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr mäßig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.25 bis 358.40, ungarische Kreditaktien zu 382.25, 382.50 und 382.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.25, 363.10 und 363.50, Strassenbahn zu 375.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 358.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war schwach und das Geschäft eröffnete in flauer Tendenz. Bei gutem Ausgote und bei beschränkter Kaufkraft, wobei sich nur einige Mühlen beteiligten, wurden 15,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die im Allgemeinen 10 Kreuzer, ausländische Waare 15 Kreuzer billiger Preis erzielten. In anderen Getreidesorten war schwacher Verkehr. Roggen wurde 10—15 Kreuzer billiger erlassen. Es wurden verkauft:

deutsche, zusammen sich 694 Stück auf dem Kontumarkt eröffneter Markt eröffnete. Es notierten per 100 Pfund Prima von 27 fl. 26 fl.; galizische 26 fl., Sekunda 24 fl. bis 27 fl.; 24 fl. bis 33 fl., von 30 fl. bis 33 fl. Stere und Röhre Telegramm.)

Udergehalt von ortigen Lieferung Oktober-Dezember privat-Telegraph Hamburg zur ver Mai 10 M. Oktober-Dezember betragen in dieser

Waren	Reise	Totale
1890	—	17193
1891	—	—
1892	—	—
1893	—	—
1894	—	—
1895	—	—
1896	—	—
1897	—	—
1898	—	—
1899	—	—

betragen in dieser

Waren	Reise	Totale
1890	—	17193
1891	—	—
1892	—	—
1893	—	—
1894	—	—
1895	—	—
1896	—	—
1897	—	—
1898	—	—
1899	—	—

betragen in dieser

Waren	Reise	Totale
1890	—	17193
1891	—	—
1892	—	—
1893	—	—
1894	—	—
1895	—	—
1896	—	—
1897	—	—
1898	—	—
1899	—	—

Weizen: Tbeih: 100 Matr. 80 R. zu fl. 10.15, 100 Matr. 79 R. zu fl. 9.99, 100 Matr. 79 R. zu fl. 9.80, 400 Matr. 79 R. zu fl. 9.75, 200 Matr. 79 R. zu fl. 9.85, 200 Matr. 79 R. zu fl. 9.75, 500 Matr. 78.5 R. zu fl. 9.80, 500 Matr. 78.5 R. zu fl. 9.85, 100 Matr. 78 R. zu fl. 9.75, 100 Matr. 78.5 R. zu fl. 9.75, 200 Matr. 77.7 R. zu fl. 9.75, 200 Matr. 77.3 R. zu fl. 9.75, 100 Matr. 77.5 R. zu fl. 9.70, Alles per drei Monate. — Weizenboden: 400 Matr. 79 R. zu fl. 9.75, 300 Matr. 77 R. zu fl. 9.67 1/2, Beides per drei Monate. — Weizenbürger: 500 Matr. 78 R. zu fl. 9.70, 600 Matr. 76.7 R. zu fl. 9.57 1/2, 550 Matr. 76.7 R. zu fl. 9.57 1/2, Alles per drei Monate. — Weizenböden: 200 Matr. 77 R. zu fl. 9.17 1/2, per drei Monate. — Weizenböden: 200 Matr. 77 R. zu fl. 9.20, per drei Monate. — Weizenböden: 3000 Matr. 78 R. zu fl. 7.25, 2000 Matr. 77.5 R. zu fl. 7, Beides per drei Monate, transito.

Roggen: 400 Matr. zu fl. 7.15, per drei Monate, 100 Matr. zu fl. 7.05, per Kasse.

Gerste: 450 Matr. zu fl. 6.25, per drei Monate.

Hafers: 100 Matr. zu fl. 6.05, 100 Matr. zu fl. 6, 150 Matr. zu fl. 5.97 1/2, 200 Matr. zu fl. 5.80, 200 Matr. zu fl. 5.75, Alles per Kasse.

Mais: 200 Matr. zu fl. 4.57 1/2, per Kasse.

Termine. Auf billigeres Amerika und klaues Effektivgeschäft Tendenz matt, Preise für April- und Mai-Weizen circa 10 fr. für Oktober circa 5 fr. billiger. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu fl. 8.96, fl. 8.88 und fl. 8.94, Weizen per Mai zu fl. 8.74, fl. 8.75, fl. 8.70, fl. 7.76 und fl. 7.75, Weizen per Oktober zu fl. 8.20, fl. 8.17 und fl. 8.22, Mais per Mai zu fl. 4.43 bis fl. 4.46. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu fl. 8.93, fl. 8.89 und fl. 8.91, Weizen per Mai zu fl. 8.76, fl. 8.72 und fl. 8.73, Weizen per Oktober zu fl. 8.22 bis fl. 8.20, Mais per Mai zu fl. 4.46 bis fl. 4.45. — Abends schlossen: Weizen per April zu fl. 8.90 Geld, fl. 8.92 Waare, Weizen per Mai zu fl. 8.72 Geld, fl. 8.73 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.20 Geld, fl. 8.21 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.45 Geld, fl. 4.46 Waare, Hafers per April zu fl. 5.78 Geld, fl. 5.80 Waare, Hafers per Oktober zu fl. 5.44 Geld, fl. 5.46 Waare, Roggen per April zu fl. 7.34 Geld, fl. 7.36 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 6.48 Geld, fl. 6.50 Waare.

Gefündigt wurden 9000 Matr. Weizen zur Uebernahme per 22. April.

Neu wurden folgende Liquidationen Kurse festgestellt:

Weizen per April	fl. 8.95
Roggen per April	7.36
Mais per April	5.75

Produktengeschäft. Der Markt ist weiter ohne Verlebr, doch tendiren die Preise etwas schwächer. — Amtlich notierten: Schweinefleisch Budapest fl. 53.—, Waare, fl. 53.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstüdtige fl. 43.—, Geld, fl. 43.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüdtige fl. 46.50 Geld, fl. 47.— Waare, geräuchert fl. 49.50 Geld, fl. 50.— Waare. — Pflaumen (effektive Waare): bosnische 1898er 120stüdtige fl. 9.25 Geld, fl. 9.50 Waare, 100stüdtige fl. 10.— Geld, fl. 10.25 Waare, 85stüdtige fl. 12.75 Geld, fl. 13.— Waare, serbische Wlanee-Dualität fl. 7.75 Geld, fl. 8.— Waare, serbische 100stüdtige fl. 8.75 Geld, fl. 9.— Waare, 85stüdtige fl. 12.50 Geld,

fl. 12.75 Waare. — Pflaumen (effektive Waare): bosnische 1898er 120stüdtige fl. 9.25 Geld, fl. 9.50 Waare, 100stüdtige fl. 10.— Geld, fl. 10.25 Waare, 85stüdtige fl. 12.75 Geld, fl. 13.— Waare, serbische Wlanee-Dualität fl. 7.75 Geld, fl. 8.— Waare, serbische 100stüdtige fl. 8.75 Geld, fl. 9.— Waare, 85stüdtige fl. 12.50 Geld,

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornballe sind per 100 Rilo Weizen:

Waren	Preis
Vanater: 75 R. fl. 9.15—9.20	fl. 9.25—9.30
76 " " 9.20—9.30	" 9.40—9.50
77 " " 9.30—9.40	" 9.55—9.60
78 " " 9.40—9.50	" 9.60—9.70
79 " " 9.50—9.60	" 9.75—9.85
80 " " 9.70—9.80	" 9.85—10.—

Weizenboden: 75 R. fl. 9.15—9.20, 76 " " 9.25—9.35, 77 " " 9.40—9.45, 78 " " 9.50—9.60, 79 " " 9.65—9.75, 80 " " 9.80—9.90

Weizenbürger: 75 R. fl. 9.15—9.20, 76 " " 9.25—9.35, 77 " " 9.40—9.45, 78 " " 9.50—9.60, 79 " " 9.65—9.75, 80 " " 9.80—9.90

Bäckstaer: 74 R. fl. 9.25—9.30, 75 " " 9.30—9.35, 76 " " 9.35—9.45, 77 " " 9.50—9.60

Roggen la: 70—72 R. fl. 7.25—7.45, Roggen Ha: — R. fl. 7.10—7.25, Gerste, Futter: 60—62 R. fl. 6.20—6.35, Gerste, Brenner: 62—64 R. fl. 6.60—7.40, Gerste, Brauer: 64—66 R. fl. 7.60—8.40, Hafers: 39—41 R. fl. 5.80—6.15, Mais, Vanater: — R. fl. 4.45—4.55, Mais, anderer: — R. fl. 4.35—4.45, Rohlreps: — R. fl. 11.25—12.—, Hirse: — R. fl. 4.15—4.45

Termine: Weizen per April fl. 8.95—8.97, Weizen per Mai fl. 8.76—8.77, Weizen per Oktober fl. 8.21—8.22, Roggen per April fl. 7.36—7.40, Roggen per Oktober fl. 6.50—6.52, Mais per Mai fl. 4.46—4.47, Hafers per April fl. 5.75—5.77, Hafers per Oktober fl. 5.45—5.50, Rohlreps per August fl. 11.85—11.95

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. April Abends 6 Uhr bis 16. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Angelommen		Versendet	
Eisenbahn	Schiffe	Eisenbahn	Schiffe
Meterzentner			
a) Lokalverkehr:			
Weizen	4899	95010	36819
Roggen	1272	632	1272
Gerste	2662	632	3324
Hafers	2120	3750	5870
Mais	415	52048	52468
Totale	10898	91440	102248

b) Transit-Verkehr:

Weizen	103	103	606	606
Roggen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers	—	—	—	—
Mais	—	—	—	—
Totale	103	103	606	606

c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt Quantitäten in Mtr.		Zum Reexport vorgemerkt Mengen in Mtr.	
Weizen	11485	Weizenmehl	2489
Roggen	—	Roggenmehl	—
Gerste	—	Gerstemehl	—
Totale	11485	Totale	2489

Budapest, 17. April. (Spiritus.) Rohspiritus notiert fl. 16.25 Geld, fl. 16.50 Waare.

Wasserstand. 17. April.

Station	Centimeter	Gr	Centimeter	Gr
Ann: Schöding.	90	<	5	+
Donau: Baffan	230	>	11	+
St.	25	>	14	+
St.	24	>	8	+
Brefburg	218	>	9	+
Romom.	278	>	8	+
Gran	252	>	1	+
Debrecz	211	>	18	+
Baja	284	>	4	+
Wobacs	300	>	1	+
Combas	358	>	2	+
Ujfeh.	285	>	6	+
Jimons	388	>	18	+
Pancsova	307	>	13	+
Wald.	354	>	10	+
Drenth.	328	>	6	+
Orlova	180	>	34	+
Nilna	108	>	21	+
Eger	104	>	2	+
Tab: Szar.	41	>	5	+
Tab.	240	>	8	+
Tran: Szar.	160	>	8	+
Szar.	54	>	2	+
Szar.	114	>	11	+
Szar.	218	>	5	+
Szar.	286	>	10	+
Szar.	690	>	104	+
Szar.	690	>	176	+
Szar.	627	>	7	+
Szar.	602	>	18	+

Erklärung der Zeichen: * Elwafter; + über Null; — unter Null; < gestiegen; > gesunken um; + unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

85 Prozent Vorwurf auf allerlei Lüge: Jösi, Basilika, ungar. Oester., Ital. Kreuzlöse auf sehr meisten Lagen auf 8-5 Monats bei WOHL, Bankgeschäft, Hauptkassier, Budapest, V. Diakonab

Verkehr-Intern. Geld Waare

Wien	228.50	229.50
Budap.	205	207
Prag	—	—
Wien	270	275
Budap.	222	222.50
Prag	82	85
Wien	450	455
Budap.	189	190
Prag	214.50	215.50
Wien	100	101
Budap.	213.50	214.50
Prag	96	97
Wien	220	222

Loe. Geld Waare

Wien	8.50	7.—
Budap.	176.50	178.50
Prag	65.50	65.50
Wien	3.50	3.50
Budap.	3.90	4.30
Prag	9.—	9.50
Wien	11.50	12.—
Budap.	11.—	11.50
Prag	12.—	12.50
Wien	20.50	21.—
Budap.	198	201
Prag	64.50	65.50

Liquidations-Kurse vom 14. April.

Wien	884	884
Budap.	119.50	119.50
Prag	97.25	97.25
Wien	102	102
Budap.	243	243
Prag	258	258
Wien	809	809
Budap.	63	63
Prag	365	365
Wien	96	96
Budap.	198	198
Prag	176.25	176.25
Wien	135	135
Budap.	147	147
Prag	325	325
Wien	545	545
Budap.	87	87

Budapester Börsenkurse. 17. April.

Waren	Geld	Waare
Ung. Staatsanl. 1874	119.70	120.20
Goldrente	97.40	97.80
Prämienanl.	120.75	121.75
Ung. Staatsanl. 1880	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1884	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1888	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1892	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1896	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1900	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1904	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—
Ung. Staatsanl. 1908	121.—	122.—
Prämienanl.	121.—	122.—

Bergw. u. Ziegelf.

Wien	108	104
Budap.	100	95
Prag	100	95
Wien	100	95
Budap.	100	95
Prag	100	95

Verkehr-Intern. Geld Waare

Wien	228.50	229.50
Budap.	205	207
Prag	—	—
Wien	270	275
Budap.	222	222.50
Prag	82	85
Wien	450	455
Budap.	189	190
Prag	214.50	215.50
Wien	100	101
Budap.	213.50	214.50
Prag	96	97
Wien	220	222

Liquidations-Kurse vom 14. April.

Wien	884	884
Budap.	119.50	119.50
Prag	97.25	97.25
Wien	102	102
Budap.	243	243
Prag	258	258
Wien	809	809
Budap.	63	63
Prag	365	365
Wien	96	96
Budap.	198	198
Prag	176.25	176.25
Wien	135	135
Budap.	147	147
Prag	325	325
Wien	545	545
Budap.	87	87

MERCUR

Budapest, V., Dorottya-utca 12.

Hauptkollektur

der königl. ungar. priv. Klassenlotterie.

Die Haupttreffer

der II. Lotterie von 200.000 u. 600.000 Kronen

wurden bei uns gewonnen. 101176

Auch in der jetzt beendeten Lotterie gelangten bei uns **zahlreiche Haupttreffer** zur Auszahlung.

Zur IV. Lotterie sind die Lose bereits zu haben. Erste Ziehung am 18. und 19. Mai 1899.

Preise der Lose:

für die erste Ziehung:		für alle sechs Ziehungen:	
Ganzes Los	fl. 6.—	Ganzes Los	fl. 30.—
Halbes „	fl. 3.—	Halbes „	fl. 40.—
Viertel „	fl. 1.50	Viertel „	fl. 20.—
Achtel „	fl. .75	Achtel „	fl. 10.—

Bestellungen effektiviert

„Mercur“ Bank- u. Wechselstuben-Akt.-Ges.
BUDAPEST,
V. Bez., Dorottya-utca 12.

GYERTYÁNLIKET.

(Mapolajana).

Der schönste, gesündeste klimatische Gebirgskurort und Mineralbad. Komitat Máramaros.

Kurmittel: Reine, wind- und staubreie, balsamische und ozonreiche Gebirgsluft; mehrere Eisenfäuelinge, die zu Trinkkuren und Bädern benutzt werden. Vollständige hydropathische Einrichtung. Besondere, schön eingerichtete Wohnungen und sehr gute Verpflegung. Mäßige Preise. In der Vor- und Nachsaison um Vieles billiger. Saison: Mai-Oktober. Die nächste Saison ist N. Boeskö. Prospekt und nähere Auskunft erteilt bereitwillig.

Badedirektion

ZAUBER

und Liebe, Sebrbuch der gemeinen Künste, welche empfinden, zu erlangen oder zu vermeiden, nach geheimen Wissenschaften aller Art, von alt. Dingen be- rühmt von Paracelsus Buch II, 210, aus dem II, 216.

FÜREDI E.,
BUDAPEST,
VII., Gyada-u. 24.

Sanitas-Zahnpulver

von Dr. Meiner (Apotheker), in 100 Teile zu Pulverung und Konservierung der Zähne. 1 Schachtel 50 kr.



Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit), Zahnrücken schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4. Vom 1. Mai an: Kossuth Lajos-u. 14. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Gegenwärtige Wohnung:
Budapest, IV., Schlangengasse Nr. 1.
Vom 6. Mai 1899:
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI,

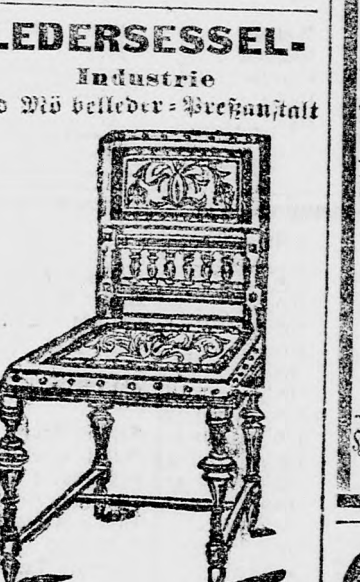
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendlinden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewis- senhafte, gründliche Behandlung garantiert der Kauf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.



G. KLEMT,
Salonfabrik,
Braunau i. B.
empfiehlt seine
einmal prämi-
nirten Holz-
routen, Salo-
nien u.
Kolläden.
Preisblatt gratis.
Agenten
für Privatkunden allerorten
gesucht

Die Ungarische Asphalt-
Aktien-Gesellschaft
Andrassy-ut 30,
übernimmt unter Garantie
billig die Ausführung von
Asphalt-Pflasterungen
aller Art, so auch die radiale
Trockenlegung
feuchter Wohnungen
(Telephon).

GUMMI.
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten
Anforderung entsprechend,
per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4,
5, Capots amer.
(kurz) fl. 2, 3, feinste
Pariser Damen-
schwämme fl. 2, fl. 2,
3, 4, Damen Prä-
servativs nach Gasse
fl. 1, 1.50 per St.,
Suspensorien etc. —
Ausführliche Preiscon-
tante gratis und franco
in verschlossenem Couvert.
Verhandt distretet.
Ludwig Fischer,
Gummimanufaktur,
Teplitz-Schönau
(Böhmen).



**LEDERSESSEL-
Industrie**
und Möbelfabrik
A. Kendi, Budapest,
IV., Karlsplatz 2
(am enng.
Eisenbahnhof).
Großes Lager echter Lederseffel
und Hautmöbel in bekannter bil-
ligeren Preisen als bisher.
Probieraufträge prompt.

ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummi- und Fischblä-
sen, sowie sämtliche
Damen-Präservativs von
der berühmtesten Fabrik
F. Bergerand Fils
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten
zu beziehen von
Polgar Sándor,
Budapest,
VII., Elisabethring Nr. 50,
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrirter
Preiscontant franco.

Post-, Telegraphen-
und Bahnstation **Jodbad Darkau**
der Kaiserin-Oberberger und Nordbahn.
Stärkste Jodbromquelle am Kontinent.
Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole ge-
badet werden kann. Kinder ohne Begleitung werden
unter Aufsichtigung von Schwestern des Kaiser-
Serronius-Ordens im Kinderheim in ärztliche
Behandlung genommen. 100261
Nähere Auskunft erteilt und Prospekt versendet gratis
Dr. Wilhelm Degré, Chef-Arzt.
Bis 4. Mai: Wien, I., Wipplingerstraße 10.

**I. ungar. Transport-
Akt.-Ges.,**
Budapest, V. Bez., Bálvány-utca 20,
übernimmt alle Arten Fuhrwerke,
MÖBELTRANSPORTE
Lohn u. in die Provinz in patentirten Möbel-
wagen. Mit Garantie gegen Bruch.
MOBELEINLAGERUNG
in eigens hiezu erbauten Möbelmagazin. Jede Partei
erhält eine eigene Kabine.
Einziges solches Möbelheim in Ungarn.
Vorschüsse werden auf eingelagerte Möbel ertheilt.

PANNONIA-CRÈME
Entfernt die Sommersprossen, Leberflecken,
Wimpern, Hautausschläge, sowie jede Haut-
unreinlichkeit.
Nach kurzer Zeit ist der gute Erfolg ersichtlich!
Ein Tiegel kostet 60 kr.
Allerfeinste Pannonia-Toiletteseife 40 kr.
EIBACH ÖDÖN, Apotheker
Budapest, Andrassy-ut. 55 (Ecke Eötvös-gasse)
Hauptniederlagen:
Josef v. Török, Apotheker, Király-u. 12.
Erger A. Söhne, Apoth., Váci-körnt 17.
In allen Apotheken erhältlich.

L. Luser's Couciffenpflaster
Schnell und sicher wirkendes Mittel gegen
Fühnraugen, Schwielen an
den Füßgelen, Gelen-
u. alle übrigen harten
Hautverhärtungen.
Wirkung
garantirt.
Durch die
Apotheken
substanz-
los.
Dieses Pflaster ertheilt nur in einer
Größe zum Preise von 2 60 kr.
Die
schlechten
Anzeigen-
müßigen
erliegen im Haupt-
verteilungsd-Depot:
**L. Schwenk's Apoth.,
Meidling-Wien.**
Nur echt, wenn
jede Gebrauchsanweisung und
lebes Pflaster mit der nebenstehen-
den Schutzmarke u. Unterschrift ver-
sehen ist; daher achte man auf diese und
weiche milderwertige Nachahmungen zurück.
Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12
Apothek des **Josef von Török.**

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualitäten
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzd.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verhandt prompt bei strengster Discretion.
IGNAZ M. ROTHAUSER & Söhne,
Budapest, Königsgasse 6.

Millionen Kranken hat dieses Mittel geholfen!
Gegen Ausflüsse sind das sicherste Mittel **Schneider's
SANTAL-KAPSELN.**
Heilen in 8 Tagen bei Män-
nern und Frauen Harn-
röhrenflüsse, Nervenstärke,
weißen Fluß, Blasenkatarrh,
Kreuzweh, Nervenleiden, Ge-
bärmutterleiden etc. Diese
Santal-Kapseln sind an
Wirkung unübertrefflich.
Eine Schachtel kostet 2 fl.
50 kr. Für altes hartnäckiges
Leiden eine große Schachtel
4 fl. franco per Post. Allein
zu haben bei
**Josef Schneider,
Apotheker,
RESICZA, Hauptgasse 9 (Südungarn).**
Schutzmarke.
Verhandt distretet!

**Trnkoczys
Hühneraugenpflaster**

ist das sicherste u. beste Mittel, um Hühneraugen, harte Haut etc. schnell und
gründlich zu entfernen. Wirkung garantiert! Nur ein, wenn die Hühner-
augen in Wien, V. 2, Schöndrudenstraße 107 (ehemalige Hundschreierstraße);
100262 gegen Einzahlung von 20 kr. in Briefmarken erfolgt franco-Zulassung.

Preis 35 kr.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

<p>Kaufe Sofort gegen Kassa in jeder Branche Geschäfte. Briefliche Anträge unter Chiffre „N. P. 19“ an die Exp. 63054</p> <p>Ein Fräulein wird für das Komptoir eines Fabrikhauses gesucht. Ungarische und deutsche Stenographie sowie Uebung mit Schreibmaschine erforderlich. Offerte unter „Lebensstellung 061“ an die Exp. 63061</p>	<p>Gelegenheitskauf. 2 elegante Teppichdivans, so auch Leder- und Salafdivans sind zu staunend billigen Preis sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany Janosgasse 34. 63072</p> <p>Königes, jugendfrisches Aussehen garantirt nur die echte, einzig unschädliche Raviffante von Dr. Lejoffe Paris und Poudre Raviffante in 3 Nuancen à 60 fr. per Originalkarton. Echt bei Josef von Lörfel, Apotheker, 20538</p>	<p>Im Hause Ede Königsasse 5 und Nomenbachgasse 16 ist ein schönes Geschäftslokale, für jede Branche geeignet, per 1. Mai zu vermieten; so auch ist daselbst eine schöne Casse-wohnung per 1. Mai zu haben. 63095</p> <p>Egy 8 hónapos nagy dogge faj kutya olesó áron eladó. Czím a kiadóban. 63125</p>	<p>Zimmer Möbel, matt, geschmückt, Tisch, Sessel sind billig zu haben. Daselbst auch ein Speisebivan für 15 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63082</p> <p>10 Stück neue Kachelöfen sind billig zu verkaufen. VII., Huszár-utca 10, beim Hausmeister. 63084</p>	<p>Zu kaufen gesucht die komplette Einrichtung einer Reparatur-Werkstätte, d. i. Drehbank circa 2000-3000 Wm. lang, Bohrmaschine für Riemenbetrieb, Schapingmaschine, Ventilator, womöglich auch Dampfhammer, Transmissionsen u. d. d. Offerte unter „N. P. 134“ an die Exp. zu richten. 63134</p> <p>Geübte Maschinennäherinnen finden dauernde Arbeit mit guter Bezahlung. Adr. in der Exp. 63159</p>	<p>Deutsches Fräulein, franz. u. englisch unterrichtend, mit guten Zeugnissen, sucht für 1/2 Tage oder ganze Stelle. Gest. Offerte unter „N. P. 060“ an die Exp. erbeten. 63060</p> <p>Lehrling wird in einem Engros-Geschäfte aufgenommen. Adr. in der Exp. 63059</p>
<p>Ältere bilinguirt Dame sucht bei einem alleinstehenden alten Herrn — auch in der Provinz — Stelle als Hausverwalterin. Auch eine Stelle als Verwalterin eines Etablissements (z. B. Badeanstalt) wäre ihr angenehm. Anträge unter „N. P. 66“ an die Exp. 63066</p> <p>Kurzweil Klavier in gutem Zustande sofort zu verkaufen. Preis 70 fl. IX., Tuzó-utca 21, II. em. 27. 63067</p>	<p>Deutsche Köchin sucht Stelle in besserem Hause oder zu älterer Dame. Madách-utca 32, f. d. s. 7. 63055</p> <p>Gebrauchter Göpel in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 63053</p>	<p>Schneiderin, sehr tüchtig, empfiehlt sich den gebrechen Damen zu mäßigem Preise in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 63131</p> <p>Gebrauchte Möbel, sehr gut erhalten, sind Raum mangels halber zu verkaufen. Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63132</p>	<p>Brennereileiter, zugleich geprüfter Maschinenführer im destillieren auf konstanten Apparaten, der mit Lokomobil zu drehen versteht, auch die Maschinenprüfung in Ungarn abgelegt haben muß, wird für eine landwirthschaftliche Brennerei gesucht. Respektanten mögen Gehaltsanprüche und Zeugnisse schriftlich an Ouderverwaltung Kelese, Zemplén, einfinden. 63080</p> <p>Schuhmacher- Geschäft, seit 17 Jahren bestehend, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 63093</p>	<p>Ein Fräulein, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird zu Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 63122</p> <p>Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte unter „N. P. 149“ an die Exp. 63149</p>	<p>Archivar für ein Budapest Bureau gesucht. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache ist unerlässlich, ebenso eine flotte Schrift. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Referenzen, Gehaltsanprüche u. d. d. sind zu richten unter „Archivar 1899“ an die Exp. 63110</p> <p>Hausmeister für großes Haus gesucht. Kautionsfähiger Wasserleitungsinstallateur. Off. unter „N. P. 299“ an die Exp. 63063</p>
<p>Wegen Abreise elegante Zimmerige Wohnung mit o. ohne Einrichtung sofort zu überlassen. Adr. in der Exp. 63065</p> <p>Komptoirist mit schöner Handschrift wird von Fabrikhaus gesucht. Offerte unter „Gute Schule 062“ an die Exp. 63062</p>	<p>Lehrmädchen zu Buchbinderarbeiten werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 63128</p> <p>Büchergeschäft, seit 52 Jahren in der inneren Stadt bestehend, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63121</p>	<p>Wagen, halbgedeckt, für 1 und 2 Pferde, in bestem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Vadsz-utca 27, beim Hausmeister. 63129</p> <p>Spezereigeschäft, sehrer Gelegenheitskauf, bestehe Gasse, Tageslohn nachweisbar 35 fl., starker Getränkeauskauf, jährlicher Zins sammt Wohnung 280 Gulden, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres: Komnora 3. Szögny, Geschäftskauf- und Verkaufsgesellschaft, Dohány-utca 63. 63118</p>	<p>Kinderlose Beamtenwitwe, gebürtig Ungarin, 39 Jahre alt, spricht ungarisch, deutsch und kroatisch, bittet um einen Vertrauensposten bei einer Herrschaft bzw. Aufnahme als Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin in besserem Haushalte (auch am Lande). Entlohnungsanprüche sehr bescheiden. Gest. Anträge unter „Witwe 079“ an die Exp. 63079</p> <p>Eladó gözmalom, újonnan szerelt, 2 henger, 2 kőjártal, 3 szitabonger és kopatatóval, megfelelő felhuzókkal és 12 löveji Hofmeister-féle motorral ellátott, a tulajdonos korábbi eladó. Czím a kiadóban. 20554</p>	<p>Schönes Eckgewölbe mit Wohnung für Greißler, Wirthe, Brautweiner, Selder u. d. Königin Elisabethstraße 56 preiswürdig zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Rohn-Gabor, Dohány-utca 2, I. em. 63102</p> <p>Ein Fräulein wird in einem Kaffeehaus aufgenommen. Adr. in der Exp. 63106</p>	<p>Keresek valakit, ki havi 5 frtért elköszítene a III. gymnasiumba felvételi vizsgára. Ajánlatokat „Elköszítési 096“ címzen a kiadóba kérek. 63096</p> <p>Für ein größeres Gasthauslokale wird eine Frau, die gut häuslich kochen kann, aufgenommen. Wenig Lajos, VI., Lőportár-utca 8. 62498</p>
<p>Heirath. In den fünfziger Jahren stehender Budapesti Herr Kaufmann, der ein gut eingeführtes offenes Geschäft besitzt, welches 2000 Gulden rein trägt, möchte eine hübsche, nette Witwe von 35-40 Jahren mit entsprechenden Einkommen heirathen. Entgegenseitige Anträge unter Chiffre „Angenehmes Leben 1849“ an die Exp. gegen Kautionschein. Vermittler ausgeschlossen. 63064</p> <p>Feinste Liqueure, Cognac, Slivovisz, Treber, sowie seine Weine werden wegen Lokalveränderung zu äußerst billigen Preisen verkauft im Weingeschäft: Nagymező-utca 39. 20553</p>	<p>Olesó lakások VII., Bethlen-utca 39 (Damjanich- és Dembinszky-utca között), 3 utcai, elő, fűdő, cseledszoba, konyha, speisz, klozet, 360 frt; 1 nagy udvari szoba, konyha, speisz, klozet 160 frt. 63099</p> <p>Lakások, földszint és 3. emeleten, 4-4 szoba és minden kényelemmel, kiadó májusra Eötvös-utca 39. 63075</p>	<p>Wirthshaus in Arbeitergegend ist sofort zu verkaufen. Dortselbst auch eine Original Singer-Nähmaschine und ein schöner Kredenzkasten aus Kupferholz zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63119</p> <p>Kaufe Bibliothek, wie auch einzelne bessere Werke; auf Rathen gekaufte Bücher sind meistens zu verwerthen. Bröder Rohn, Budapest, Váci-körút 24. 20555</p>	<p>Intelligentes junges Fräulein sucht Posten als Kassierin in feinerem Geschäft. Adr. in der Exp. 63112</p> <p>„Aprilis 18.“ Kéréssem dacára negyedik hete nem irt. Szándékosan ez, vagy akadályozva van? Rögtön írjon, mert sokat szeretnék inni. 63114</p>	<p>Handverkauft. Haus mit vorzüglichem Speisereisgeschäft im IX. Bez., noch 11 Jahre steuerfrei, Ertragnis fl. 5000, Banklast fl. 40.000 billig zu verkaufen. Mithiges Kapital Gulden 8000. Auskunft ertheilt Eigenthümer Szél, Nyár-utca 5. 63058</p> <p>Photographie. Junger Kopist und ein Fotostudio-Metoucheur finden Aufnahme. Adr. in der Exp. 63013</p>	<p>Verkauft wird in der Nähe der Hauptstadt, in einer schön liegenden Gegend, mit der Bahn 42 Minuten, sehr bequeme Herrschaftswohnung, mit einem großen Obst- u. Weingarten, auch in jährlicher Wohnung zu haben. Adr. in der Exp. 62476</p> <p>Kaffeehaus, solide, bestrenommirt und hochdelegant, nach neuestem Stil eingerichtet, mit täglich nachweisbarem 120-150 fl. Einnahme, ausschließlich von feinstem Publikum besucht, wird unter vortheilhaften Zahlungsmodalitäten verkauft durch Wellisch & Marer, Geschäfts-Kauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Erzsébet-körút 34. 63124</p>
<p>Stellagen, für jedes Geschäft geeignet, und ganz Geschäftseinrichtung billigt abgegeben in der Weinstraße Nagymező-utca 39. 20552</p> <p>Kinderlojes Chepaar wünscht bis 1. Mai Hausmeisterstelle. Der Mann ist Tischler, leihet 350 Gulden Kaution. Adr. in der Exp. 63057</p>	<p>Bonne. izraelita, nagyon szolid, jó házból, 2 gyermekhez felvétetik. Czím a kiadóban. 63071</p> <p>Bonne. magyar, német, jó bizonyítványokkal. május 1-re állást keres. Szives ajánlatok „Szorgalmas 049“ jelige alatt a kiadóba. 63049</p>	<p>Gutgehendes Geschäft, Gemischtwaarenhandlung, verbunden mit Traffik u. Brautweinhandlung, Industrieort, Bades- und Schiffstation, prachtvolles Geschäftslokale und elegante Wohnung, große Magazine, geeignet auch für größeren Frachthandel, ist anderer Uebernehmung halber zu übergeben. Erforderliches Kapital 5000 fl. Zuschriften sind unter „Sichere Zukunft 078“ an die Exp. zu richten. 63078</p>	<p>Muslagearrangements und ein Kommiss von der Kurz-, Wirt- u. Weißwaarenbranche werden für ein allerfeinstes Haus in einer großen Stadt dauernd engagirt. Christen bevorzugt. Persönliche Vorstellungen von nur ersten Kräften von 1-2. Csenger-gasse 19, I. St. d. Th. 5. 63120</p> <p>Lehrling wird acceptirt in tieferer Tuchhandlung. Ist Gulden Monatsgehalt. Adr. in der Exp. 63133</p>	<p>Geschäftseinrichtung für Auerwaaren-Niederlage zu kaufen gesucht. Offerte unter „Stellagen 115“ an die Exp. 63115</p> <p>Hausverkauf. Haus mit vorzüglichem Speisereisgeschäft im IX. Bez., noch 11 Jahre steuerfrei, Ertragnis fl. 5000, Banklast fl. 40.000 billig zu verkaufen. Mithiges Kapital Gulden 8000. Auskunft ertheilt Eigenthümer Szél, Nyár-utca 5. 63058</p>	<p>Füszereknél jól bevezetett ügynökök a cukorka- és csokoládé-szakmából fix fizetéssel kerestetnek. Czím a kiadóban. 63127</p> <p>Házmester. ki jó bizonyítványokkal bír, a házban a szerelők munkát is elvégzi, kívánatra otthon marad, állást keres. Czím a kiadóban. 63130</p>
<p>Herrschafthaus in Ofen zu verkaufen; man noch nicht bewohnt, nahe zur Kaiser-Friedens-11 Zimmer mit Gasheizung, elektrisches Licht, herrliche Aussicht auf die Dner Berge. Näheres: I. ker., Lovas-ut 8. 62194</p>	<p>Fräulein, die das Trafigeschäft gut versteht, wird aufgenommen; als Kassierin in feinerem Geschäft. Adr. in der Exp. 63097</p>	<p>Intelligentes junges Fräulein sucht Posten als Kassierin in feinerem Geschäft. Adr. in der Exp. 63112</p>	<p>„Aprilis 18.“ Kéréssem dacára negyedik hete nem irt. Szándékosan ez, vagy akadályozva van? Rögtön írjon, mert sokat szeretnék inni. 63114</p>	<p>Handverkauft. Haus mit vorzüglichem Speisereisgeschäft im IX. Bez., noch 11 Jahre steuerfrei, Ertragnis fl. 5000, Banklast fl. 40.000 billig zu verkaufen. Mithiges Kapital Gulden 8000. Auskunft ertheilt Eigenthümer Szél, Nyár-utca 5. 63058</p> <p>Photographie. Junger Kopist und ein Fotostudio-Metoucheur finden Aufnahme. Adr. in der Exp. 63013</p>	<p>Füszereknél jól bevezetett ügynökök a cukorka- és csokoládé-szakmából fix fizetéssel kerestetnek. Czím a kiadóban. 63127</p> <p>Házmester. ki jó bizonyítványokkal bír, a házban a szerelők munkát is elvégzi, kívánatra otthon marad, állást keres. Czím a kiadóban. 63130</p> <p>Visegrádi-utca. Kérem azon bájos hölgyet, kit ezen lapra figyelmeztetem, „Építés 23“ alatt közölni, hogy ismeretség lehetséges volna-e? 63068</p>

Eisenmöbel Herren- u. Damen-Modewaaren Kinderkleider Reise-Utensilien Gebogene Holzmöbel Meerscham-Waaren Hüte Glaswaaren Waffen Silbergeschmuck Ortho-waren

PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ

Staudend billige Preise! Budapest, VII., Kerepesi-ut 38. Staudend billige Preise!

Kochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke **Haus- und Küchengeräthschaften**

Grosser illustrirter Katalog über die allgemein beliebte ein- und zwei Kronen-Abtheilung, sowie über die gesammten Waaren-Artikel auf Verlangen gratis u. franko.

Spielwaaren Pendeluhren Kunstgewerbe-Gegenstände Taschenuhren Chinasilber Schirme Stoffe Korbwaaren

Hingelampen Porzellanwaaren

Silberschmuck Ortho-waren

kr.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich. Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Carambol-Billard, das beste, mit amerikanischem Mantinell, zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 63016

Spezereigeschäft, auf einer der frequentesten Straßen Budapests, vorjährige Detaillierung war 44,000 fl., was Verkäufer durch die Aufträge aufweisen im Stande ist, wird wegen bedenklicher Erkrankung des Eigentümers vorübergehend und dringend verkauft. Ferner ist ein Spezereigeschäft, welches voriges Jahr im Detail 65,000 fl. und im Engros 30,000 fl. konsumierte, welches Eigentümer schon 18 Jahre besitzt, wird wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft verkauft. Zur Uebernahme dieses Geschäftes werden 10,000 fl. in Baarem erfordert. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Josephsring Nr. 22. 62701

Cseplőgépvételek nek legyelmébe ajánl kevesebb használt garnitúrákat, jutányos árban: 6 magyaráró, Magyar Állami gyártmány, 8 Magyar Állami, 8 Hofherr és Schrantz, 6 Hofherr és Schrantz, 4 Ramson, 20522 Zentai János, Zentán.

Reeller Heirathes- antrag. Ein seit 14 Jahren selbstständiger Industrieller, Christ, 41 Jahre alt, mit gutem Geschäft, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft einer 35-40jährigen Dame mit 2-3000 fl. zu machen. Briefe unter „Industriell 41“ an die Exp. 62809

Möbel. Eine sehr feine Einrichtung, bestehend aus Schlaf-, Speisezimmer und Salon, zwei Herrenkabinetts, wegen Ueberfüllung sofort billig zu verkaufen. Trommelgasse 69, 1. St. 23 b, neben dem Ring. 63123

Stellung findet junger Mann, der korrekt deutsch und ungarisch korrespondirt. Offerte unter „Anfangs 30-35“ an die Exp. 63107

Billiges Lokal, lebhafteste Gegend, Nador-utca, vom 1. Mai für drei Monate um jeden Preis zu haben. Adr. i. d. Exp. 63126

Geschäftskolal, Aerepesehrtrahé, lebhafteste Richtung, Jahresmiete 650 fl., sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 62914

Amortisationsgeld ohne Vorzinsen von 500 fl. aufw. f. Haus u. Güterbesitzer, Advokaten, Offiziere, Beamte, auf Pensionen, Fruchtgemüsse, Zinsenträger, auf und für Heirathskautionen vermittelt Militär-Agentur „Finanzierler Herold“, Budapest, V., Váci-körut 42. 20424

Eine gedeckte Regelfahrt mit Gasbeleuchtung und Heizung ist zu vermieten. Vielwenzig Lajos, VI., Lőportár-utca 8. 62429

Jövedelmező üzlethez farsat keresek 1-2000 forinttal, veszteség kizárva. Ajánlatok „1-2000“ jelige alatt a kiadóba. 63111

Als Haushälterin sucht Stelle eine intelligente junge Frau hier, ev. in der Provinz. Derselbe versteht alle Hausarbeiten, spielt Klavier, würde sich auch als Geschäftsführerin eignen. Gefällige Anträge unter „Wienerin 525“ an die Exp. 20525

Vadász-utca 11. számú házban több kisebb-nagyobb lakás május 1-ére 20467

igen olesón kiadó. Szép könyvszekrény és függőlámpa olesón eladó. Czim a kiadóban. 63101

Jártas helyi ügynök rövidára vagy röfös szakmában azonnal felvétetik. Lovábeli ajánlatok „Megbízható 117“ ezimen a kiadóba. 63117

Grüblerer mit Wein, Bier u. Braumweinausfuhrung wird für annehmbaren Preis verkauft, eventuell ohne Waare. Adr. in der Exp. 63116

Sattler-Geschäft ist dringend zu verkaufen wegen anderer Unternehmung. Adr. in der Exp. 63098

Egy budapesti elsőrangú kereskedelmi intézetnél egy az iradai teendőikben és a számlálásban teljesen jártas, kifogástalan magaviseletű kereskedény fiatalember felvétetik. Állás azonnal elfoglalandó. Ajánlatok „Szorgalmas 562“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 20562

Vízicserő, 50 lóerjű, keresztetik. Ajánlatok „Víz 660“ jelige alatt a kiadóba. 20560

Mehrere Möbel- stücke, sowie eine Damen-jaque billigt zu verkaufen. Singer, Dávid-utca 6, II. em. 63163

Elarusitónó vagy elarusító felvétetik előkelő hentesárú-üzletben 45 forint havi fizetéssel, 250 forint készpénzzel. Czim a kiadóban. 63143

Deutsches Fräulein, die im Nähen und Hauswirtschaft bewandert, wird zu Kindern aufgenommen. Adr. in der Exp. 63148

Billige Wohnung, welche per 1. Mai aufgenommen wurde, Familienverhältnisse halber jedoch nicht bezogen werden kann. — 3 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer u., 330 fl. Näheres: V., Klotild-utca 16. 20561

Butor. Hálószoza, szőnyegdiván, bördírán, asztal sürgősen eladó. Klauzál-utca 8, I. em. 9. 63125

Geschäftskolale in jänmlichén Theilen der Hauptstadt sind per Mai und August durch mich bestens zu haben. Gebör Braun, Cótósgasse 44, von 1-3 Uhr. Tisztelt autó 63139

Geschäfte in jeder Branche auch per sofort zu haben. 63139

Elköltözés miatt 1 Schöberl-ágy, 1 matt kredenz, 1 mosdó márványtal és többféle butor olesón eladó. Czim a kiadóban. 63140

Villa mit 3 Wohnungen, stättig, Orbanberg, zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63077

Nett möblirtes Zimmer, separirter Eingang vom Stiegenhaus, für einen Herrn per 1. Mai zu vermieten. Große Feldgasse 6, I. Stod, Thür 8. 55361

Fűszer- berendezés azonnal eladó. Csömör-ut 19. 63090

Haushälterin besseren Standes wird zu mütterlichen Kindern in einer Provinzstadt, Komitatsst., per 1. Mai aufgenommen. Offerte und Referenzen nur von solchen Bewerberinnen unter Chiffre „S. W. 1000“ an die Exp. erbeten, welche mit der Führung des Haushaltes vollkommen vertraut sind. 20557

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Alkov, Vorzimmer, Dienstbotenstube, Küche, Speis, Klozet (3. Stod), ist im Hause Rodmaniczkygasse Nr. 21 per Mai zu vermieten. 20557

Erzieherin (Israelitin), die außer der deutschen und ungarischen Sprache noch eine fremde Sprache spricht, für häusliche Handarbeiten verwendbar, womöglich musikalisch gebildet ist, wird acceptirt. Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an Firma M. Singer, Banovajaruga, Ekvonten. 20559

Subskripteur wünscht für die Provinz 30-40 ganze Klassenlotterien. Lose auch für jede folgende Lotterie auf feste Rechnung zu übernehmen. Gest. Anträge: Budapest, Teréz-körut 25, 3. St., Th. 32, erbeten. 63092

Wittagskost, verlässlich köcher, luche nahe zum Centralbahnhof. Anträge bitte unter „Vorzügliche Speisen 089“ an die Exp. 63089

Reisender der landw. Maschinenbranche wird acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter „Maschinen 088“ an die Exp. zu richten. 63088

Möbel von Speditoren billigt zu verkaufen. Geöffnete Kredenz und Teppich-Speisekabin. Zu beachtlichen Nachmittags von 2-3 Uhr. Adr. in der Exp. 63158

Sehr aufständige Dame, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welche durch Umstände gezwungen, sich eine selbstständige Stelle zu gründen, bietet Stelle als Amtsdame, Hausrepräsentantin, Verkäuferin oder dergleichen baldigt. Adr. in der Exp. 63086

Agenten der landw. Maschinenbranche werden aufgenommen von 8 bis 10 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 63087

Zwei junge Bergolber, die in Glanzgold u. Platin bewandert sind, haben Gehalt u. Reisebedingungen an Peter Konatichy, Bergolber in Ungvár, zu richten. 63081

Kinderloser Witwer, 39 Jahre alt, aus guter Familie, im Besitze von 10000 fl. in der Provinz, sucht eine Frau, welche mit ihm zusammenleben will. Offerte unter „K. M. 1050“ an die Exp. 63085

„Misele“ Dank für die lieben Zeilen. Du fragst, was ich an Dir lieb habe. Weißt Du denn nicht, daß Du meine Gotttheit, mein Letzttes bist, mein Glück, meine Seligkeit, Alles verdanke ich Dir. In den kommenden Tagen werde ich Dich im Geiste stets bei mir denken. Millionen Küsse. 63159

Zu Rákos-Palota wird ein kleines Wohnhaus im Preise von 2500-3000 fl. zu kaufen gesucht. Anträge unter „R. M. 2622“ an die Exp. 63094

Pályázat. A nagyszalontai izr. hülközségnél beöltendő egy II. kántori állás, egybekötve metszői állással, melynek kell lennie és ismert rabbitól oklevelesek, az állással szabad lakás, 300 forint készpénz és felmérés és mellek-jövedelmével van egybekötve. Pályázók 1899. május 15-ig okmányait családállásuk és életkoruk megnevezésével beküldhetik Weisz Mór alnőkhöz. Csak az acceptált kapja költségeit vissza. 20416

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltevélek, valamint az 1887-ben kiadott általános és részletes feltételek és az 1890. évben kiadott „Epiletek leírása“ Miskolczon a magyar kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafentartási osztályában, Szemeró-utca 25. szám., I. emelet, a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1899. évi május hó 1-én déli 12 óráig kell benyújtani a fenti üzletvezetőség általános osztályára. Az ajánlatokat 50 kros, az ajánlat mellékleteit ivenként 15 kros bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal kell benyújtani: „Ajánlat S.-A.-Ujhely állomáson a vontató telep kibővítésére“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1899. évi április hó 30-án déli 12 óráig 1000 forint, azaz egyezer o. 6. forint bányapénzt kell a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőségébe, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénztől szóló letéti-jegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de növértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vervényvel adandók fel. Miskolcz, 1899. április hó 14-én. Az üzletvezetőség. 20525

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Miskolcz. 8246. II. sz. em.

Pályázati hirdelmény. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet S.-A.-Ujhely-állomáson a meglevő mozdonyoknak négy új mozdony-állással való kibővítésére, két darab új külső tisztító gödör, egy darab daruakna és 55 folyóméter hosszú vízlevezető csatornához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, az engedélyjeg

Allerlei.

(Fürstliche Liebesheirathen.) Anlässlich des achtzigsten Geburtstages eines bei den Engländern am populärsten gewordenen Nachkommen von König Georg III., des stets trockenaunten Herzogs von Cambridge, wurde kürzlich dessen interessanter Liebesroman, der nach endlosen Kämpfen in einer morganatischen Vereinigung seinen glücklichen Abschluss fand, in Erinnerung gebracht. „The bluff old duke“ (der gutmüthige alte Herzog), wie die Briten ihren greisen Vetter zu nennen pflegen, war in seinen jungen Jahren einer der schönsten Männer Großbritanniens und hatte als solcher sogar eine Zeit lang Aussicht auf die Hand seiner schönen Cousine, der jugendlichen Königin Victoria. Dies war jedoch der Fall, ehe Prinz Albert auf der Bildfläche erschien und ihn sofort den Rang abließ. Der Herzog verliebte sich dann mit der Avenue-Glut seiner schwärmerisch veranlagten Seele in die liebreizende Schauspielerin Miss Farcrother, die er auch trotz aller Vorwürfe, mit denen ihn seine Familie überschüttete, und der Ueberredungskunst, die man anwandte, zu seiner Gattin machte. Die Schwester des Herzogs von Cambridge war die unlängst verstorbene Gemahlin des Herzogs von Teck, der ein Sohn aus der morganatischen Ehe eines Herzogs von Württemberg ist. Eine der bekanntesten ehelichen Verbindungen zur linken Hand ist jedenfalls die des Prinzen Oskar von Schweden, der sich das am meisten bei der schwedischen Königin in Genuß gewesene Hofstaatsmitglied antrauen ließ. Großfürst Konstantin von Rußland, der Bruder des Czaren Alexander I., verzichtete sogar auf seine Thronansprüche, nur um die schöne Polin mit dem simplen Namen Grudzenka heirathen zu können. Auch der Großfürst Michail von Rußland ging eine nicht standesgemäße Verbindung ein, indem er die Gräfin Torby, die ihrerseits der morganatischen Ehe des Fürsten Nikolaus von Nassau mit der Tochter des russischen Dichters Puschkin entspringen ist, mit seiner linken Hand beilichte. Tief unter sich griffen gleichfalls der Erzherzog Heinrich, der ein einfaches, später zur Baronin von Waldeck gemachtes Fräulein Hoffmann erwählte, und die Prinzen Heinrich von Hessen und Ernst von Sachsen-Meinungen. Der Erstere schenkte Herz und linke Hand dem anmuthigen Töchterlein des Schriftstellers Jensen, der Andere ließ sich von der pilantischen Opernsängerin Milena Heitz, der Tochter eines Stadtraths in Agram, die Rosenesseln hymens anlegen. Während Prinz Ernst bei seinem Vater, der zu seiner dritten Gemahlin die Baronin Helene Heldburg, ehemalige Schauspielerin am Meininger Hoftheater, erhoben hatte, uniges Verständnis fand und hier schnell die Einwilligung zu seiner Heirath erhielt, wurden dem Prinzen Heinrich sehr viele Schwierigkeiten von Seiten seines Neffen, des Großherzogs Ernst von Hessen, in den Weg gelegt, dessen Erlaubniß er schließlich auch nur unter der Bedingung erhielt, daß er mit seiner „Komödiantin“ nicht im Herzogthum Hessen zu leben versprach. Seine erste Ehe mit der Gräfin zu Nidda war ebenfalls linker Hand gewesen. Prinz Georg von Anhalt heirathete Gräfin Rheina, Prinz Friedrich von Waldeck die Baronin Falkner und Prinz Friedrich Albert von Preußen das interessante Fräulein von Rauch. Der verstorbene Schwiegersohn der englischen Regentin, Prinz Heinrich von Wattenberg, war ein Sprößling der morganatischen Verbindung des Prinzen Alexander von Hessen mit der Gräfin Julie von Hauke. Selbstredend ist die Liste fürstlicher Liebesheirathen hiemit noch lange nicht vollständig.

(Die Bonapartes.) Prinz Victor Napoleon, der künftige (?) Napoleon IV. oder V., wie

man gerade rechnen will, ist kein mit Glücksaltern gesegneter Mann, wenigstens nicht für einen Prätendenten aus dem Hause Bonaparte. Napoleon I. war bekanntlich seiner Zeit einer der reichsten, man kann fast sagen der reichste Herrscher Europas. Nach seinen erfolgreichen Feldzügen pflegte er sich durch Privatabmachungen von den besiegten Völkern Summen sichern zu lassen, die zwischen 240—460 Millionen Francs schwankten. Die Gesamtsumme, die er von seinen Feinden herausgeschlagen, soll 1,500,000,000 Francs betragen haben. Bei seinem Tode hinterließ er 1,600,000,000 Francs testamentarisch, von welchem Gelde niemals ein Pfennig ausgezahlt worden ist. Und so kamen in der That für die Familie Bonaparte nach seinem Tode schlimme Tage, so daß eine Bonaparte-Familie von kaiserlichem Gehalt einst ein Konfektionsgeschäft im Westen Londons eröffnete. Prinz Victor Napoleon lebte in einem für seine Stellung sehr bescheidenen Gebäude in der Avenue Louise in Brüssel, das nach oberflächlicher Schätzung kaum mehr als 100,000 Francs werth sein kann. Sein Vetter Louis Napoleon, der Oberst eines russischen Regiments, besitzt auch kein erhebliches Vermögen. Doch noch ist nicht aller Tage Abend. Die Kaiserin Eugenie, die wohl nicht ganz mit Recht, als „reichste Frau Europas“ gilt, hat die Absicht ausgesprochen, ein Vermögen von 40,000,000 Francs demjenigen Bonaparte zu vermachen, der von der Partei als Führer anerkannt wird, und somit ist es wahrscheinlich, daß Prinz Victor noch zu Gelde kommt und da wird er sicher auch Staatsreichen — wenn gerade wieder eine günstige Gelegenheit ist. Selbstverständlich lebt er in der Avenue Louise in Brüssel noch ein anderer Bonaparte, ein Enkel des Königs von Rom, des einzigen Sohnes Napoleons. Der König von Rom ging nämlich eine morganatische Ehe mit einer schönen Schauspielerin der Wiener Oper ein. Ihr Enkel, der eine auffallende Ähnlichkeit mit dem großen Korymben aufweist, ist den Bewohnern Brüssels dem Ansehen nach wohlbekannt. Er war unig mit dem verstorbenen Prinzen Lucien Bonaparte befreundet, einem Neffen Napoleons I., Sohn des verbannten Bruders des Kaisers, der von Napoleon selbst als „der Klügste in der Familie nach mir selbst“ bezeichnet und von Papst Pius VII. zum Fürsten von Canino gemacht wurde. Der Sohn des verstorbenen Prinzen Lucien verdiente sich bis vor kurzem als Civil-Ingenieur in London seinen Lebensunterhalt. Die Schwester des Prinzen Victor und Louis, Prinzessin Lätitia, die jetzt mit dem Herzog von Moskwa vermählt ist, war auch nichts weniger als fürstlich ausgestattet. Der gesammte Reichtum der Familie Bonaparte wird auf nicht mehr als 80 Millionen Francs geschätzt, von welchem Gelde sich der Vövenantheil in den Händen der Kaiserin Eugenie befindet. Der augenblickliche Thronprätendent ist auf nicht mehr als 4,000,000 Francs zu bewehren. Dagegen wird das Vermögen des Hauses Orleans auf 300,000,000 Francs geschätzt.

(Eine Duellaffaire.) In Deutschland macht gegenwärtig eine unter besonders schweren Bedingungen ausgetragene Duellaffaire, welche mit dem Tode des einen Duellanten geendet hatte, erhebliches Aufsehen. Sie beschäftigt nicht allein lebhaft die Presse und die öffentliche Meinung, sondern dürfte auch, wie es heißt, schon in nächster Zeit vor den Reichstagen gebracht werden. In Coblenz gerietten kürzlich der 25 Jahre alte Lieutenant Döring vom 68. Regiment und der 21jährige Student Klöveforn bei einer Tanzunterhaltung wegen eines jungen Mädchens so hart aneinander, daß Klöveforn dem Döring eine Ohrfeige versetzte, welcher durch Dazwischentreten der vermittelnden Studenten zu mächtigen, fünfzehn Schritt Distanz und Ringelwechsel bis zur Kampfsfähigkeit, welche Klöve-

forn annahm. Der Student erhielt beim dritten Gange einen Streifschuß an der Wade, seine Sekundanten forderten daraufhin den Unparteiischen, Vorsitzenden des Ehrenraths des 68. Regiments, auf, den Zweikampf für beendet zu erklären. Nachdem die Offiziere jedoch beschlossen, das Duell habe weiterzugehen, brach Student Klöveforn im fünften Gange, tödtlich getroffen, zusammen. So wird der Hergang in einem Brieve geschildert, welchen der Vater des Getödteten an die „Kölnische Zeitung“ gerichtet hat. Es heißt, die schwereren Bedingungen für den Zweikampf Döring-Klöveforn seien vom Ehrenrath des obengenannten Regiments gestellt und von den Döring'schen Sekundanten verlangt worden. Jedenfalls war der Offiziers-Ehrenrath dabei thätig, wie dies aus einer bezüglichen Zuschrift des Generalcommandos des 8. Armeekorps an die „Kölnische Zeitung“ hervorgeht, worin es heißt, der Ehrenrath sei bestimmungsgemäß in der Angelegenheit angegangen worden und habe dieselbe auf das genaueste im Sinne der kaiserlichen Kabinetsordre vom 1. Januar 1897 von Anfang bis zu Ende geführt. Wie verlanet, ist der Kommandeur des Coblenzer Regiments in Berlin eingetroffen, um persönlich über die Angelegenheit Bericht zu erstatten. Es wird darauf hingewiesen, daß es keineswegs die Aufgabe des Ehrengerichts sei, den militärischen Duellanten die Einzelheiten des Zweikampfs vorzuschreiben, sondern daß dasselbe im Falle der Unmöglichkeit einer gütlichen Einigung sich auf die Intentionserklärung zu beschränken habe. Die Feststellung der Kampfbedingungen sei dann Sache der Sekundanten. Näheres über diese höchst bedauerliche Affaire wird wohl die demnächst stattfindende Militärgerichtsverhandlung ergeben, zu der auch Civilpersonen als Zeugen vorgeladen sind.

(Von gewaltigen Menschenmengen) macht man sich gewöhnlich ganz falsche Vorstellungen, indem man den Raum, dessen dieselben bedürfen, meist weit größer vermutet, als er in Wirklichkeit zu sein braucht. Was meint wohl der Leser, ein wie großer Platz erforderlich sei, um das deutsche Reichsbeere in seiner Präsenznummer von — sagen wir rund 500,000 Mann aufzunehmen. Mindestens eine Quadratmeile. Weit gefehlt! Durch einfache Rechnung kann man sich überzeugen, daß man das ganze Reichsbeere, natürlich abgesehen von Bergen und Kanonen etc., auf einem Quadrate von 707 Meter Seitenlänge (etwa 1/2 Kilometer) bequem placieren kann. Dabei erhält jeder Mann einen ganzen Quadratmeter Platz. Bei engerer Zusammenstellung ließe sich aus dem ganzen Reichsbeere ein Carré formiren, dessen Front man in fünf Minuten bequem abgehen könnte. Eine Million Menschen läßt sich bei einem Meter Distanz auf einem Quadratkilometer unterbringen, und auf einer Quadratmeile ist bei gleicher Distanz Raum für die Bevölkerung des ganzen deutschen Reiches, die Schweiz, Holland und Belgien noch eingerechnet. Dabei dürfte man gewichtigen Persönlichkeiten à la Fallstaff oder à la Mt von St. Gallen zur Schonung ihres Leibumfanges noch weitgehende Konzessionen machen. Ein überraschend anderes Resultat erhalten wir indessen, wenn wir statt Carrés Linien bilden. Wollten wir zum Beispiel bei einer großen Parade das deutsche Reichsbeere in einem einzigen Gliede aufstellen, so hätte der inspirierende General das Vergnügen, eine Front abzuschreiben, die an Länge der Entfernung von Basel bis Frankfurt oder, bei einem Meter Distanz, einer Linie von Strahburg bis Berlin gleich käme. In ähnlicher Weise reichte die Bevölkerung des deutschen Reiches gerade aus, um einen Ringelreihentanz um den Äquator aufzuführen, wobei sich Alle ganz bequem die Hände reichen könnten.

(Eine neue englische Revue.) In London spricht die literarische Gesellschaft viel über die neue

Die Studentin.

Roman von Jeanne Mairat. — Autorisirte Bearbeitung.

Als Jacques sich endlich, nachdem sie lange zusammen geplaudert, ansah, sah er sich entfernen, fragte er, zum praktischen Leben zurückkehrend:

— Hast Du mit Deinen Schwestern schon von Deiner Verlobung gesprochen?

— Ja, erwiderte sie und hielt dann plötzlich mit einem halben Lächeln auf den Lippen inne.

— Nun, und?

— Annie hat mich umarmt, indem sie eingestanden hat, daß sie ihrerseits vollkommen unfähig wäre, einen gleichen Schritt zu thun, aber sie billigt trotzdem mein Vorhaben. Die Ehe ist in ihren Augen eine äußerst langweilige Geschichte; wenn man sie aber absolut eingehen will, so findet sie dieselbe jedenfalls noch erträglicher, sobald man sich einem Manne vermählt, der Charakter und Geist hat und nicht nur das eintönige Dasein kennt, welches die Alltagsmenschen führen. Für einen solchen Mann hält sie Dich!

— Ich bin ihr sehr verbunden, und was sagt Minnie?

— O, mit Minnie ist es etwas ganz Anderes! Sie hat mich angesehen, als sei ich eine Art Wunderthier! Dann, als sie begriff, daß ich mich schlechtweg Frau Jacques Ferolles nennen werde, daß ich keinen Wagen und keine Loge zur Verfügung habe, neigte sie auch zu der Ansicht, daß wir in aller Eile am Lande heirathen würden, damit wir uns der Nothwendigkeit entziehen sehen, eine ganze Menge Leute einzuladen, die zu Zeugen meiner Thorheit werden sollten. Sie fügte dann mit aröher Unverfrorenheit

hinzu: „Ich bedauere lebhaft, daß wir nicht dazu berufen sein werden, in den gleichen Kreisen zu verkehren.“

— Ach, die Marquise von Luisas wird also die arme Frau Ferolles von der Liste ihrer Gäste streichen?

— Allem Anscheine nach!

— Ist sie wirklich auch Braut? Ist die Sache schon entschieden?

— Nein, noch nicht. Die verwitwete Marquise, welche ihrem Sohn nicht zwei Heller mit in die Ehe gibt, schlägt einen fürchterlichen Lärm über die Möglichkeit einer solchen Mißheirath; schließlich wird sie nachgeben, denn ihr Sohn macht nicht nur ein sehr gutes Geschäft, sondern er ist auch wirklich verliebt!

— Und was geschieht mit dem ersten Jugendroman?

— Mein Gott, der arme Walter! Stell' Dir vor — doch nein! Du würdest meine kleine Schwester ganz irrig beurtheilen! Wenn man die Dinge brutal beim Namen nennt, machen sie einen viel ernsteren Eindruck, als dies in Wirklichkeit nothwendig wäre. Unbeständigkeit, ein wenig Jugendübermuth, das sind ihre Fehler — schlecht darf sie sicherlich nicht genannt werden!

Jacques konnte nicht umhin zu lachen.

— Du willst mir nicht glauben und thust mir damit unrecht!

— Erzähle mir, was sich zugetragen, ich sage Dir dann unumwunden meine Ansicht!

— Minnie selbst hat mir Alles mitgetheilt. Walter kam gestern Abends nach dem Feste, um von meinem Vater Abschied zu nehmen. Er bleibt eigeninnig dabei, Paris verlassen zu wollen. Minnie beschwor ihn mit dem sanften Blick, welchen Du ja an ihr kennst, er möge bleiben, es thue ihr zu weh, den Jugendfreund verlieren zu sollen. Walter aber rief

ungeduldig: „Weshwegen sagen Sie mir denn nicht lieber gleich, daß Sie mir gleich einer Schwester wohlwollen.“

— „Ich weiß nicht so recht, in welcher Art ich Ihnen wohlwill, Walter“, hatte Minnie darauf geantwortet, ich bin noch ein halbes Kind, aber ich habe Sie sehr gern, viel lieber als alle Uebrigen, und das wird auch immer so bleiben!“ — „Es hindert Sie aber nicht, den Marquis von Luisas zu heirathen!“ hatte Walter darauf heftig erwidert. — „Mein Gott, wenn Sie mich wahrhaft liebten, so müßte es Sie freuen, daß ich in der vornehmen Welt eine Rolle spielen werde — die Männer sind doch selbst! Sie wollen nicht begreifen!“ — Und sie brach in einen so leidenschaftlichen Thränenstrom aus, daß Walter wirklich die Empfindung hatte, er sei im Unrechte und sie zu trösten anfing.

— Sie wird es noch weit bringen, Deine „kleine Schwester“!

— Nur wirst Du böshaft, Jacques! Minnie hat recht, die Männer sind nicht im Stande, ein Frauenherz zu verstehen!

Als Jacques wieder in seinem fünften Stockwerke angelangt war und an dem mit Büchern überladenen Tische Platz genommen hatte, trachtete er, sich über das Nachschaff abzulassen, was sich zugezogen. Er sagte sich, daß er nur einen kurzen Nauch gehabt, daß dieser Wahnsinn nicht zustande kommen könne, daß irgend etwas zweifelsohne geschehen müsse, um ihn zu zerstreuen.

Er that sein Möglichstes, um sich zu beherrschen, er fing an zu rechnen und summirte beiläufig die Auslagen eines Haushaltes. Eine wahrninnige Angst bemächtigte sich seiner. Er wäre am liebsten Sibyllen zu Füßen gesunken und hätte sie beschworen, ihm zu verzeihen, daß er auch nur einen Augenblick habe daran denken können, ihr ein Leben der Entbehrung auinöthigen zu wollen. Nein, es wäre Thorheit ge-

Revue, die Lady Randolph Churchill vom 1. Juni an unter dem Titel „The Anglo-Saxon“ herausgegeben wird. Lady Randolph Churchill ist eine der hübschesten Frauen Londons. Sie ist eine geborene Amerikanerin Namens Jennie Kerome und verheiratete sich sehr jung mit Randolph Churchill (sein Spitzname war Rangy-Rangy), von dessen Wirksamkeit die Tories sich viel versprochen, den aber ein vorzeitiger Tod hinweggriff. Die Revue soll einen ganz originellen Charakter erhalten. Da jede Nummer 1 Guinee kosten soll, wird ihr Verbreitungsreis von vornherein sehr beschränkt sein. Lady Randolph will eine Subskription einrichten und auf dem letzten Blatt jeder Nummer die Liste der Subskribenten veröffentlichen. Die Gestaltung der neuen Revue soll dem ausgezeichneten Fachmann Cyril Davenports überlassen werden, der im britischen Museum eine hohe Stellung inne hat. In jedem Monat soll der Einbanddeckel aus orientalischer Maroquin eine altmodische historische Zeichnung aufweisen. Als Illustrationen sollen Photographien von alten Porträts und Gemälden beigegeben werden. Hiernächst ist Lionel Gull, der Direktor der Nationalgalerie betraut worden. Der „Anglo-Saxon“ wird auch Papiere und Familienarchive veröffentlicht, wie sie fast in allen großen Schlössern Englands und Amerikas zu finden sind. Dieselben sind besonders für Historiker interessant und werden von Arthur Strong, dem Bibliothekar des House of Lords, ausgewählt werden. Die monatlichen Artikel werden von den bekanntesten Staatsmännern geschrieben werden. Außerdem wird „Anglo-Saxon“ jeden Monat eine kurze Novelle eines bekannten Schriftstellers bringen.

(Folgen einer heimlichen Eheheiratung.) Die Romantiker liegen in der Luft, oder richtiger, sie sind auf Schritt und Tritt in alltäglichen Leben anzutreffen. Vor geraumen Jahren konnten zwei Liebende in der kleinen englischen Stadt Kiley ihren Herzensbund nicht schließen, weil sich die beiderseitigen Verwandten gegen die Verbindung auflehnten. Des langen Habers und Harrens müde, begab sich das Mädchen eines schönen Tages auf eine kurze Reise, ließ sich trauen und stellte sich am folgenden Morgen der verübten Familie als verheiratet vor. Gegen die Thatfache gab es kein Wortgefecht mehr und keine Weigerung, die Hochzeitsfeierlichkeit zu besuchen, weil Nachbar K. auch erscheinen würde u. s. w. u. s. w. Wertwürdigerweise erfuhr man nie den Ort, wo die Trauung in aller Form Rechtens vollzogen worden war. Seitdem ist manches Jahr verfloßen: die treuen Gatten weilen längst nicht mehr unter den Lebenden, und sie scheinen ihr Geheimnis mit ins Grab genommen zu haben, was nun aber recht böse Folgen für ihre Kinder haben kann. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ging ins Ausland, erwarb dort großen Reichtum und starb unvermählt, aber auch, ohne ein Testament hinterlassen zu haben. Seine in Kiley lebenden Brüder und Schwestern sind die rechtmäßigen Erben des ansehnlichen Vermögens, aber nun fehlt ihnen das Ehe-dokument ihrer Eltern und sie wissen nicht, wo sie ge-traut worden sind. Ohne dieses Trauzugzeug wird es ihnen nach evangelischem Gesetz ungemein schwer, ihre Verwandtschaft mit dem Verstorbenen nachzuweisen und ihre Rechte an der Erbschaft zu behaupten.

(Ein Duell beim römischen Archäologentag.) In Pompeji wurden im Ehren der Kongressisten Ausgrabungen veranlaßt unter Leitung des Archäologen Barnabei. Man fand einige Fresken, Vasen, Skelette, Ringe und eine etwa 80 Centimeter hohe Parisstatue mit phrygischer Mütze, die als Tischfuß gedient hatte. Alles klappte vorzüglich: man folgte den Auseinander-setzungen der Führer mit großem Interesse und war entzückt über das domus Vettorum, eine der jüngsten und hervorragendsten pompejanischen Ausgrabungen. Da stellte sich in Folge der großen geistigen Anstrengungen der Hunger ein, um so größerer Hunger, als der Magen der verehrten Herren Kollegen in der letzten Zeit stark verhöhnt war und an Ueberfüllung gelitten hatte. Was thun? In der todten Stadt gibt es keinen Knochen, mit Ausnahme der zahlreichen Skelette. Man hatte festlichen Empfang angekündigt, erwartete eine

Wesen — er sollte und mußte für immer aus ihrem Dasein verschwinden.

Aber sie liebte ihn ja — daran konnte er nicht zweifeln. Auch Andere lebten von dem Erträgnis ihrer Heber und heiratheten überdies junge Mädchen, die auch nicht einen Heller besaßen. Die Kleinigkeit von fünftausend Francs jährlich, welche dem Bankier wie nichts erschien, war mehr als manche Braut besaß. Wenn man aber von Kindheit an daran gewöhnt ist, auszugeben, ohne zu rechnen, so scheint die geringste Entbehrung ein wahrhaftes Leid.

Täglich, wenn er Sibylle sah, nahm er sich vor, ihr die Freiheit wiederzugeben, dann aber sagte er sich, daß sie ihn gar nicht verstanden hätte, wenn er sich die Mühe genommen, ihr Alles auseinanderzusetzen, was er ihr eigentlich sagen wollte. Er versuchte das also nicht einmal, und angefüllt ihrer wechselseitigen großen Liebe schwanden nach und nach alle Bedenken.

Sie genossen eine verhältnismäßig große Freiheit. Die ersten Sommergäste waren schon abgereist, die späteren noch nicht gekommen. Es waren herrliche Tage! Die Liebenden hätten eben so gut in einer Wüste sein können, so vollständig konnten sie das Alleinsein in dem prächtigen alten Park genießen. Häufig ging Sibylle dem Verlobten entgegen und sie verbrachten die zwei Stunden, welche er sich an ihrer Seite vergönnte, im Freien. Ding es an zu regnen, so zogen sie sich in einen Kiosk zurück, von welchem aus man einen prächtigen Fernblick genoss. Niemand fand an ihrem Alleinsein etwas auszusetzen, da sie Verlobte waren, bald Mann und Frau sein würden, und der amerikanischen Sitte gemäß Brautpaare die größte Freiheit genießen.

Entsann sich Jacques der Verlobungszeit mancher seiner Freunde, so fühlte er sich vorzüglich dieselben zu bemitleiden. Das traditionelle Bouquet

reich besetzte Frühstückstafel, und fand anstatt dessen — nichts, absolut nichts vor. Es kam zu erregenden Auseinandersetzungen, in die sich entschuldigend auch der Herzog von San Donato mischte — half aber Alles nichts. 400 Kongressisten hungerten und dursteten unter neapolitanischer Sonne mit ihren Damen, bis sie ein mitleidiger Jüngling nachmittags um 4 Uhr wieder nach Neapel zu den Fleischhockern führte. Schließlich hatte die Sache gar noch ein schweres Duell zur Folge. Wie nämlich aus Rom gemeldet wird, fand aus Anlaß des mangelnden Banketts in Pompeji ein heftiger Wortwechsel und darauf ein Säbelduell zwischen dem Stadtrath Ramo, dem Redakteur des „Corriere di Napoli“, und dem Advokaten Scaleria statt, wobei Ramo schwer verwundet wurde.

(Die That einer Sterbenden.) Aus Neapel wird folgender Vorgang berichtet, der auf die Nachsicht des heidnischen italienischen Volkes ein bedeutendes Schlaglicht wirft. In der Via Santa Croce lag die junge Wäscherin Giuseppina Kapodani im Sterben und als letzten Wunsch bezeichnete sie ihren umstehenden Verwandten die Absicht, sich noch auf dem Sterbebette mit ihrer gleichalterigen Nachbarin Concetta Raio zu verabschieden, um so einem tiefempfundnen Herzensbedürfnis zu entsprechen. Mit dieser hatte sie ihr Leben lang in bitterster Feindschaft gelebt. Es dauerte nur wenige Minuten, als diese tiefgerührt zur Stelle war. Die Sterbende schloß sie unter bereuenden Worten in die Arme und mit einer plötzlichen Bewegung biß sie ihr die halbe Nase ab. Nur mit Mühe vermochte man der Sterbenden ihr unglückliches Opfer zu entreißen. Sie schien es in ihrer unerfüllten Nachsicht darauf abgesehen zu haben, ihrer Feindin das ganze Gesicht zu zerfleischen. Als man die Schwerverwundete wegbrachte, sagte die Todfranke: „Jetzt sterbe ich selig und zufrieden.“ Wenige Minuten darauf verschied sie, während man die blutüberströmte Nachbarin auf einer Tragbahre in das nächste Krankenhaus schaffte, wo sie an einem Wundfieber darniederlegte.

(Küsttag in Hungerford.) England ist das Land althergebrachter Sitten und Bräuche, an denen das Volk mit zäher Festigkeit hängt. Am zweiten Dienstag nach Ostern (Hook Tide) findet in Hungerford der Küsttag statt. Es werden „Geschworne“ und „Chormänner“ feierlich gewählt und Letzteren das eigenthümliche Amt übertragen, in jedes Haus des Ortes zu gehen, um dort von der männlichen Bevölkerung je eine Landesmünze einzusammeln, wogegen ihnen das Recht zusteht, jede weibliche Person zu küssen. Die Chormänner tragen hohe Kopfbedeckungen, welche mit Blumen und blauen Wändern geschmückt und oben hohl sind. Hier werden Apfelsinen hineingelegt: denn jede geküßte Frau, jedes geküßte Mädchen bekommt eine Apfelsine. Außerdem wird die liebe Schulkinder, die natürlich an diesem Tage feiert, mit Apfelsinen beworfen, so daß der Stadtleber den Neppung dieser Feiertage vermeldet die Stadtschront von Hungerford nicht, dagegen wird seit Jahrhunderten getreulich eingetragen, wie schon das Fest verlaufen ist.

(Zwei Greise.) welche die gewöhnliche dem Menschen gestellte Lebensgrenze beträchtlich überschritten hatten, haben kürzlich an zwei verschiedenen Punkten von Frankreich sich selbst dem Tode überliefert, der sie vergriffen zu haben schien. In Courbevoie bei Paris erhängte sich der 93jährige Rentner Jacques Gruinbach an dem Fensterkreuze seines Schlafzimmers, ohne jedoch eine schriftliche Erklärung für diesen Akt der Verzweiflung zu hinterlassen. Man weiß nur, daß er verschiedentlich geäußert hat: „Ich will nicht da stehen und die Leber eines 93jährigen Mannes erreichen, ehe ich sterbe.“ Eine seltsame Monomanie! — Andererseits wird aus Montreuil bei Perigueux gemeldet, daß der 93jährige Frauangois, genannt „Le merlo“ (die Amsel), sich gethen dem Abendsuge aus Perigueux, zwischen den Stationen Basac und Saint-Astier, entgegenwarf und von der Lokomotive zu einem unförmlichen Klumpen zermalmt wurde. Er hatte schon

der förmliche, steife Besuch, bei dem man die Braut nur unter Bewachung sehen kann, all das dünkte ihm so kleinlich, so erbärmlich. Mit Wonne erfüllte es ihn andererseits, daß sie Beide, harmlos und unbesonnen, Alles, aber auch Alles, hatten zusammen besprochen können — die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft. Sie lernten sich wechselseitig von Tag zu Tag besser kennen und fanden Gefallen an einander. Diese oder jene geringfügige Kleinigkeit wurde ihnen zum Freudensporn. Eine Toilette, welche Sibyllens Schönheit mehr zur Geltung brachte als eine andere, entzückte ihren Bräutigam, und sie ihrerseits fühlte sich befriedigt, zu sehen, daß dieser aufrichtige Mann doch zuweilen auf nebensächliche Neußerlichkeiten einen gewissen Werth legte. Sie konnten veranlagt, gleich Kindern, über irgend eine Lappalie lachen. Sie hätten ihr Glück am liebsten den Vögeln, den Blumen, den Wolken zugerufen, aber sie fühlten sich dadurch doch nicht gehindert, sich auch mit den ersten Dingen dieses Lebens zu beschäftigen. Sie überlegten hin und her, wie sie es mit der Wohnung halten wollten, die sie nach ihrer Vermählung beziehen würden, und sie sahen sich Beide notwendigen glauben. Sibylle begab sich zuweilen schon das Morgens zeitlich nach Paris und wurde immer nachdenklicher, je mehr Stockwerke sie emporstieg, um zu finden, was sie suchte. Mengstlich fragte sie sich, wie man wohl in so beschränktem Häuslichkeit leben könne? Sie gab sich alle Mühe, sich dies vorzustellen und brachte es doch nicht zuwege. Instinktiv sah sie den Zeitpunkt der Heirath weiter hinaus. Sie liebte Jacques von Tag zu Tag inniger, aber sie hätte den Brautstand in die Unendlichkeit hinauschieben mögen, weil sie ihn gar so köstlich fand. Sie begriff die Ungeduld ihres Verlobten nicht, den es drängte, sein eigenes Heim zu haben, sie ganz

oft erklärt, das Leben sei ihm eine unerträgliche Bürde geworden, die er so schnell als möglich abzuwerfen suchen werde.

(Ein unerwartetes Glück) widerfährt dem Grafen Alexander M u n s t e r, Sohn des deutschen Botschafters in Paris, der, wie sein Vater, mit einer Engländerin — Lady Muriel Hay — verheiratet ist. Ein Herr Harvey Bechell, der vor Kurzem ohne Erben im Auslande verstarb, hat dem Grafen Alexander Schloß und Gut Maresfield in Suffex vermacht. Das prächtige Schloß, das in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts dem wohlbekanntesten Politiker Sir John Villiers Shelley gehörte, ging auf dessen Witwe über. Sie vermachte es ihrem einzigen Kinde, Frau Bechell, nach deren Tode es in den Besitz des Gatten derselben überging. Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Schellens und den Bechells emeritens und den St. Clair Esklines und Hans andererseits bestehen nicht. Das Vermächtniß an den Grafen ist lediglich ein Akt der Freundschaft. Der umfangreiche Maresfield'sche Besitz kam vor etwa 150 Jahren in die Shelley'sche Familie.

(Das Pariser städtische Museum) hat 1889 einen in Menschenhaut gebundenen Abdruck der 1793er Verfassung Frankreichs erworben. Es ist ein kleines, feines Bändchen mit Goldschnitt, das 1793 in Dijon von Bause gedruckt wurde. Einer der früheren Verleger, Torquatus de Villeneuve, hat eine Bemerkung eingeschrieben über den Ursprung des Einbundes, den sonst Niemand errathen würde. Ferner gab es in Marlborough-House in England einst zwei solche Bücher, die mit der Haut der zu Anfang dieses Jahrhunderts wegen Mordes hingerichteten Dame Mary Ramon aus Norfolk gebunden waren. Ein Londoner Buchbinder band den Holbein'schen „Totentanz“ in Menschenhaut. Es wird weiter erzählt, während der Commune habe ein Engländer ganz Paris abgelaufen, um die Haut einer erschossenen Frau zu erlangen, er wurde aber selbst erschossen. Andre Leroy erbat sich zwei Stücke der Haut des Dichters Delille, als er dessen Balsamirung bewohnte. Er ließ sie auf den Deckeln eines Bandes der „Georgica“ anbringen. Der Dichter Alfred de Musset und ein belgischer Minister besaßen in Menschenhaut gebundene Bücher: Die philosophischen Werke des Adam Smith's. Suard. Ob auch anderwärts derartige Bände existiren, entzieht sich unserer Kenntnis, wenn es auch Thatfache ist, daß der Hofgerber Matthäus in Halle im Jahre 1854 die Haut eines erschossenen Strahlungsgeistes geerbt und zugerichtet hat.

(Der Einfluß der verschiedenen Farben) auf das seelische Verhalten und den Gemüthszustand ist von einem russischen Arzt untersucht. Dr. Mlopotko prüfte eine Reihe von Personen, indem er sie in ein Zimmer brachte, welche mit eigens dafür hergerichteten farbigen Glasfenstern versehen war. Es wurden die Farben Roth, Gelb, Grün und Violett geprüft. In roth- oder orange-farbigem Zimmer fühlten sich die Versuchspersonen ziemlich gut und behaglich, im grünen jedoch schlechter, während die violette Farbe geradezu ein starkes Müdigkeitsgefühl, Schläfrigkeit, Kopfschmerzen, Apathie u. s. w. hervorrief. In dieser eigenartigen Einwirkung farbiger Lichtstrahlen ist vielleicht ein werthvoller Fingerzeig für die Behandlung gewisser nervöser Leidenszustände gegeben, je nachdem eine Erregung oder Hemmung der seelischen Funktionen wünschenswerth erscheint.

(Eine langwierige Prozeßführung.) Der Hauswart eines Spielklubs in Brüssel war mit dem Klubkomitee in Streit gerathen und forderte nach seiner Entlassung den Betrag von 1400 Francs an rückständigen Lohn. Nach längerem Verhandlung entfiel die Brüsseler Civilkammer, der Hauswart sei zwar vollkommen in seinem Rechte, aber der Vorstand des Klubs, den er verklagt hatte, sei nicht sein Schuldner. Da dieser Klub eine Gesellschaft zum Vergnügen sei, gäbe es keinen rechtlich haftbaren Vorstand, und Kläger müsse alle Klubmitglieder, und zwar jedes einzeln, verklagen. Das sind 180 Personen, 180 Prozesse! — Hoffentlich wird das Endergebnis dieser 180 Prozesse den Kläger noch am Leben finden.

allein für sich zu besorgen, sie von den Ihrigen loslösen zu können. Eine gewisse Eifersucht in Bezug auf ihre Familie trat bei ihm alle Tage deutlicher hervor. Er trachtete ihr begreiflich zu machen, daß die Frau dem Manne angehört, daß sie ihr ganzes vergangenes Leben vergessen müsse, schon gar dann, wenn sie durch die Ehe in eine andere Sphäre trete.

Trotz seiner großen Zärtlichkeit legte er mitunter eine fast raube, schroffe Art in sein Wesen ihr gegenüber. Er perorirte heftig gegen den allzu großen Reichtum, welcher ihm von allem Anfang an als das Haupthinderniß zwischen ihm und ihr, als ein Hinderniß, das sich kaum übersteigen ließ, vorgekommen war.

Es überkam sie eine unsagbare Angst vor seinem männlichen Absolutismus. Persönlich für sich hatte sie eigentlich keine Furcht vor einem eingeschränkteren Leben, aber wenn die Ihrigen den Luxus weiter führten, an den sie bis jetzt gewöhnt gewesen waren, so sagte sie sich, daß ihr dies nur lieb sein könne, daß die schönen Toiletten der hübschen Minnie ihr gefallen, sie sich an dem klingenden Titel der Schwester weiden würde.

All das sagte sie sich vielleicht nicht in dürren Worten, aber unklar schwebten ihr solche und ähnliche Gedanken doch durch den Sinn, und so verging die Zeit. Mit Bezug auf die Zukunft war noch nichts festgesetzt, nur der Gedanke, Jacques' Liebe entsagen zu sollen, erschien ihr täglich unmöglicher.

Eines Tages endlich kündigte ihr der junge Mann an, daß er bei einem neu ins Leben tretenden Blatte eine Anstellung erhalten habe, welche es ihm ermöglichte, einen Hausstand zu gründen; er wünsche nun je eher desto lieber zu heirathen.

Sibylle fügte sich. Wie Minnie es vorhergesagt, fand die Ceremonie in aller Stille statt, man redete gar nicht davon. (Fortsetzung folgt.)

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feine feste und einbrüchlichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 61374

Ausverkauf! Nur noch einige Tage. Wegen Auflösung des Geschäftes werden die noch am Lager befindliche Waaren zu wirkliche Spottpreisen verkauft. Damen- u. Herrenhandschuhe jezt nur 70 kr. Damen-Strümpfe jezt nur 30 kr. 4-5 Knäse per Paar fl. 1.20. Seidenhandschuhe jezt 70 kr. schwere Reinseide fl. 1.20. Ferner alle Gattungen Gummiwaaren, Solenträger, Strümpfbänder und Lederwaaren werden jezt zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Krommer S., Sandfahnenfabrik, Budapest, Dorottya-utca 8. 20503

Aufsicher. Ein der Hauptstadt nahe gelegenes Vergewert sucht behufs Beaufsichtigung des Kohlentransports einen routinirten Aufsicher. Offerte unter Vergewert 1899 an die Exp. 20512

Junger Kommiss findet dauernde Anstellung. Von der Handarbeit bevorzugt. Offerte unter „Tafelserie 1000“ an die Exp. 62983

Heirathsantrag. Suche für meine Schwester (Mädchen), die eine eingerichtete Schneiderwerkstatt und sichere Arbeit, nebst 500 Kronen Geld und Aussteuerung hat, einen guten u. anständigen isr. Schneidergeshilfen. Briefe unter „Anständerung 022“ an die Exp. erbeten. 63022

Salzmühle! Eine komplette Salzmühle für zwei bis dreierdeckerkräftigen Gasmotor zu kaufen gesucht, eventuell auch den Gasmotor dazu. Zuschriften unter „Salzmühle 021“ an die Exp. 63021

Ein in der Schuhwaarenbranche gut versierter junger Mann mit Sprachkenntnissen wird sofort acceptirt. Gelehrter Fachmann bevorzugt. Offerte an Adolf Gers, Budapest, V., Fürdö-utca 2. 20515

Zu Fabrikzwecken wird im IX-X. Bezirk oder Extravillan daselbst komplettes Gebäude oder Gebäudekomplex mit luffigen, trockenen Kellerräumen per 1. August oder auch sofort zu pachten gesucht. Agenten-Offerte gleichfalls erbeten unter Chiffre „1000“ an die Exp. 20513

Total-Veränderung. Wir übersiedeln am 1. Mai mit unserer

Möbelniederlage V., Palatingasse 13, und um die Heberfeldungskosten zu verringern, verkaufen wir bis dahin unsere Vorräthe an 20535

Solzmöbeln, Tapeziererwaaren auch en detail tief unter dem Preise. Sichermann & Politzer, Möbel-Großhandlung, bis 1. Mai

Kerepejerstraße 11. Streng solide Bedienung. Illustrirte Preiscurante gegen Einsendung von 20 kr. 20535

Praktikant mit schöner Handschrift wird sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „N. 3. 993“ an die Exp. 62993

Copying Office. Nebennimmt jedwede Schreibarbeit, stenographische oder Phonograph-Aufnahmen zum Abschreiben, Vermischlichen u. Heberfeldung in allen Sprachen. Bärminemü irasmunkákat, gyorsírói vagy fonográf-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a Post írógép r. t. Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 20275

Demolirung IV., Ferencz József-utca 25, Molnár-utca 5. Neuer Zweifloß. Prachtvolle Fenster mit Spiegelrahmen, innen aufgehoben, Patentverglasung und Mouton, Salons-Doppel- und Kreuzthüren, moderne Kachel- und Meidinger-Küchen, Parquetten und Amerikaner, Dachstuhl-Doppelholz, Platten, neue Bretter und Latten, halbe Million Drahtziegel, Plastersteine und sonstiges Baumaterial preismäßig abzugeben. Näheres: Demolirungsbüro, Ferencz József-utca 25. 20456

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Holz- u. Eisenmöbel, Speise- und Salongemächten, Ottomane, Divane, Eichenmöbel, Drahtmatragen. Klein Gyula, Möbelgeschäft VII., Kertész-utca 37 (Ede Königs-gasse). 20266

Kgl. ungar. Staatsbahnen. Direktion. Nr. 47659/12834. CV.

Rundmachung. Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahnbetriebs-Reglements §. 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich versteigert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Table with 2 columns: Station name and date. Budapest dp. am 17. Győr „ 18. Kassa „ 18. Nagyvárad „ 19. Pozsony „ 19. Csaba „ 20. Záhrah „ 20. Bpest Józsefv. „ 21. Eszék „ 21. Bpest ny. p. u. „ 24. Szalmár „ 24. Pécs „ 25. Szabadka „ 25. Kolozsvár „ 26. Miskolc-Göm. p. u. „ 26. Nagyszobon „ 27. Szeged „ 27. Kecskemét „ 28. Debreczen „ 28.

Agenten für einen leicht veräußlichen Artikel werden aufgenommen. N. Eichler, Elisabethring 26. 62986

Erstehener, geprüfter Maschinist, welcher jede Reparatur von Dampf-Triebmaschinen auf das Beste herzustellen im Stande ist, sucht für die diesjährige Saison eine Stelle. Gefällige Anträge unter „R. 2. Maschinen 925“ an die Exp. erbeten. 62925

Egy tinom útlethez társul menne bármilyen öszvegyaszony. Ajánlatokat „Útlethez“ címzen a kiadóhivatalba kérek. 62940

Villatellek eladása. A pilis-csabai József Sberczegi uradalomban, közvetlen a két vasutállomás között, a már eladott részben nagyszerű villákkal beépített 150 telekkel határos erdőből 200 telek van kihajszítva, készen parcellázva. Hátterben 1000 hold ös tőgyes erdő. Legjobb ivóvíz 10-20 m.-ig bérhol. Vasuti közlekedés 3-szor ki és be Budapestre naponta. Bövebbet Budapest dr. Galovits Zoltán megbízott ügyvéd úrnál, Király-utca 19, és Dezsőfi József megbízott úrnál Vörösmarty-utca 19, ugy Pilis-Csabán az uradalmi intézőségél. 20279

Gymnasiumi érettségire való előkészítést nyujtok az esti órákban kereskedelmi és realérettségivel bírók, tanítók, gyógy-szerészek, Allatorvosok, jegyzők, és legalább hat középiskolával és kereskedelmi érettségire való előkészítést legalább 4 középiskolával bírók számára. Vidékiek írásbeli magyarázatok után ép oly intenzív oktatásban részesülhetnek, mint a helybeliek. Felvilágosítást nyujt Auspitz Márton igazgató, Andrássy-ut 51. 62583

Politirte, schöne geschmückte Kreuze, fast neu, billig zu verkaufen. Vörösmartygasse 43, 1. St. Nr. 3. 62885

Pénztárnoki állást keres egy intelligens, kereskedelmileg képzett egyén. Ki prima referenciákkal és 5-6000 frt övadékkal rendelkezik, valamely fővárosi biztosi intézet, bank, váltóüzlet, vagy nagyobb magánvállalatnál. Levelek kéretnek „Lelkiismeretes pénztárnok“ cím alatt a kiadóhivatalba. 20546

Photographie! Tüchtigter Positiv- und Negativretoucher, in Aufnahmen selbstständig arbeitend, wird für meine Filiale per 1. Mai gesucht.Adr. in der Exp. 20520

8000 frt tőkével társnak ajánlok egy előkelő társadalmi állásu, kereskedelmileg képzett és gyakorlott egyén, valamely fővárosi váltóüzlet vagy sorsjegyelárusitási irodához. Levelek kérem „Váltóüzlet“ cím alatt a kiadóhivatalba. 20547

Suche zu sofortigem Eintritt eine gefestete, zuverlässige Person zu 2 Kindern, 8 u. 10 Jahre alt, die Klavier und Singschulunterricht, sein deutsch und französisch spricht, familiäre Behandlung, auf Land. Gehalt 150 fl. Adr. in der Exp. 20549

Von Kavaliere abgeleite Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Seihanstalt für Jacken. Salongasse 1. Gewöb Nr. 26. 20551

Handgründe zu verkaufen in der Kolonie „Römerbad“ in Budapest, 3. Bezirk, Station der Est.-Endreer Richtung, Straße mit Macadam, Trottoir, Kanalisation, Wasserleitung. Auskunft beim Advokaten Dr. Ringer, VII., Nyár-utca 7, 2. Stod. 20179

Kanzleidiener, intelligenter junger Mann von ca 24-25 Jahren, ausgedienter Rechnungs-Interoffizier, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, für eine Budapestener Dampfmaschine gesucht. Offert mit Angabe der bisherigen Beschäftigung und Beilage der Zeugnisse, Kopien und Photographie unter Chiffre „N. B. 831“ an die Exp. 62831

Zu verkaufen: neue 20 HP Lokomobile, neue 30 HP Lokomobile, neue 35 HP Compound-Lokomobile mit ausziehbarem Röhrenkessel, neue Dampfmaschinen, 8, 10, 16, 20 HP, neuer Wasserrohrkessel, 40 m² Heizfläche, neuer Fairbairn-fessel 40 u. 65 m² Heizfläche, gebrauchte Lokomobile 8, 10, 12 HP, gebrauchte Dampfmaschinen, 2, 4, 8, 10 HP, gebrauchte Dampfmaschinen, 15, 20, 25 HP, bei Albert Deutsch, Budapest, Váci-körút 22. 20415

Rath und Beistand in allen Steuer-, Gebühren-, Regalgeldsachen, auch in den komplizirtesten Fällen, nach auswärts briefl. durch die Redaktion des „Ertesítő“, Budapest, Notteubillergasse Nr. 15. Sprechstunden von 2-4 Uhr Nachm. 20380

Üzletátadás. 13 év óta fennálló, jó hírnévnek örvendő legjobb helyen lévő liszt- és fűszerüzletet visszatululással végett kedvező feltételek mellett átadom. Értekezhetni nálam: Rothmann Herman, Losonc. 20521

Das möbelführende Publikum mache ich auf meine reich assortirte Möbelniederlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmern-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konsumpreisen, event. auf Ratenzahlungen verkauft werden. Verpackung u. Transportirung zur Dahu franco. Egri Mór, Tischlerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 20265

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1., ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 20517

Weinreisender, alte, bewährte Kraft, erzielt 70-80 Mille pro Jahr Umsatz, sucht Stelle bei leistungsfähigem rechem Hause. Gest. Anträge unter „Nepröhen-tation 9876“ an die Exp. 20523

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- und Wechsel-Geschäft Armin Kövály, Kossuth Lajos-utca 85 Ferenciek-tere sark, groß Cziráky palota. 18758

Ausstellungen-Schrank, Prachtstück, für 8 Meter Flächenraum, 4 Meter hoch, mit 4 Spiegelfächern, gegenwärtig in Budapest Handelsmuseum mit Papieren ausgestellt, sofort billigst zu verkaufen. Zuschriften unter „M. C. 20“ an die Exp. 20498

Zahntechniker. Per 15. Mai wird ein tüchtiger Zahntechniker, der auch etwas Goldarbeit versteht, für eine größere Stadt Ungarns gesucht. Anträge mit Gehaltsanprüchen unter „Zahntechniker 835“ an die Exp. 62835

Als Kanzlei oder Wohnzimmer höchst geeignet ist ein großes zweifelhütiges Cassenzimmer mit absolut separirtem Hoteingange, Parterre, mit elektrischer Beleuchtung, rein und eventuell möblirt in vornehmer Gegend. Adr. in der Exp. 62977

Gegen leichte Ratenzahlungen Tischler-Tapezierer- und Eisenmöbel, Matratzen, Vorhänge, Decken, Kinderwagen, Teppiche, sowie komplette Einrichtungen liefert Ioko und Provinz die Firma Josef Glück, Bpest, Erzsébet-körút 32. Solide Agenten gesucht. 20018

Kiadó holt helyiségek augusztus hóra (esetleg előbb) a Kerpesi-ut és Dohány-utca elején (üzleti oldal). Bármelynemű üzletnek nagyon alkalmas. Czim a kiadóban. 20484

Stenographie. Vollständigen Unterricht ertheilt dipl. Professor. Adr. in der Exp. 62547

Geübte Verkäuferin für Zuderwaaren-Fabrikniederlage mit Kautions-gelüht. Anträge unter „Verläßlich I.“ an die Exp. 62989

Ein Elektriker, zugleich Maschinenlöthner, mit längerer Praxis in beiden Fächern, wird für eine größere elektrische Anlage gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften versehen, sind an die Bergverwaltungen Balyassals, f. B. Salgó-Tarján, zu richten. 20492

Gesucht werden gut honorirte Versicherungs-Agenten für Budapest. Schriftliche Offerte unter „Solide Existenz 807“ an die Exp. 62807

Övadékképes kimérod kerestetik egy igen régen fennálló pálinka- és borüzletbe, keresztény elönyben részesül. Ajánlatok „Kimérod 939“ címzen a kiadóhivatalba kérek. 62939

Wirthschafts-geschäft jezt 12 Jahren ist wegen Abreise zu übergeben. Adr. in der Exp. 62980

Frach 5 fl. Dose 3 fl. Silet 1 fl. Salomrod 2 fl. Jaquet 3 fl. Volkshümliche Abtheilung, Jakob Rothberger, Christianplatz 2, 1. Stod. 20270

Naturblumen-geschäft wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Preises u. der Lage sind unter „Giza 735“ an die Exp. zu richten. 62735

Egy új pénztár ellenörző készülék (Kassenkontrol-Apparat) 300 frtért eladó. Czim a kiadóban. 20483

Jó forgalmu asztalos-üzlet halálosot miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 62965

Im VII. Bezirk, 1 Minute von der elektr. Bahn, zwischen Erzsébet király-ut, Telep-utca und Hajtsár-ut sind 10 Handgründe a 300 Quadrat-laster und 400 Quadrat-laster mit 5-jähriger Ratenzahlung zu verkaufen. Angabe sind 500 fl. und der Grund wird sofort übergeben. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich Fabriken u. Säuer; ferner ist ein Fabrikgrund 2300 m² in unmittelbarer Nachbarschaft der Holnan-Fabrik zu verkaufen. Aufzahlung 2000 fl. Nähere Auskunft ertheilt Rauscher György, látszerész, Kigyó-utca 7, wo auch die Pläne erhältlich sind. 20475

Zu vermieten: größere Fabrik- u. Werkstättenlokalität im Ganzen, auch getheilt. VI., Lehel-utca 23. 20466

Brauntweinschant mit anstehender Wohnung, Arbeitsgegend, gezügelter Posten, billiger Zins, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62743

Geschäftseinrichtung, für alle Branchen passend, fast neu, stau-nend billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62907

Junger Komptoirist mit schöner, flotter Schrift, welcher deutsch und ungarisch forrespondirt, findet sofortige Anstellung bei Gustav Münd, Kolonialwaaren-Agentur, Debrezsin. 20524

Nähmaschinen-Agenten, tüchtige Kräfte, in der Branche versiert, werden sowohl für Budapest als die Provinz sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 62638

Chybar- Stützfügel, freuzförmig, fast neu, seit 1000 fl. um 500 fl.; Pianino um 220 fl. zu haben im Künstlerklosteralon Kerehtely, Budapest, Baitz-nering 21 (Industriehof). Neue Klaviere von 300 fl. aufwärts. Alte Klaviere werden gekauft u. eingetauscht. 20374

2 Gasmotore von 8 und 25 HP, in betriebsfähigem, tadellosem Zustande, werden durch die Budapester Holnan'sche Porzellan-Fabrik-Gesellschaft (7. Bez., Trommelgasse 63) verkauft. Die Maschinen sind daselbst im Betrieb zu sehen. 63009

Möbel in allen Stylarten, sowie tapeziert Möbel, eigenes Erzeugniß, für baar oder gegen gültige Ratenzahlung preiswürdig zu haben bei der Firma Schwarz-Lipót és testvére, Budapest, VII., Wosse-lényi-utca 41. 19676